

# Rund

S C H R E I B E N

VdDB Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V

vdb Verein Deutscher Bibliothekare e.V

**Der 89. Deutsche Bibliothekartag findet vom 25.5. - 29.5.1999  
in Freiburg statt!**



## Inhalt

### Aus dem VdDB

Jahresbericht des Vorstands	S. 2
Antrag für die Mitgliederversammlung am 27.5.99 in Freiburg	S. 4
Bibliothekare gehören zu vielen Vereinen an ... (gefunden in der FAZ)	S. 5
Wettbewerb: Namen sind nicht immer Schall und Rauch!	S. 5
Lieferbare	S. 5
VdDB-Veröffentlichungen	S. 5
Kassenbericht und Haushaltsvoranschlag	S. 6

### Aus den VdDB-Kommissionen

„Wir fangen an!“ Jahresbericht 1998/99 der Kommission	S. 6
Aus- und Fortbildung Kommission Besoldung und Tarif: Jahresbericht 1998/99	S. 8
Kommission Neue Technologien: Jahresbericht 1998/99	S. 9
Kommission One-Person-Libraries: Jahresbericht 1998/1999 oder: Was hat Keith Richards mit Bibliothek zu tun?	S. 10
Bibliothekartag in Freiburg, OPL-Veranstaltung am 26.5.99	S. 11
OPL goes On-line — die Web-Seiten der Kommission für OPL	S. 11
„Als OPL bestehen“: Seminar in Straelen am 5./6.3.	S. 12

### VdDB regional

VdDB Bayern: Woher stammt der Räuber Hotzenplotz - ein Besuch beim Bayerischen Rundfunk	S. 13
Fernleihe im Wandel - der Zweite Bayerische Fernleihtag am 10.3. in Nürnberg	S. 14
VdDB Berlin: Elektronische Zeitschriften - Angebot - Erwerb - Verwaltung — Erschließung	S. 15
VdDB Rheinland-Pfalz: Fortbildungsseminar Zeitmanagement	S. 15
VdDB Nordrhein-Westfalen: Ein Blick hinter verschlossene Türen	S. 16

### Who's who in the VdDB

### Aus dem VDB

Jahresbericht des Vorsitzenden für 1998/99	S. 17
Bericht von der Vereinsausschußsitzung vom 8./9.3. in Münster	S. 21
Überlegungen zur Identität des VDB und zur Kooperation der bibliothekarischen	

Personalvereine	S. 23
Reisekostenzuschuß zum Bibliothekartag in Freiburg i. Br.	S. 23
<b>Der VDB wird 100 Jahre</b>	
Wilhelm Erman: Erinnerungen	S. 24

### Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

Besoldungs- und Tarifkommission: Tätigkeitsbericht 1998	S. 25
Kommission für Ausbildungsfragen: Jahresbericht 1998/99	S. 25
Kommission für Fachreferatsarbeit: Jahresbericht 1998/99	S. 26
Kommission für Rechtsfragen: Tätigkeitsbericht 1998/99	S. 26
Arbeitsgruppe „Frauen im Höheren Bibliotheksdienst“	S. 27

### Fundgrube Internet

### Bibliothekarische Welt

Die Deutsche Bibliothek mit weiblicher Besetzung in der Führungsspitze	S. 28
Bibliothekartag in Freiburg „Menschen in Bibliotheken“:	S. 28
25. Österreichischer Bibliothekartag in St. Pölten	S. 28
Bücher, Bytes und Bibliotheken: 4. Inetbib-Tagung in Oldenburg	S. 29
Für Bibliotheken (aus der SZ)	S. 30
Leipziger Buchmesse und „Das größte Lesefest der Welt“	S. 30

### Aus der BDB

Call for Papers Leipzig 2000	S. 30
------------------------------	-------

### Personalnachrichten

### Nachrichten, Termine, Anzeigen

Aufbruch ins Wissenschaftsmanagement: 21. DGI-Online-Tagung	S. 33
Vorschau Bayerischer Bibliothekstag 30.9.-2.10. in Landshut	S. 34

### Anschriften der Autorinnen und Autoren

### Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

### Editorial

Der Frühjahrsputz hat auch den Innenteil des Rundschreibens erreicht, und so präsentieren wir Ihnen mit dieser Ausgabe eine rundum erneuerte Mitgliederzeitschrift. Wir hoffen, daß diese Veränderungen ein ebenso positives Echo finden wie die der Außengestaltung. Sagen Sie

*Titelblatt: Die UB Freiburg  
Foto: Universitätsbibliothek Freiburg*

uns Ihre Meinung — für Sie gestalten wir das Rundschreiben!

Auch sonst bewegt sich einiges: die Vereine rüsten zum Bibliothekartag, der zum letzten Mal in der Woche nach Pfingsten stattfindet (der Bibliothekskongreß 2000 in Leipzig wird im März tagen. Den Call for Papers dazu finden Sie auf S. 30), und auch der Antrag des VdDB auf seiner Mitgliederversammlung dürfte die Vereinslandschaft in Fluß bringen.

Wir sind gespannt, was wir Ihnen im nächsten Heft berichten können!

Marianne Groß

## Aus dem VDB

### Jahresbericht des Vorstands

Das Angebot und die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit dem vba standen im vergangenen Jahr im Mittelpunkt der VdDB-Vorstandsarbeit. Wie bereits mehrfach berichtet, gestalten sich die Gespräche mit den KollegInnen des vba äußerst freundschaftlich und produktiv. Die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen finden Sie in diesem Rundschreiben zusammengefaßt in einem Antrag, den der Vorstand der Mitgliederversammlung in Freiburg stellen wird.

Auch mit den anderen Verbänden gestaltete sich die Zusammenarbeit kooperativ. Vor allem die Aktivitäten auf Landesebene und bei der BDB zeigen, daß wir nicht soweit voneinander entfernt stehen, wie oft geglaubt wird.

### Kommissionen

Die Kommissionen leisten die überaus wichtige Sacharbeit innerhalb des Vereins. Die ExpertInnen der jeweiligen Bereiche stehen den Mitgliedern als kompetente AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Der VdDB hat zur Zeit vier Kommissionen

1. **Kommission Aus- und Fortbildung**  
Vorsitzende Prof. Ute Krauß-Leichert
2. **Kommission Besoldung und Tarif**  
Vorsitzende Barbara Jedwabski
3. **Kommission Neue Technologien**  
Vorsitzende Monika Cremer
4. **Kommission für One Person Librarians (OPLs)**, Vorsitzende Regina Peeters

Über ihre vielfältigen Aktivitäten berichten die Kommissionen in ihren Jahresberichten in diesem Rundschreiben.

### Beiräte

Die Beiräte sind nicht nur die direkten Kontaktpersonen für die Mitglieder des

VdDB auf regionaler Ebene, sondern sie stellen darüber hinaus die Verbindung zum Vorstand her.

In jedem Bundesland wird für eine Amtszeit von zwei Jahren ein Beirat gewählt, der einen Stellvertreter benennt. Sie organisieren und führen Fortbildungsveranstaltungen, Bibliotheksreisen und Besichtigungen durch. Darüber hinaus sind sie die Ansprechpartner auch für die Vertreter der übrigen Verbände auf Landesebene und arbeiten eng mit diesen zusammen. In regional verbreiteten Briefen und im Rundschreiben informieren sie regelmäßig die Mitglieder ihres Bundeslandes über aktuelle Entwicklungen und Vorhaben.

Ende 1998 hat der Vorstand Ruth Werner, z.Zt. Florenz zur „virtuellen Beirätin“ ernannt, die als Ansprechpartnerin für die rund 50 im Ausland lebenden Mitglieder zur Verfügung steht.

### Finanzen

Im vorliegenden Heft des Rundschreibens sind der Bericht der Kassenwartin Christel Euler für das Haushaltsjahr 1998 und der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1999 abgedruckt.

Es freut uns sehr, daß wir unsere Jubiläumsaktivitäten überwiegend durch die großzügige Unterstützung zahlreicher Firmen finanzieren konnten.

Wir danken auch in diesem Jahr im Namen des bibliothekarischen Nachwuchses der Buchhandlung Dietmar Dreier Duisburg für ihre Spende in Höhe von DM 1000,-.



*Unter der Minerva-Büste von Auguste Rodin tagte der VdDB-Vorstand und -Beirat am 12./13.3. in Jena Foto: Groß*

### Veranstaltungen

Wie in jedem Jahr nehmen die Vorbereitungen für den kommenden Bibliothekartag viel Raum ein. Der 89. Deutsche Bibliothekartag wird 1999 in Freiburg im Breisgau stattfinden. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. In diesem Jahr zeichnet erstmals unsere Schriftführerin Martina Leibold für die Bearbeitung des Call for papers verantwortlich.

Der zweite VdDB-Sommerkurs hat im August 1998 in Konstanz zu dem Thema „Internet — (nicht nur) für OPLs“ stattge-

funden und ist auf ein erwartetes großes Echo gestoßen. Die erste Veranstaltung in Straelen war dem Thema „Auskunft und Beraten will gelernt sein“ gewidmet.

Die Philosophie des Sommerkurses beinhaltet eine Mischung aus intensivem Lernen, selbständigem Erarbeiten und einem fachlichen Begleitprogramm in einer streßfreien und landschaftlich reizvollen Umgebung.

Vom 2. – 6. August 1999 ist der 3. VdDB-Sommerkurs „Neue Entwicklungen in Bibliotheken mitgestalten“ in Wilhelmshaven geplant. Die Woche wird genutzt für die Bearbeitung u.a. folgender Themenbereiche: Veränderungen im Berufsbild, Outsourcing, Sponsoring, Benutzerorientierung, elektronische Medien, Fortbildungsplanung, Internetquellen für die bibliothekarische Arbeit, Erstellung von HTML-Seiten. Eine Exkursion in die UB Groningen, eine der modernsten Bibliotheken in den Niederlanden, rundet die Woche ab.

Bei der 4. INETBIB-Tagung „Bücher, Bytes und Bibliotheken — Integrierte Information im Internet“ vom 3. – 6. März 1999 in Oldenburg war der VdDB mit einem kleinen Informationsstand vertreten, der Mitgliedern und Interessenten die Möglichkeit zur Diskussion und Information geboten hat. Auch am Stand der BDB bei der Leipziger Buchmesse hat sich der VdDB beteiligt.

### BDB

Im Berichtszeitraum haben drei BDB-Sitzungen stattgefunden. Der VdDB wird bei der BDB durch die Vorsitzende und in ihrer Abwesenheit durch Marianne Saule, UB Regensburg, vertreten.

Schwerpunktthema der Sitzungen war immer wieder die — leider rabenschwarze — Zukunft des Deutschen Bibliotheksinstituts.

Die BDB leistet weiterhin z.T. im Rahmen des Deutschen Kulturrats und der Deutschen Literaturkonferenz, deren stellvertretende Vorsitzende Frau Prof. Dankert, die Sprecherin der BDB, ist, aktive Lobbyarbeit in Sachen Urheberrecht und Buchpreisbindung in der EU, für den 1998 gegründeten Deutschen Übersetzerfonds und die Schaffung einer Kulturenquete im Deutschen Bundestag. U.a. hat sich Frau Dankert im Namen der BDB sowohl an den Bundeskanzler als auch an den Kulturbeauftragten der Bundesregierung, Herrn Dr. Naumann, gewandt mit der Bitte, sich bei den im Januar und April 1999 stattfindenden KMK-Beratungen nachdrücklich für die Finanzierung eines zentralen Dienstleistungs- und Innovationsinstituts für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken — als Nachfolgeinstitut des DBI — einzusetzen.

Im Oktober 1998 wurde bei der DBV-Jahrestagung das Gemeinsame Berufsbild aller Sparten vorgelegt, das von einer BDB-Arbeitsgruppe erarbeitet worden ist. Aus den Reihen des VdDB haben Rita Doppeide und Ute Krauß-Leichert mitgearbeitet. Nun plant die AG weitere Aktivitäten zum Berufsbild.

Unter dem Motto „Information und Öffentlichkeit“ wird im Jahr 2000 der erste gemeinsame Kongreß der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (früher Deutsche Gesellschaft für Dokumentation) in zeitlicher Verbindung mit der Buchmesse in Leipzig (20. – 23. März) stattfinden. Der Call for papers wurde bereits veröffentlicht und die Vorbereitungen haben begonnen. In der Programmkommission ist für den VdDB Ute Krauß-Leichert vertreten.

### Statistik

Zur Zeit hat der Verein 3181 Mitglieder. Davon sind 83,53% weiblich und 16,47% männlich.

1998 mußten wir 92 Austritte bedauern und konnten 86 Kolleginnen und Kollegen als neue Mitglieder begrüßen. Damit ist die Mitgliederentwicklung leicht fallend, wobei allerdings auffällig ist, daß fast 35% der Personen, die ihre Mitgliedschaft aufgekündigt haben, nicht oder nicht mehr im Dienst sind und dementsprechend möglicherweise ein geringeres Interesse an unserem Beruf und damit auch dem Berufsverband haben.

### Publikationen

Seit der Nummer 98/3 hat das Rundschreiben nicht nur ein neues Gewand, sondern auch eine neue Redakteurin. Marianne Groß, die frühere Beirätin von Bayern und Schriftführerin, hat die Nachfolge von Werner Tussing angetreten. Neben den äußeren Veränderungen wird das Rundschreiben bald auch im Inneren ein neues Gesicht erhalten.

Anläßlich des 50. Geburtstages unseres Vereins haben wir im letzten Jahr in der Reihe der ZfBB-Sonderhefte im Verlag Klostermann eine Festschrift unter dem Titel „Innenansichten — Außenansichten“ veröffentlicht, die mehrfach positiv rezensiert wurde. Den Mitgliedern ist der günstige Bezug von DM 25,- (anstelle von DM 78,- im Buchhandel) möglich. Es sind noch Restexemplare vorhanden.

Zum Sommerkurs 1997 erschien im letzten Jahr eine Broschüre „Auskunft und Information — Beraten will gelernt sein“, die sehr gefragt ist.

Die Kommission Besoldung und Tarif legte 1998 eine Zusammenstellung zum Thema „Laufbahnen und Aufstiegsmöglichkeiten für Bundes- und Landesbe-

amate und -beamtinnen im Bibliotheksdienst\* vor.

Als Bestseller hat sich der OPL-Reader „Das Robinson-Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann“ entwickelt, der inzwischen leider vergriffen ist.

Laufend aktualisiert wird die Homepage des VdDB, die Sie unter <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm> finden. Als nächster Service wird das Rundschreiben im Internet lesbar angeboten.

### **Internationale Zusammenarbeit und Kontakte**

Bei der 64. IFLA-Generalversammlung 1998 in Amsterdam wurde unser Verein durch Monika Cremer, Barbara Jedwabski sowie die Vorsitzende vertreten. Für die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer war diese IFLA-Konferenz eine besondere, denn hier wurde verkündet, daß die Tagung im Jahr 2003 in Berlin stattfinden wird.

Ein ausführlicher Bericht über die Tagung wurde bereits im Rundschreiben Heft 98/4 veröffentlicht.

Der VdDB lädt zu den Bibliothekartagen in jedem Jahr auch einige ausländische Gäste ein. Gegeneinladungen wurden 1998 in die Schweiz, nach Österreich und in die Tschechische Republik angenommen. Christel Euler hat den Verein bei der Generalversammlung der BBS in Yverdon-les-Bains (Schweiz) vertreten, Martina Leibold war in St. Pölten (Österreich) und Marianne Groß ist nach Pilsen (Tschechische Republik) gereist.

Susanne Oehlschläger, Vorsitzende



*Der Sitzungssaal der Universität Jena mit seinen Jugendstilfresken war ein exklusiver Rahmen für die VdDB-Sitzung*

*Foto: Ackermann*

## **Antrag für die Mitgliederversammlung des VdDB am 27.5.1999 in Freiburg:**

Der Vorstand des VdDB stellt folgenden Antrag an die Mitgliederversammlung 1999 zur Beschlußfassung:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, daß der Vorstand des VdDB auf Grundlage der in der als Anhang beigefügten Übersicht der in den Fusionsverhandlungen getroffenen Vereinbarungen ermächtigt wird, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen und den Mitgliederversammlungen in Leipzig im Jahre 2000 die daraus zu erarbeitende Satzung, Geschäftsordnung, das Statut für „Buch und Bibliothek“ und den Fusionierungsvertrag zur Beschlußfassung vorzulegen.

### **Begründung:**

Mit dem Ziel der Verschmelzung beider Verbände sollte der Vorstand des VdDB Verhandlungen führen. So lautete der

### **Anhang zum Antrag:**

#### **Thema**

Art der Fusionierung

#### **Vorschlag**

1. durch Neugründung
2. Fusionierung mit dem vba als aufnehmendem Verein
3. Fusionierung mit dem VdDB als aufnehmendem Verein

Name des Vereins

s. Aufruf BuB 5/99 u. Rundschreiben 2/99

#### **Struktur**

Vorstand

5-7 Personen, Amtszeit 3 Jahre; keine Proporzbesetzung

Fachgruppen

Möglichkeiten:

1. Keine Fachgruppen
2. Fachgruppen mit Definition über inhaltliche Ziele; Bsp.: FG-OPL (vorher VdDB-Kommission)
3. Übergangslösung Fachgruppen, deren Effizienz und Sinnhaftigkeit nach jeweils 3 Jahren zu überprüfen ist (WB, ÖB, Fachangestellte)

Kommissionen:

Kommission Neue Technologien, Kommission Aus- und Fortbildung, Kommission Besoldung und Tarif, ggf. weitere Kommissionen n.n.

Tagungsgefüge:

Beteiligung wie gehabt an Kongressen; große Jahrestagung des Vereins; in zweijährlichem Rhythmus wechselnd kleine zweitägige Tagung mit Stärkung regionaler Bezüge

Mitgliedsbeitrag — Struktur

vba-Beiträge unverändert; für den VdDB Übergangsregelung zur Anpassung der Beiträge; keine Vergünstigungen für Mitglieder aus NBL; Reduzierung der Staffe- lung: nach 2 Jahren vereinfachtes Beitragsmodell für alle Mitglieder

Mitgliedsbeiträge:

Stud., Nichtberufstätige, Rentner 50,-; „Mittlerer Dienst“ 80,-/50,- (Teilzeit); „gehobener Dienst“ 120,-/70,-; „höherer Dienst“ 160,-/90,-

Finanzen:

Bei obigen Mitgliedsbeiträgen ist eine Kostendeckung möglich

Vertragsverpflichtungen

werden aufrechterhalten, wo sinnvoll und notwendig (ekz, ekz-DBV-vba; Arbeits- u. Mietverträge; Bock + Herchen [Anpassung] u.a.)

Mitgliedschaften

werden, wo doppelt, auf 1 Mitgliedschaft reduziert (BDB, BA, IFLA, EBLIDA, AK Jugendlit., Kulturpolit. Ges., AG Verleger, Buchhändler u. Bibliothekare); für IFLA Koordination der Mitgliedschaften in den Sektionen

Stellung im Verbandsgefüge:

Vorschlag für die BDB: 4 DBV, 2 VDB, 2 vba+VdDB oder 6/3/3; Reduzierung in weiteren Gremien, falls notwendig und gewünscht auf 1 VertreterIn gemäß den jeweiligen Statuten und Satzungen (BA, IFLA-NK, DBV Sekt. 7 u.a.)

Auftrag der Mitgliederversammlungen an die jeweiligen Vorstände. Die Verhandlungen sind in ihren Grundstrukturen weitestgehend zum Abschluß gebracht. Vor Einbringung der notwendigen Unterlagen (Satzung, Geschäftsordnung, Statut, Fusionierungsvertrag) zu den Mitgliederversammlungen in Leipzig wollen sich die Vorstände der beiden Verbände mit gleichlautenden Anträgen auf den Mitgliederversammlungen in Freiburg bzw. Meinungen des Einverständnisses der Mitglieder mit den bis dahin vereinbarten Strukturen des neuen Personalvereins rückversichern.

Im Namen des VdDB-Vorstands:

Susanne Oehlschläger

## Publikationen

BuB (mit erweitertem Titel)	Fachzeitschrift (10 Hefte /Jahr) mit integrierten, aber separaten Vereinsmitteilungen auch der Landes-, Fachgruppen, Kommissionen; Bearbeitung außerhalb der Redaktion bei möglichst kurzem Red.-Schluß; wesentlich stärkere Orientierung auf WB-Themen
BuB-Specials	jährlich 1; Verlagsobjekt, daher entsprechende Marktakzeptanz
Bibliothekstaschenbuch	jährlich als Verlagsobjekt mit stärkerem kalendarischem Aspekt; alle 3 Jahre mit Mitgliederverzeichnis kostenlos an alle Mitglieder
Jahrbuch der Öffentlichen Bibliotheken	Verlagsobjekt bei 2jähriger Erscheinungsweise ohne Mitgliederverzeichnis

## Warenkorb:

- Sie erhalten kostenlos 10mal im Jahr Ihre Fachzeitschrift
- Sie erhalten kostenlos 10mal im Jahr aktuelle Informationen über die Vereinsaktivitäten, auch aus anderen bibliothekar. Gremien
- Sie erhalten 2mal im Jahr zusätzlich aktuelle Informationen aus Ihrer Landesgruppe
- Sie erhalten kostenlos das Vereins-Handbuch
- Sie erhalten Rabatt bei Tagungsgebühren und Fortbildungsveranstaltungen, beim Bezug von Fachzeitschriften und bei Fachveröffentlichungen des Vereins
- Sie erhalten aktuelle Informationen aus einer laufend aktualisierten Homepage im Internet
- Sie haben die Möglichkeit, an fundierten Fortbildungsveranstaltungen, Studienfahrten und Bibliotheksbesichtigungen kostengünstig teilzunehmen
- Sie erhalten Beratung bei tarifrechtlichen und Eingruppierungsfragen
- Sie erhalten eine Vermittlung von Fachanwälten im Arbeits- und Tarifrecht
- Sie erhalten Beratung bei Fragen zu allen bibliothekarischen Ausbildungsgängen
- Sie erhalten Beratung bei Problemen in Ausbildung und Studium
- Sie erhalten Unterstützung und Beratung bei der Einführung neuer Technologien
- Sie als Newcomer erhalten Gelegenheit für die Präsentation von Diplomarbeiten auf Fachtagungen
- Wir bieten in Ihrem Bundesland eine zentrale Kontaktstelle für berufliche Fragen und ein Netz von AnsprechpartnerInnen
- Wir bieten Ihnen bedarfsgerechte Fortbildung als Spitzenförderung, auf

Bundes- und Landesebene, aufgabenbezogen

- Wir bieten Ihnen Kontakte zu KollegInnen außerhalb Ihres Arbeitsplatzes
- Wir unterstützen u.a. die Verbleibstudie und Absolventenbefragung
- Wir machen Lobbyarbeit in den wichtigen kulturpolitischen Gremien auf Bundes- und Landesebene
- Wir fördern das Bibliothekswesen auf internationaler Ebene in der IFLA
- Wir fördern das Bibliothekswesen auf europäischer Ebene in EBLIDA
- Wir unterstützen die internationalen Kontakte in der Bibliothekarischen Auslandsstelle
- Wir vertreten Ihre Interessen im nationalen bibliothekarischen Dachverband BDB

**Wir vertreten Ihre berufsständischen Interessen!**

**Eine Stimme zum bibliothekarischen Vereinswesen, gefunden in der FAZ:**

## Bibliothekare gehören zu vielen Vereinen an ...

... Deutschland ist das Land der Vereinsmeierei, und so verwundert es nicht, daß auch standesbewußte Bibliothekare, die oft immer noch als Verwalter einer Geheimwissenschaft auftreten, ihre Zusammenschlüsse haben. Müssen es aber gleich sieben sein? Da gibt es den Deutschen Bibliotheksverband (DBV), den Verein der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken (VBB), den Verein Deutscher Bibliothekare (VDB), den Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken (VdDB), den Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (VdBW), die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) sowie einen Assistentenverein. Wahrlich, wie Hans-Joachim Kuhlmann formuliert, eine „verzwickte und für Außenstehende kaum durchschaubare Verbandsstruktur“! Die ge-

nannten vier Personalverbände und der DBV sind seit 1997 in der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) zusammengeschlossen, und über das Schicksal all dieser Körperschaften informiert jetzt ein Sammelband, der als Sonderheft 72 der renommierten „Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie“ (ZfBB) erschienen ist...

*Zitat aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 29./30. 1. 99, S. 47; Rezension von Thomas Fischer über: „Bibliothekspolitik in Ost und West“: Geschichte und Gegenwart des DBV. Ffm 1998.*

**\*\* Wettbewerb \*\*\* Wettbewerb \*\*\***

## Verein? Vereinigung? Bibliothek? Buch? Bibliothekar? Informationsspezialist? Dokumentar?

Namen sind nicht immer Schall und Rauch!

Das „Kind“ braucht einen Namen! Daher bittet die AG Fusion des VdDB und des vba alle Vereinsmitglieder, sich an der Namensfindung des neuen Vereins zu beteiligen. Wir möchten dazu einen Ideen-Wettbewerb veranstalten und hoffen, daß Sie sich rege beteiligen.

Unter allen Einsendern verlosen wir dreimal je einen Jahresmitgliedsbeitrag im neuen Verband!!!

Schicken Sie Ihren Namensvorschlag bitte bis zum

**22. Mai 1999**

an die Geschäftsstelle des vba oder geben Sie ihn persönlich am Stand der Personalverbände beim Bibliothekartag in Freiburg bzw. bei der vba-Jahrestagung in Meiningen ab.

**\*\* Wettbewerb \*\*\* Wettbewerb \*\*\***

## Lieferbare VdDB-Veröffentlichungen

A. Payer und M. Payer: CD-ROM-Lösungen dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten DM 5,-

B. Jedwabski: Eingruppierung von Angestellten in Bibliotheken. Materialsammlung DM 3,-

C. Chmielus; U. Gereke; D. Schawohl: Bibliothekare fit für die Zukunft? 1993 DM 8,-

Online-Benutzerkataloge. Vergleich von OPACs. Stand April 1994. DM 12,-

EDV-gestützte Projekte und Anwendungen neuer Techniken ...1995. DM 8,-

Beiratsarbeit — leicht gemacht. 1997. DM 8,-

## VdDB-Kassenbericht und Haushaltsvoranschlag

### Kassenbericht für 1998

#### I. Vermögensstand

	DM
Vermögen am 1. 1. 1998	151.825,81
Einnahmen 1998	<u>285.340,05</u>
	437.165,86
Ausgaben 1998	<u>357.706,65</u>
Vermögen am 31. 12. 1998	<u>79.459,21</u>

#### II. Einnahmen

1. Mitgliedsbeiträge	215.192,00
2. Spenden von Mitgliedern	111,00
3. Zinsen Sparbücher/Festgeldkonten	2.760,48
4. Portoerstattung	630,70
5. Vor- und Überschuß BT Frankfurt 1998	15.000,00
6. Überschuß BT Erlangen 1996	640,18
7. Länderaktivitäten	97,70
8. Spenden Vereinsjubiläum 1998	3.900,00
9. Schutzgebühren für Veröffentlichungen	<u>9.856,00</u>
	248.188,06
10. Durchlaufende Gelder	<u>37.151,99</u>
	<u>285.340,05</u>

#### III. Ausgaben

1. Fortbildungsveranstaltungen	
1.1. Bibliothekartag Frankfurt + Vorschuß Freiburg	49.863,70
1.2. VdDB-Sommerkurs	1.047,56
2. Öffentlichkeitsarbeit	
2.1. Werbematerialien	17.987,37
2.2. Jubiläum	24.584,86
2.3. Festschrift	23.424,45
3. Kommissionsarbeit	
3.1. Reisekosten	25.701,32
3.2. PC Jedwabski (KBT)	3.556,98
4. Länderaktivitäten	25.916,21
5. Gremienarbeit	
5.1. Vorstand	15.713,06
5.2. Beirat	11.190,57
5.3. IFLA-Tagung 1998	5.551,17
5.4. Sonstige AG's	946,80
5.5. Leitbildseminar	4.600,00
6. Fachliteratur	1.707,43
7. Geschäftsbedarf	4.737,68
8. Tel./Porto (inkl. Publikationen-Versand)	16.602,29
9. Rundschreiben 1998 (Druck, Versand, Porto, PC Groß, Graphiker)	30.267,85
10. Druckkosten	
10.1. 320 Ex. OPL-Flaschenpost	150,00
10.2. 100 Ex. Auskunft und Information...	272,49
10.3. 149 Ex. Laufbahnen und Aufstiegsmöglichkeiten...	785,66
10.4. Handbuch 1998	23.283,32
11. Verschiedenes	
11.1. Aufwandsentschädigungen	3.900,00
11.2. Zuschuß ZfBB	500,00
11.3. Beitrag IFLA	1.754,29
11.4. Beitrag Bibl. Auslandsstelle	400,00
11.5. Beitrag BDB	6.500,00
11.6. Beitrag EBLIDA 1997/98	3.832,87
11.7. Mitgliederverwaltung Okt. '97/Sept. '98	<u>18.099,00</u>
	322.876,93
12. Durchlaufende Gelder	<u>34.829,72</u>
	<u>357.706,65</u>

### Haushaltsvoranschlag 1999

#### I. Einnahmen

		DM
Mitgliedsbeiträge 1999:	1.763 x 90,—	158.670,00
	201 x 60,— NBL	12.060,00
	393 x 45,—	17.685,00

VdDB: Handbuch 1998. DM 18,-

Kurzreferate, 86. Deutscher Bibliothekartag Erlangen 1996. DM 10,-

Kurzreferate, 7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund 1997. DM 10,-

Auskunft und Information — beraten will gelernt sein. 1998. DM 10,-

Laufbahnen u. Aufstiegsmöglichkeiten für Bundes- und Landesbeamte ... im Bibliotheksdienst. 1998. DM 8,-

Kurzreferate, 88. Deutscher Bibliothekartag Frankfurt a.M. 1998. DM 10,-

Innenansichten — Außenansichten: 50 Jahre VdDB. 1 Ex. der VdDB-Festschrift zum Vorzugspreis für Mitglieder. DM 25,-

Bestellungen an:  
Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V., Frau Marianne Saule, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg, Fax 0941/9431959, marianne.saule@bibliothek.uni-regensburg

## Aus den VDB-Kommissionen

### Kommission Aus- und Fortbildung

#### „Wir fangen an!“

#### Jahresbericht 1998/99 der Kommission Aus- und Fortbildung

Getreu dem Motto „Wir fangen an!“ hat die Kommission Aus- und Fortbildung vor allem im Bereich der Fortbildung den Schwerpunkt ihrer Arbeit 1998/99 gesetzt. Darüber hinaus wurden aber auch die bewährten Bereiche und Aktionen, wie Innovationsforum und Dozententreffen, weitergepflegt.

#### Fortbildungsforum

Die Kommission bietet dieses Jahr zum erstenmal auf dem Bibliothekartag in Freiburg das Fortbildungsforum an. Das Fortbildungsforum versteht sich als Angebot, einen Erfahrungsaustausch zwischen Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen, die sich für die Thematik Fortbildung aus beruflichen und/oder privaten Gründen interessieren. Darüber hinaus werden auf dem Forum Fortbildungsmodelle vorgestellt, die in institutioneller oder in regionaler Hinsicht nachahmenswert sind. Außerdem sollen erfolgreiche und zukunftsweisende Fortbildungsmethoden und -angebote

	23 x 30,— NBL	690,00
	772 x 30,—	23.160,00
	27 x 25,— NBL	675,00
	<u>2 beitragsfrei</u>	<u>—,—</u>
Mitglieder	3.181 (1. 1. 1999)	212.940,00
VDB-Anteil RS 98/4		2.758,36
Außenstände 1997/98		<u>3.647,50</u>
		219.345,86
Vermögen am 31. 12. 1998		<u>79.459,21</u>
		<u>298.805,07</u>

## II. Ausgaben

1. Fortbildungsveranstaltungen		
1.1. Bibliothekartag		
1.1.1. Vorschuß an OK		5.000,00
1.1.2. Reisekosten Freiburg		35.000,00
1.1.3. RK-Zuschüsse für ausländische Gäste		3.000,00
1.2. VdDB-Sommerkurs		10.000,00
1.3. OPL-Veranstaltungen		10.000,00
2. Öffentlichkeitsarbeit		
2.1. Werbematerialien		8.000,00
3. Kommissionsarbeit		
3.1. Reisekosten		25.000,00
4. Länderaktivitäten		32.000,00
5. Gremienarbeit		
5.1. Vorstand		20.000,00
5.2. Beirat		15.000,00
5.3. IFLA-Tagung 1999		10.000,00
5.4. Sonstige RK (AGs etc.)		2.000,00
6. Fachliteratur		2.500,00
7. Geschäftsbedarf		7.000,00
8. Tel./Porto (inkl. Publikationen-Versand)		10.000,00
9. Rundschreiben 1999/1-4 (Druck, Versand, Porto)		40.000,00
10. Druckkosten		
10.1 Veröffentlichungen Kommissionen		2.000,00
10.2 Sonstiges		3.000,00
11. Verschiedenes		
11.1. Aufwandsentschädigungen		4.200,00
11.2. Zuschuß ZfBB		500,00
11.3. Beitrag IFLA		1.800,00
11.4. Beitrag Bibl. Auslandsstelle		400,00
11.5. Beitrag EBLIDA		2.000,00
11.6. Beitrag BDB		7.000,00
11.7. PC Schriftführerin		3.000,00
11.8. Mitgliederverwaltung		22.000,00
11.9. Sonstige unvorhergesehene Ausgaben		<u>7.600,00</u>
		293.000,00
12. Reserve		<u>5.805,07</u>
		<u>298.805,07</u>

Christel Euler, Kassenwartin

präsentiert werden. Geplant ist außerdem, einen Adressenpool von Verantwortlichen im Bereich Fortbildung aufzubauen.

Karin Reuter (Halle/Saale): Strukturen der Fortbildung an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale). Organisation — Finanzrahmen — Mitarbeiterbeteiligung — Praxisbericht

Rita Dopheide (Braunschweig): Bericht über das Niedersächsische Fortbildungsgremium

Kirsten Blumhoff/Andrea Salin (Hannover): Neue Wege der Fort- und Weiterbildung für Informationsspezialisten. Präsentation einer Datenbank über

Nachweise von Distance-Learning-Angeboten für Bibliothekare

Anschließend besteht bei **Sekt und Saft** die Möglichkeit, über interessante Neuigkeiten im Bereich der Fortbildung zu berichten.

*Zeit und Ort:*

89. Deutscher Bibliothekartag, Freiburg i. Br., KG I, UR 1228/30, Mittwoch, 26. Mai 1999, 9.00 bis 11.00 Uhr

### Innovationsforum 1999

Das Innovationsforum, das in der Tradition des Forums Junger ExpertInnen der Kommission Ausbildung und Beruf des VdDB steht, findet dieses Jahr wiederum auf dem Bibliothekartag statt.

Auch diesmal wurden sehr viele interessante Diplomarbeiten und Projekte eingereicht. Diesmal wurde sogar ein Beitrag aus Österreich eingeschickt. Die internationalen Kontakte für das Innovationsforum wurden für 1999 verstärkt. Da die Fachhochschulen in Österreich und in der Schweiz sich noch im Aufbau befinden, konnten noch keine Bewerbungen abgegeben werden. Trotzdem hoffen wir, interessierte Studierende der HTA Chur (Hochschule für Technik und Architektur, FH Ostschweiz, Abt. Information und Dokumentation) auf dem Innovationsforum begrüßen zu können.

Zum Innovationsforum 1998 vgl. A.-M. Huesmann: Innovationsforum beim 88. Deutschen Bibliothekartag 1998. In: Bibliotheksdienst 32(1998), H. 8, S. 1342-1347.

Der Standort Verlag Wiesbaden und der VdDB haben für den Bibliothekartag in Freiburg eine Kooperation zur Förderung des bibliothekarischen/dokumentarischen Nachwuchses vereinbart. Die Arbeiten und Projekte, die auf dem Innovationsforum präsentiert werden, erhalten den B.I.T.online-Innovationspreis im Werte von je DM 2000,- (vgl. B.I.T.online vergibt Innovationspreis. Kreatives Potential in der Ausbildung besser nutzen. Kooperation mit dem VdDB. In: B.I.T. online 1998, 4, S. 275).

Stephan Stieglitzki (Hamburg): Kostenlose Datenbanken für die Informationsvermittlung

Heike Kamp (Hamburg): Informationskompetenz durch Web-based Training — ein Schulungskonzept

Ralf Sangl (Stuttgart): Konzeption eines Intranets zur Verbesserung innerbetrieblicher Informationsstrukturen

*Zeit und Ort:*

89. Deutscher Bibliothekartag, Freiburg i. Br., KG II, HS 2004, Freitag, 28. Mai 1999, 10.00-12.00 Uhr

### Qualitätssicherung in der bibliothekarischen Fortbildung

Die Qualität der bibliothekarischen Fortbildung zu sichern, ist ein wichtiges Anliegen der Kommission. Dafür hat die Kommission, vor allem A.M. Huesmann, einen Fragebogen entwickelt, der die Fortbildungsveranstaltungen des VdDB evaluieren soll. Dadurch soll den Beirätinnen und Beiräten die Möglichkeit gegeben werden, die Qualität ihrer Fortbildung leichter, aber auch solider festzustellen. Darüber hinaus soll damit eine Grundlage zur Feststellung von Fortbildungsangeboten bzw. -bedarfen regional und überregional geschaffen werden.

Das Problem der Qualität von Fortbildungsveranstaltungen wird die Kommission in Zusammenarbeit mit dem Hoch-

schulbibliothekszentrum Köln (HBZ) in einem Workshop am 6. Mai 1999 in Hannover diskutieren. Im Mittelpunkt wird die Zertifizierung von Fortbildung stehen. Dazu werden Experten nicht nur aus dem bibliothekarischen/dokumentarischen Bereich eingeladen sondern auch Vertreter aus Universität und von Zertifizierungsstellen.

## 89. Deutscher Bibliothekartag 1999 in Freiburg i. Br.

### Sprechzeiten der Kommission Aus- und Fortbildung

(am gemeinsamen Stand von VdDB und VDB), Mittwoch, 26. Mai 1999: 13.00-14.00 Uhr; Donnerstag, 27. Mai 1999: 12.30-14.00 Uhr

### Ausbildung

Im Bereich der Ausbildung wurden die Kontakte zu den verschiedenen Berufsverbänden bzw. Institutionen weiterhin gepflegt. Regelmäßig nimmt ein Kommissionsmitglied an den Sitzungen der Kommission für Ausbildungsfragen des VDB, an der Konferenz der Informatischen und Bibliothekarischen Ausbildungseinrichtungen (KIBA) und an den Sitzungen des Komitees Information & Qualifikation der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und -praxis (DGI) teil. Ein Kommissionsmitglied nahm an dem 4. Erfahrungsaustausch der Professoren für Management und Marketing am 16./17. November in Leipzig teil (vgl. Bericht von A.M. Huesmann „Fachlich und didaktisch up to date“ im Rundschreiben 1999, H. 1). Nur aufgrund dieses Engagements kann gewährleistet werden, daß die Kommission Aus- und Fortbildung den Überblick über die Ausbildungssituation und -tendenzen in Deutschland und im Ausland behält.

Gemeinsam mit dem vba hat die Kommission die Schirmherrschaft über die „Verbleibstudie“ des ehemaligen „Vereins zur Förderung bibliothekarischer Berufsperspektiven e. V.“ übernommen. In diesen Studien wurde die berufliche Situation der Fachhochschul-Absolventen in den bibliothekarischen Studiengängen analysiert. Christiane Ridder und Michael Müller haben sich dankenswerterweise bereiterklärt, diese Studien fortzusetzen. Ein erstes Gespräch hat bereits am Rande der InetBib-Tagung stattgefunden.

### Arbeits Sitzungen und Veröffentlichungen

Dieses vielfältige Arbeitsprogramm versuchten wir in insgesamt drei Sitzungen abzusprechen, zu organisieren und zu koordinieren:

25./26. Aug. 1998 in der Bonn, FH für das öffentliche Bibliothekswesen

(vgl. U. Winter: Kommissionssitzung in Bonn. In: Rundschreiben 1998, 4, S. 4-5.)

09./10. Dez. 1998 in der FH Potsdam, FB Archiv, Bibliothek und Dokumentation

(vgl. Liveinterview von U. Krauß-Leichert im Deutschlandfunk anlässlich unserer Sitzung in der FH Potsdam, 10. 12. 98 „Campus & Karriere“, 14.35-15.00 Uhr).

23./24. Febr. 1999 in Dresden, Städtische Bibliotheken

Darüber hinaus schrieben A.M. Huesmann und A.H.T. Schultheis in der VdDB-Festschrift „Innenansichten — Außenansichten“ Artikel über die Chance für Bibliothekare neuer Generationen bzw. über das Berufsfeld aus der Sicht eines Bibliotheksstudenten. U. Winter faßte im Bibliotheksdienst die Vorstellungen der Kommission zur Fortbildungspolitik in deutschen Bibliotheken zu programmatischen Thesen zusammen (Bibliotheksdienst, 1998, H. 5) und U. Krauß-Leichert stellte die Aus- und Fortbildungssituation in Deutschland auf dem Hintergrund des Berufsbildes für das Jahr 2000 zusammen („Fit für die Zukunft?“ BuB 1998, H. 8).

### Mitglieder der Kommission

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert (Vorsitzende, FH Hamburg, FB Bibliothek und Information)

Romana Blechschmidt (Deutsch-Französisches Forschungsinstitut Saint Louis, Dép. Informations et Publications, F-Saint Louis)

Heike Brückner (Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft, Agrarwissenschaftliche Bibliothek, Jena)

Anna-Maria Huesmann (Hannover)

Alexander Schultheis (Student, FH Hannover, FB Informations- und Kommunikationswesen)

Ute Winter (Universitätsbibliothek, Abt. Neue Medien, Erfurt)

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert, Vorsitzende

**Berichtigung:** Im RS 99/1 wird im Artikel „Fachlich und didaktisch up to date“, S. 11, das Fernstudium für wissenschaftliche Bibliothekare der FU Berlin zugeschrieben. Richtig muß es heißen: HU (Humboldt-Universität) Berlin. Wir danken für den Hinweis.

### Kommission Besoldung und Tarif

## Jahresbericht 1998 / 1999

### Tarifvertrag

Als zeitlich letzte Reaktion auf die Unterschriftensammlung für einen neuen

Tarifvertrag erreichte uns ein Schreiben der ÖTV, in dem mitgeteilt wurde, daß bei zukünftigen Verhandlungen die Belange der Angestellten in Bibliotheken mit berücksichtigt werden sollten. Man wolle den Arbeitgebern vorschlagen, die überholten bibliotheksspezifischen Fallgruppen in den Vergütungsgruppen des BAT streichen und die Bibliothekare nach den allgemeinen Fallgruppen der ersten Vergütungsgruppen des BAT eingruppierten. WANN dies allerdings geschehen könne, wurde nicht mitgeteilt. Nach Einschätzung der Kommission kann dies wiederum sehr lange dauern. Wenn wir uns irren — um so besser!

### Eingruppierung

Zwei Mitglieder der Kommission arbeiten mit in der Expertengruppe des DBI zur Beschreibung der Arbeitsvorgänge in wissenschaftlichen Bibliotheken (Neuaufgabe Sauppe / Vollers). Wir hoffen, die Arbeit daran spätestens im nächsten Jahr abzuschließen. Über den Stand dieses Vorhabens wird auch in einer Veranstaltung auf dem Bibliothekartag in Freiburg berichtet.

Daneben haben die Kommissionsmitglieder weiterhin bei individuellen Eingruppierungsfragen beraten.

### Veröffentlichungen

1998 hat die Kommission folgende Broschüre veröffentlicht:

Laufbahnen und Aufstiegsmöglichkeiten für Bundes- und Landesbeamte und -beamtinnen im Bibliotheksdienst. — Die wichtigsten aktuellen Grundlagen im Überblick — (Stand: März 1998) zusammengestellt von Manfred Mansfeld, VdDB-Kommission Besoldung und Tarif. Köln, VdDB 1998

### Beamtentum in Bibliotheken

Die Frage der Verbeamtung von Bibliothekaren/-innen ist in letzter Zeit in den einzelnen Bundesländern immer wieder diskutiert worden. Es hat sich herausgestellt, daß das separate Vorgehen eines einzelnen Bundeslandes praktisch nicht durchführbar ist. In allen Bundesländern ist aber die Tendenz zu sehen, daß Verbeamtungen nicht mehr durchgeführt werden oder durchgeführt werden sollen. Die Kommissionsvorsitzende hat in dieser Frage beratend an einer Besprechung im Land Thüringen teilgenommen und dort die Interessen des Vereins und seiner Mitglieder eingebracht.

### Zusammensetzung der Kommission

Nach Ausscheiden des langjährigen Mitglieds Manfred Mansfeld, Bielefeld, und der Kollegin Christa Scheld, Offenbach, aus der Kommission, hat die Kommission nunmehr zwei weitere Mitglieder, Frau Angelika Jasper, Ilmenau,



und Frau Heidi Weller, Köln. Die Kommission ist damit „ausgewogen“ östlich und westlich besetzt — angesichts der oft noch unterschiedlichen Probleme der Angestellten und Beamten/-innen in den verschiedenen Bundesländern sicher von Vorteil für die Arbeit der Kommission.

## 89. Deutscher Bibliothekartag 1999 in Freiburg i. Br.

### Sprechzeiten der Kommission Besoldung und Tarif

(am gemeinsamen Stand von VdDB und VDB), Mittwoch, 26. Mai 1999: 12.00-13.00 Uhr? Donnerstag, 27. Mai 1999: 14.00-15.00 Uhr?

### Zur Zeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

Frau Annerose Hoffmann, Universitäts- und Landesbibliothek Halle, Frau Angelika Jasper, Universitätsbibliothek Ilmenau, Frau Barbara Jedwabski, Universitätsbibliothek Dortmund (Vorsitzende), Frau Kristina Lippold, Sächsische Landesbibliothek — Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Frau Angelika Walckhoff, Zentralbibliothek Köln, Frau Heidi Weller, Bibliothek der Fachhochschule Köln.

Barbara Jedwabski, Vorsitzende



## Kommission Neue Technologien Jahresbericht 1998/1999

### 1. Bibliothekartag 1998 in Frankfurt/Main

„Nur was sich ändert, bleibt“ — dieses Motto des Bibliothekartags von Frankfurt trifft auf viele bibliothekarische Dienstleistungen zu, z. B. Dokumentlieferdienste, die den Leihverkehr der Bibliotheken stark verändern und einen neuen Konkurrenzdruck mit sich bringen. Die öffentliche Veranstaltung der Kommission beschäftigte sich mit dieser Frage.

„Dokumentlieferdienste auf dem Prüfstand“ lautete das Thema der Veranstaltung. Von JASON („Aus Abenteuer wird

Routine“: 3 Jahre Dokumentlieferung in der ULB Düsseldorf (Marianne Hesse-Dornscheidt) über „GBVdirekt in der ULB Halle/Saale“ (Dr. Gerald Lutze) und „DOD (Document Order and Delivery) — Konkurrenz oder Ergänzung?“ (Bericht aus der UB Regensburg zum Einsatz von DBV-OSI von Dr. Albert Schröder), bis zu „Kommerzielle Dokumentlieferdienst-Nutzung in der UB der WU Wien“ (Michael Bracsevits) wurde das Spektrum der vielfältigen Möglichkeiten — und Schwierigkeiten — ausgebreitet und diskutiert. Ein Bericht über diese Veranstaltung erschien im Rundschreiben 3/1998.

Auch in Frankfurt war der Workshop „Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW“ (Ref.: Dr. Thomas Hilberer und Anja Müller, Düsseldorf), den Frau Hesse-Dornscheidt betreute, an beiden Tagen wieder ausgebucht.

Wir bieten diesen Workshop auch auf dem Bibliothekartag in Freiburg an, wobei natürlich Mitglieder des VdDB bevorzugt berücksichtigt werden.

### 2. Sitzungen

Die Kommission tagte während des Bibliothekstages am 5. 6. 1998 in Frankfurt/M. Die nächsten Sitzungen fanden am 1. 10. 98 in Göttingen und am 29. 1. 99 in Frankfurt/M. statt.

### 3. Veröffentlichungen

In der Rubrik „Kurzberichte und ausgewählte Literatur zu neuen Techniken/Medien“ erschienen folgende Berichte:

Heike Budnitz: EU-Bildschirmrichtlinie (Rundschreiben 2/1998, S. 8),

Lisa Freitag: Metadaten, Dublin Core und Metadatenprojekte (Rundschreiben 1/1999, S. 12-13)

Über die öffentliche Veranstaltung der Kommission auf dem Bibliothekartag in Frankfurt/M. zu Dokumentlieferdiensten (s.o.) berichtete Heike Budnitz im Rundschreiben 1998/3 (S. 23-24)

In der „Fundgrube Internet“ bringt die Kommission laufend Hinweise auf Adressen im Internet, die für die tägliche Arbeit nützlich sind. Die „Fundgrube“ erscheint seit Rundschreiben 3/1998 als ständige Rubrik im Rundschreiben sowie als Online-Publikation auf der Homepage des VdDB (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/index.htm>).

Von M. Cremer erschien ein Bericht über die Online '98: London Highlights im Dezember — It's online time! (Rundschreiben 1/1999, S. 18-19)

Walburgis Otte arbeitete am New Book Economy Projekt mit:

Beitrag von W. Otte in: Qualifizierungsbedarf in Öffentlichen Bibliotheken und

wissenschaftlichen Spezialbibliotheken: Studie; Projekt New Book Economy / [NBE-Arbeitsgruppe Qualifizierungsbedarf]. — Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1998. (DBI-Materialien; 171) ISBN 3-87068-971-4

Walburgis Otte: Kompetenzerfordernissen und Qualifizierungsbedarf im Tätigkeitsbereich der MitarbeiterInnen in Spezialbibliotheken und Informationseinrichtungen. — In: Mitteilungen / Arbeitsgemeinschaft der Parlaments- und Behördenbibliotheken. — Nürnberg. — Nr. 83 Juni 1998, S. 86 – 93

For the Library of the Future — Improving the Quality of Continuing Education and Teaching; internationale Konferenz im Rahmen des europäischen New Book Economy-Projektes (16. — 19. 2. 1998 in Bad Honnef) / [Walburgis Otte] In: Mitteilungen / APBB, Nr. 83, Juni 1998

Zum Bibliothekartag in Freiburg möchten wir die Online-Fortsetzung unserer Veröffentlichung „EDV-Projekte und Anwendungen neuer Techniken/Medien in wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands“ (Regensburg 1996) vorstellen.

### 4. Sommerkurs 1998 in Konstanz: OPL und Internet

Am Programm des Sommerkurses 1998 beteiligten sich für die Kommission Marianne Hesse-Dornscheidt (Bibliothekarische Suchhilfen, Kataloge, Fachinformationen), Lisa Freitag (E-Mail) und Monika Cremer (Elektronische Zeitschriften). Ihre Beiträge werden in überarbeiteter Form in der Broschüre „Basiswissen Internet“ (Arbeitstitel) zu finden sein.

### 5. Bibliothekartag Freiburg/Br.

„Multimedia in Bibliotheken“ wird das Thema der öffentlichen Veranstaltung der Kommission Neue Technologien am Donnerstagnachmittag sein. Multimedia-Angebote gehören immer mehr zu den Service-Leistungen in Bibliotheken. Die Installation von Multimedia-Dienstleistungen in den Räumen der Bibliothek erfordert neues technisches Know-how von den Mitarbeitern, Organisationstalent und eine gute Kundenbetreuung sind weitere Erfordernisse.

Die Erfahrungen der Deutschen Bibliothek (Hannelore Effelsberg) und der UB Groningen (Peter van Laarhoven), der Multi-Media-Thek der Gesamthochschule Kassel (Dr. Helge Steenweg) und der Bibliothèque von Mulhouse (Danielle Taesch) mit diesen Medien geben Einblick in das weite Spektrum dieses Services, von der Nationalbibliothek bis zur Stadtbibliothek. Das digitale Multimedia-Archiv des Deutschen Rundfunkarchivs (Dr. Ludwig Stoffels) vermittelt einen Einblick in die Möglichkeiten dieses speziellen Bereichs, der in Zukunft auch

wissenschaftliche Bibliotheken stärker beschäftigt wird.

Wir hoffen, daß die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen auch Ihnen weiterhelfen oder Anregungen bringen, wie Sie mit diesen Medien in Ihren Bibliotheken umgehen können.

## 89. Deutscher Bibliothekartag 1999 in Freiburg i. Br.

### Sprechzeiten der Kommission Neue Technologien

(am gemeinsamen Stand von VdDB und VDB), Mittwoch, 26. Mai 1999, Donnerstag, 27. Mai 1999, Freitag, 28. Mai 1999: jeweils 12.30-13.30 Uhr?

## 5. IFLA

Als Information Coordinator des Round Table for Audiovisual and Multimedia nahm die Vorsitzende der Kommission an der 64. IFLA-Konferenz in Amsterdam teil. Sie hielt dort während der Open Session („Audiovisual and Multimedia Services for the Users“) des Round Table einen Vortrag über „The Image of Libraries in the Internet“, der auf dem IFLA-Server liegt (Internet: <http://ifla.inist.fr/IV/ifla64/179-117e.htm>). Eine deutsche Fassung erscheint in „Bibliothek Forschung und Praxis“ 23(1999) Heft 2.

Sie ist außerdem korrespondierendes Mitglied in der Sektion Information Technology.

## 6. Abschied

Barbara Sigrist (SBB Berlin) nahm im Oktober 1998 Abschied von der Kommission, der sie über lange Jahre angehörte. Die Zusammenarbeit mit ihr, die fruchtbaren und kritischen Diskussionen und ihre Beiträge zur Arbeit der Kommission waren Ansporn für uns alle und Ausdruck eines großen Engagements für die Sache. Wir danken Barbara Sigrist sehr herzlich für ihren aktiven Einsatz in der Kommissionsarbeit!

### Mitglieder der Kommission Neue Technologien:

Monika Cremer (Vorsitzende, NSUB Göttingen)  
Heike Budnitz (Universitätsbibliothek Erfurt)  
Hannelore Effelsberg (Die Deutsche Bibliothek Frankfurt/M.)  
Elisabeth Freitag (UB Regensburg)  
Marianne Hesse-Dornscheidt (ULB Düsseldorf)  
Walburgis Otte (Bibliothek der Fachhochschule Wilhelmshaven)  
Monika Cremer, Vorsitzende

## Kommission One-Person Librarians Jahresbericht 1998/1999 oder: Was hat Keith Richards mit Bibliothek zu tun?

Nicht erst seit Keith Richards Sturz von der heimischen Bibliotheksleiter im vergangenen Sommer ist „Bibliothek“ wieder ein Thema in der Öffentlichkeit. Auch in der deutschen Literatur liegen Bibliothekare als Protagonisten voll im Trend. Gleich mehrere Romane wie Judith Kuckarts „Der Bibliothekar“ und Gerhard Roths „Der Plan“ ließen im vergangenen Jahr fiktive Vertreter unseres Berufsstands zu Wort kommen, so Dr. Konrad Feldt — Roths Protagonist —, 35, Bibliothekar in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, der die mittelalterlichen Schätze seiner Bibliothek liebt und sich unter Büchern und Handschriften zu Hause fühlt, denn „dort ist seine Welt“. Und Hans-Ullrich Kolbe, 53, Kuckarts Held, Sohn eines protestantischen Pfarrers, der Literatur und einundzwanzig Semester Religionswissenschaften studiert hat und eine Sammelleidenschaft besitzt für „Bücher, die es nicht mehr gibt“. „Unregelmäßig hielt er an Freitagen in der Ecke des Lesesaals Vorträge zu diesem Thema. Eine Handvoll älterer Frauen hörte ihm dabei mit hängenden Schultern zu.“ (Kuckart, S. 24-25)

Ob das in den beiden Romanen nachgezeichnete Bild unserem beruflichen Alltag entspricht, überlasse ich Ihrer Beurteilung. Es stimmt aber immer weniger mit dem traditionellen Bild vom Bibliothekarsdasein überein, das häufig noch in den Köpfen der Öffentlichkeit existiert.

Gerade das Image von Bibliothekaren bedarf noch einer radikalen Kehrtwende: Auf neuestem Erkenntnis- und Technikstand, nach modernsten Methoden organisiert und geführt, offen für neue Anforderungen und mutig in der offensiven „Vermarktung“ des Angebots durch qualifizierte und motivierte Teams, innerhalb und außerhalb der Bibliotheken.

Diese notwendige Imagekorrektur insbesondere für die Gruppe der Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer voranzutreiben ist ein Kernpunkt aus dem Aufgabenkatalog der Kommission.

Weitere Schwerpunkte sind — ein noch vielfältigeres, auf die Bedürfnisse von One-Person Librarians ausgerichtetes Seminarangebot,

— der Aufbau eines Netzwerks und

— die Förderung des Erfahrungsaustauschs untereinander.

### Fortbildung für Solisten

Eine zunehmende Professionalisierung und eine Steigerung der Kompetenz von

Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfern kann durch fundierte Fortbildung gefördert werden. Seit 1996 bieten der VdDB und das HBZ jährlich vier auf die besonderen Bedürfnisse von One-Person Librarians ausgerichtete Seminare zu Themen wie „Erwerbung, Haushalt, Recht“, „Internet in kleinen Bibliotheken“, „Sponsoring“, „OPL-Selbstmanagement“ und „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ an.

Auch die 1998 durchgeführten zweitägigen Veranstaltungen orientierten sich mit ihren praxisnahen Themen

— „Selbstmanagement von OPLs“ (30. - 31. Oktober 1998),

— „Als OPL bestehen“ (5.-6. März 1999) und „Image und Management von kleinen Bibliotheken“ (13. - 14. November 1998 und 9. - 10. April 1999)

an den speziellen Bedürfnissen der OPLs.

Für das 2. Halbjahr 1999 sind zweitägige Veranstaltungen zu den Themen

— „Konfliktmanagement/Kommunikationstraining“ (19. - 20. November) und

— „Das visuelle Erscheinungsbild von OPLs“ (Oktober '99) geplant.

### Der Adressenpool

Daß in der sich nun abzeichnenden Informationsgesellschaft in den kleinen Bibliotheken nicht nur ein hohes Maß an Flexibilität gefordert ist, sondern auch ein stärkerer Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen nützlich sein kann, ist gerade den Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfern bewußt. 600 Adressen von Kleinstbibliotheken verzeichnet der von der OPL-Kommission zusammengestellte und laufend aktualisierte Adressenpool derzeit.

### Die „Flaschenpost“

Eine erste gedruckte Fassung des ständig wachsenden Adreßbestands lag auch in der ersten Ausgabe der „Flaschenpost“ vor, einem 35seitigen Infopakete, das die Kommission in einer Auflage von 350 Exemplaren für die „Robinson Crusoes“ auf dem Frankfurter Bibliothekartag zusammengestellt hat. Wegen der großen Resonanz wird es auf dem Freiburger Bibliothekartag eine 2. Ausgabe der „Flaschenpost“ geben; darin finden Sie neben der gedruckten Fassung des Adressenpools auch einen Überblick über das kommende Seminarangebot und eine aktualisierte Literaturliste zum Thema OPL, die Marie-Rose Vorgrimler zusammengetragen hat. Die laufend aktualisierte Literaturliste mit deutsch- und fremdsprachigen Titeln steht Ihnen auch auf der OPL-Homepage zur Verfügung.

## Die neue Homepage der OPL-Kommission

Die Übersicht über das vielfältige Seminarangebot und relevante Fachliteratur zu behalten und die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich weiter mit zu verfolgen, ist gerade für Kolleginnen und Kollegen in kleinen Bibliotheken schon aus Zeitgründen äußerst schwierig. Dank des Engagements von Jens Lazarus und von Jürgen Plieninger, dem neuen Kommissionsmitglied, ist mit der Einrichtung einer eigenen Homepage der Kommission ein Forum für die bibliothekarischen Einzelkämpfer geschaffen worden, in dem neben Fortbildungsterminen, relevanten Adressen und wichtigen Internet-Links auch interessante Fachliteratur angezeigt wird und der OPL-Adressenpool einsehbar sein. Dazu mehr von Jens Lazarus in diesem Heft.

## Der Bibliothekartag

Daß trotz der unterschiedlichen Ausgangslagen und der speziellen Informationsbedürfnisse der jeweiligen Trägerinstitution wichtige Informationen und Tips an andere Solisten weitergegeben werden können, belegten die ersten großen OPL-Treffen auf dem Dortmunder Bibliothekskongreß und dem Frankfurter Bibliothekartag.

Für das auf dem Frankfurter Bibliothekartag von der OPL-Kommission des VdDB veranstaltete 2. Treffen der bibliothekarischen Solisten verließen gar 200 Bibliothekarinnen und Bibliothekare — zumindest zeitweise — ihre einsame Insel und informierten sich nicht nur über Image und Management von Kleinstbibliotheken, sondern nahmen die Gelegenheit wahr, miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu festigen.

Das nachhaltige Echo auf diese Veranstaltungen bekräftigte noch einmal, daß die OPLs bei der Programmgestaltung zukünftiger Bibliothekartage fest eingeplant werden sollten. In Freiburg ist daher die Problematik von „One-Person Libraries“ sogar als Themenschwerpunkt ins Hauptprogramm aufgenommen worden.

Bei der von der OPL-Kommission organisierten Veranstaltung zum Themenschwerpunkt OPL am 26. Mai (von 9 bis 13 Uhr) macht sich die Kommunikationstrainerin Eva Havenith unter dem Titel „Zeitmanagement oder Was hat Eisenhower mit OPLs zu tun“ über das ewige Zeitproblem von One-Person Librarians Gedanken; Dorothee Eberbach-Houtrouw berichtet über die Erfahrungen in ihrer Kleinstbibliothek, und Dr. Angela Graf beleuchtet den Aspekt „Praktikanten in OPLs“. Im Anschluß an die Vorträge findet das schon traditionelle informelle Treffen der Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfer statt.

## 89. Deutscher Bibliothekartag 1999 in Freiburg i. Br.

### Sprechzeiten der Kommission One-Person Librarians

(am gemeinsamen Stand von VdDB und VDB), Donnerstag, 27. Mai 1999: 15.00-16.00 Uhr

## Der Sommerkurs

Die neuen Technologien revolutionieren auch den Alltag in den Kleinstbibliotheken. Den Mut zum ersten Schritt hatten 20 Kolleginnen und Kollegen aus OPLs, die sich im August '98 im Rahmen des „Sommerkurses“ eine Woche in Konstanz erfolgreich in die Geheimnisse des Internets einführen ließen: bibliothekarische Werkzeugkästen, Hardware-Konfiguration, Internet-Dienste, Suchmaschinen und Bookmarkverwaltung, HTML; dazwischen ein Arbeitsbesuch in der ETH Zürich. Ein (so die Teilnehmer) — nicht nur was das Wetter betraf — sonniger Einstieg ins „Netz der Netze“.

## Fazit und Ausblick

Die verschiedenen Initiativen haben im vergangenen Jahr zu einer zunehmenden Repräsentanz in der bibliothekarischen Fachöffentlichkeit und einer verstärkten Institutionalisierung der Mitwirkung von OPLs in fachlichen Entscheidungsgremien geführt.

Wie können sich Kleinstbibliotheken trotz ihrer geringen personellen Ausstattung behaupten und entwickeln? Wie läßt sich das Image beeinflussen und ändern? Wie können Einstellungen der rahmengebenden Politik und Berufsbilder beeinflußt werden? Welche neuen Methoden und Arbeitsformen müssen in Führung und Management von OPLs einziehen?

Mit diesen oder ähnlichen Themen werden sich die One-Person Librarians nun auseinandersetzen müssen — als Thema in den OPL-Seminaren und auf dem Bibliothekartag, aber sicher nicht nur dort.

## Mitglieder der OPL-Kommission:

Regina Peeters (Vorsitzende), Europäisches Übersetzer-Kollegium Straelen, Telefon 02834-1068

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid-Bibliothek Bonn, Telefon 0228-8499-156

Jens Lazarus, British Council Leipzig, Telefon 0341-1406410

Dr. Jürgen Plieninger, Institut für Politikwissenschaft Tübingen, Telefon 07071-2976141

Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarbrücken, Telefon 0681-501-5901

Marie-Rose Vorgrimler, Deutsche Referenzbibliothek Münster, Telefon 0251-5105130

Regina Peeters, Vorsitzende

P.S. Für alle Literaturinteressierten hier die bibliographischen Angaben zu den erwähnten Romanen

Judith Kuckart: Der Bibliothekar, Gatzka Verlag, 1997, 39,80 DM

Gerhard Roth: Der Plan, S. Fischer, 1998, 38 DM

## Bibliothekartag in Freiburg — OPL-Veranstaltung am Mittwoch, den 26. 5. 1999

### Die OPL-Kommission des VdDB lädt ein!

In der Zeit von 9 — 13 Uhr im Gebäude KG I, Hörsaal 1010 bieten wir Ihnen als Schwerpunktthema den Vortrag von Eva Havenith, Kommunikationstrainerin aus Köln, an mit dem Titel „Effiziente Arbeitsorganisation oder Was hat Eisenhower mit OPLs zu tun?“. Ergänzt wird dieser Vortrag durch zwei Erfahrungsberichte aus der OPL-Praxis.

Im Anschluß daran gibt es wieder das nun schon zur Tradition gewordene informelle Treffen der OPLs zum allgemeinen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch. Und es gibt die „Flaschenpost Nr. 2“ mit einer Menge nützlicher Informationen für den OPL-Alltag. Ausführlichere Informationen zu unserem Angebot für den Mittwochvormittag gibt es im Rundschreiben 1/99 oder im Internet unter der Adresse:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen-pliedinger/vddb-opl/index/html>

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dorothee Eberbach-Houtrouw

## OPL goes On-line — die Web Seiten der Kommission für OPL

Die Kommission für OPL ist mit ihren Seiten im Internet! Diese Seiten sollen hier vorgestellt werden, doch Schreiben über das Internet ist ein heikles Unternehmen: während die mit Netzanschluß gesegneten Kolleginnen und Kollegen schon anfangen, diesen Artikel nach der relevanten URL zu durchsuchen, fällt anderen zunächst der freundliche Verwaltungsleiter ein, der dieses Jahr — leider, leider — wieder keine Finanzen für Modem, ISDN oder was auch immer hat und die also so ein elementares Werkzeug wie das WWW noch nicht zur Hand haben.

Ich rette mich aus diesem Dilemma, in dem hier mit einer herzlichen Einladung sofort und fett die Adresse angegeben wird, unter der die Seiten der Kommission für OPL zu finden sind: <http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/> (über Kommissionen — Kommission für OPL)

oder im direkten Zugriff auf <http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/vddb-opl/>

Und ansonsten möchte ich mit einer kurzen Beschreibung dieser Seiten einen Grund mehr für einen Internetanschluß — besonders für OPL — liefern.

angeführt. Zwei neue Gesprächskreise sind in München und am Bodensee entstanden und auch für die Region Stuttgart gibt es einen Ansprechpartner: Dr. Jürgen Plieninger, Universität Tübingen, Institut für Politikwissenschaft, Bibliothek, Melanchthonstr. 36, 72074 Tübingen, Tel. 07071/2976141, Fax 07071/292417, E-Mail: [juergen.plieninger@uni-tuebingen.de](mailto:juergen.plieninger@uni-tuebingen.de)

#### Berufliche Bildung

Unter beruflicher Bildung finden Sie natürlich die Einladung und weitere Informationen zur OPL-Veranstaltung zum Bibliothekartag in Freiburg. Termin:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/juergen.plieninger/vddb-opl/index.htm>



### Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Mitglied der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. BDB

#### Kommission für One-Person Librarians

##### Kommunikation und Kontakte

- Adressenpool von und für OPL
- E-Mail-Diskussionslisten für OPL-Belange
- OPL-Gesprächskreise in Deutschland

##### Berufliche Bildung

- OPL auf dem Bibliothekartag 1999
- Seminarangebote für OPL
- Literatur, Rezensionen, Publikationen

##### Nützliche Links

- OPL-Ressourcen im WWW
- Die Fundgrube Internet der VdDB Kommission Neue Technologien

##### Die Kommission für OPL

- Wer sind wir, wie erreichen Sie uns
- Unser Jahresbericht 1997/98
- Feedback - Ihre Nachricht an uns

##### Zur VdDB Homepage

Für die Kommission für One-Person Librarians im VdDB: Jens Lazarus, Jürgen Plieninger

Feb 1999

Die Homepage der Kommission für One-Person Librarians

#### Kommunikation und Kontakte

Das zweifellos Wichtigste für bibliothekarische Insulaner. Unter dieser Rubrik finden Sie den OPL-Adressenpool. Mit diesem Adressenpool möchten wir Kommunikation unter OPL bestärken und fördern. Melden Sie sich, wenn Sie Ihre Adresse noch vermissen.

Außerdem erfahren Sie hier Einzelheiten über die E-Mail-Diskussionsliste der OPL-Gemeinde in Deutschland. E-Mail-Listen sind wohl eine der einfachsten und effektivsten Formen des Erfahrungsaustausches. Um sich in die Liste für OPL-Belange einzuschreiben, schicken Sie einfach eine E-Mail mit der Nachricht „subscribe OPL“ an [majordomo@izn.niedersachsen.de](mailto:majordomo@izn.niedersachsen.de). Betreff bitte freilassen.

Hier sind auch die OPL-Gesprächskreise und die jeweiligen Ansprechpartner

Mittwoch, den 26. Mai 1999 von 9.00 bis 13.00 Uhr. (Diesen Link hätten wir nach der Erfahrung vom letzten Jahr getrost auch unter Kommunikation und Kontakte setzen können ...)

Ansonsten finden Sie hier Seminarangebote für OPL und — zum Teil annotiert — eine ausführliche Bibliographie relevanter Fachliteratur zum Thema OPL.

#### Nützliche Links

Keine Seite ohne useful links! Zusammengefasst von Dr. Jürgen Plieninger finden Sie hier eine Kollektion von nützlichen und interessanten Internetseiten zu OPL.

Daneben verweisen wir auf die umfangreiche „Fundgrube Internet“ der VdDB-Kommission Neue Technologien. Wir können nicht zu oft darauf aufmerksam machen!

#### Die Kommission für OPL

Wir über uns: die Mitglieder der Kommission mit Adressen (doch noch ohne Abbildung — wir arbeiten daran). Hier können Sie nachlesen, was wir im letzten Jahr auf die Beine gestellt haben (Jahresbericht) und hier bitten wir Sie auch, um Ihre Meinungen, Kommentare und Wünsche. Wir wollen Sie als OPL mit unserer Arbeit im VdDB unterstützen und sind deswegen auf Ihre Rückmeldung angewiesen.

Noch ein Wort zur Entstehung der Seiten. Auf dem ersten OPL-Multiplikatoren-treffen im Sommer 1997 im DBI unter der Leitung von Frau Morgenstern ging es u.a. um die effektive Vernetzung von OPLs. Am Ende wurde die Einrichtung eines OPL-Adressenpools auf dem Internet beschlossen. Die Kommission für OPL hat sich dann der Sache angenommen. Eine gedruckte Form gab es in der „One-Person Librarians“ Flaschenpost No 1“ zum Bibliothekartag 1998 in Frankfurt am Main. Bis zum Winter dauerte es noch, um den Adressenpool internetreif zu machen. Wenn wir aber die Kuh nun vom Eis haben, dachten wir uns, können wir auch gleich weiterreiten: so kam es zu den Internetseiten der Kommission für OPL im VdDB. Einen engagierten Mitarbeiter haben wir in Dr. Jürgen Plieninger gefunden, der diese Seiten nun mitbetreibt und der virtueller Herbergsvater der Webseiten der Kommission für OPL ist.

Jens Lazarus

#### „Als OPL bestehen“ — ein Seminar in Straelen am 5./6. 3.

Es ist tatsächlich wahr. Aus dem Einzelindividuum OPLer formt sich ein dichter werdendes Netzwerk von Menschen, die bisher geglaubt haben, mit ihren Anregungen und Wünschen, Problemen, Anregungen und sonstigen Widrigkeiten des Berufslebens auf sich selbst gestellt zu sein.

Die Berufsgruppe der One-Person Librarians etabliert sich zu einer nicht mehr zu übersehenden Teilmenge unseres weit gefächerten Berufsfeldes. Dies ist auch daran zu erkennen, daß sogar schon in der mündlichen Examensprüfung Fragen aus dem OPL-Bereich gestellt wurden (geschehen in Berlin, Examen 1998). Um das Netzwerk dichter zu weben, gibt es immer wieder Anlässe, andere OPLer zu treffen und Erfahrungen auszutauschen.

Diese Möglichkeit bestand auf dem Seminar „Als OPL bestehen“, das am 5. + 6. März 1999 in Straelen (für alle nicht Ortskundigen der Hinweis, gesprochen wird es Stralen) stattfand.

16 OPLer mit einem erstaunlich hohen Männeranteil von 25 % (1/4 der anwesenden Herren traten erfreulicherweise noch während des Seminars dem VdDB bei) trafen sich hier, um neue Erkenntnisse für ihr Berufsleben zu erlangen.

Das Seminar fand in dem in anderen Bereichen schon überaus gelobten Übersetzer-Kollegium statt. Die Erwartungen an die Seminarstätte waren entsprechend hoch und wurden nicht enttäuscht. Die harmonische Atmosphäre des Hauses, die Versorgung der Teilnehmer (die einer Aufbaukur für körperlich geschwächten Menschen nahekammt), schaffen das richtige Umfeld, um sich nicht abgelenkt durch die Widrigkeiten des Alltags auf ein Seminar zur Aufarbeitung der berufsspezifischen Problematik zu konzentrieren.

Ziel des Seminars war es, ein weitreichendes Spektrum der Arbeit auf verbesserungswürdige Aspekte zu durchleuchten (Einige Themen aus dem Programm: Zeitmanagement — Zielsetzung — Selbstorganisation — Streßbewältigung — Umgang mit Hilfskräften — Fundraising). Aber irgendwie kam alles ganz anders...

Das Seminar begann mit einer Vorstellung jedes einzelnen, mit der Beschreibung seines Arbeitsplatzes und -umfelds und den Erwartungen an das Seminar. Trotz der höchst unterschiedlichen Einsatzorte der Kolleginnen und Kollegen und der unterschiedlichen Berichte über die jeweilige Tätigkeit, kristallisierte sich bei allen ein Punkt mehr oder weniger deutlich heraus: „Ich (OPLer) gegen den Rest der Welt“.

Unsere Referentin (Fr. Cornelsen aus Mannheim) änderte daraufhin spontan das Programm, um gezielt auf die von uns gewünschten Themenbereiche eingehen zu können.



Die Referentin, Frau Cornelsen, mit einem Teil der TeilnehmerInnen

Foto: Peeters

Um unseren Platz im System einordnen, bewerten und ausgiebig hinterfragen zu können, war zunächst reichlich Theorie notwendig. Uns wurde im Laufe des nun folgenden Vortrags so manches AHA-Erlebnis beschert. An verschiedenen Stellen erkannte sich jeder wieder. Fr. Cornelsen ging auch — scheinbar ohne

Mühe — auf die vielen Zwischenfragen und -bemerkungen ein. Sie verstand es, angesprochene spezielle Themen in ihrem Vortrag unterzubringen und an geeigneter Stelle zu vertiefen.

Diese Vorgehensweise muß offenbar sehr anstrengend gewesen sein, denn beim Abendessen am Freitag machte sie einen erholungsbedürftigen Eindruck.

Den Sonnabend verbrachten wir in Kleingruppenarbeit und mit Rollenspielen, um das am Vortag Gelernte zu vertiefen und anzuwenden. Am Ende dieser Arbeitsphase wurden die Ergebnisse kontrovers diskutiert.

Das Ergebnis unserer Arbeit kann lauten: „Ich (OPLer) mit dem Rest der Welt.“

Einen schönen Urlaub wünschte meine Dienststelle beim Reiseantritt. Den benötigte ich angesichts der zu bewältigenden Arbeitsmenge eher hinterher, trotzdem freue ich mich schon auf das nächste Seminar.

Kerstin Weiß

## VdDB-Bayern

### Woher stammt der Räuber Hotzenplotz? — ein Besuch beim Bayerischen Rundfunk

Der Wunsch, mal wieder über den eigenen Tellerrand zu schauen, war wohl die Motivation der meisten bayerischen VdDB-Mitglieder, sich zur Exkursion zum Bayerischen Rundfunk am 3. Februar 1999 anzumelden. Leider war die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt, was den Anwesenden angesichts der Raumverhältnisse dann doch einleuchtete.

Besucherguppen scheinen beim BR zum Tagesgeschäft zu gehören, zumindest wenn man von der Professionalität und Freundlichkeit der Betreuerinnen ausgeht. Ungewöhnlich bei unserer Gruppe war allerdings die Interessenlage, denn nicht nur das, was hinter den Kulissen von Hörfunkproduktionen abläuft wollten wir sehen, sondern auch Berufsverwandtes.

Und so erwartete uns eine interessante Mischung. Die erste Besichtigung führte uns selbstverständlich in die Bibliothek des BR, wo wir von Diplom-Bibliothekar Thomas Zunhammer begrüßt wurden.

Drei Bibliothekarinnen auf 2,5 Stellen teilen sich mit dem Leiter die vielfältigen Aufgaben von der Literatursauswahl über die Erschließung bis zum umfangreichen Benutzerservice. Letzterer ist in einer funkeigenen Bibliothek selbstverständlich das prägende Element, das sich



Thomas Zunhammer führt die VdDB-KollegInnen durch die Bibliothek des Bayerischen Rundfunks Foto: Knab

nicht nur in dauernder Ansprechbarkeit während der Öffnungszeiten, sondern auch in der Art und Tiefe der Erschließung ausdrückt. Die Struktur des Bestandes orientiert sich ebenfalls an den Bedürfnissen des Journalismus im Bayerischen Rundfunk: Kultur im weitesten Sinne von der Belletristik über Kunst bis zur neueren Geschichte prägen etwa 75% des Bestandes; Naturwissenschaften und Technik sind dementsprechend weniger vertreten. Zu allen Fachgebieten sind umfangreiche Nachschlagewerke vorhanden, laufende Zeitschriften werden hingegen kaum gehalten. Im Magazin finden sich allerdings unter ca. 130 abgeschlossenen Zeitschriften Kostbarkeiten wie „Gartenlaube“, „Weltbühne“ oder „Die Jugend“ mehr oder weniger vollständig.

Für Neuerwerbungen stehen jährlich 45.000,- DM zur Verfügung, dazu kommen etwa 1600 Geschenke, die häufig als Rezensionsexemplare der Journalisten in die Bibliothek gelangen.

Seit 3 Jahren hat in der Bibliothek die EDV Einzug gehalten: genutzt wird ein Medienverwaltungs-System, das, vom SDR in Stuttgart entwickelt, auch der Bayerische Rundfunk übernommen hat. Neben Daten aus vielen anderen Abteilungen des Hauses werden hier die Neuerwerbungen der Bibliothek seit 1996 verzeichnet; retrospektiv wurden inzwischen auch schon etwa 90% der Belletristik erfaßt. Dennoch bleiben auch die alten Kartenkataloge (ein Personenkatalog, der Personen nicht nur unter formalen, sondern auch unter sachlichen Aspekten führt, und ein Sachkatalog, der alle Arten von Schlagwörter ohne Personenschlagwörter verzeichnet) wohl noch auf Jahre hinaus ein unverzichtbares Rechercheinstrument.

Zum Benutzerservice gehört nicht nur die Ausleihe der Bestände an die Beschäftigten des BR an allen Standorten (drei in München, einer in Nürnberg), sondern auch umfangreiche Recherchen — sei es in der hauseigenen Datenbank bzw. Zettelkatalogen, im Datenbankverbund der SDR-Kooperationspartner in der ARD

oder in externer Datenbank wie dem allseits vertrauten BVB. Mit Hilfe dieser Instrumente müssen die unterschiedlichsten Fragestellungen beantwortet werden — ob jetzt der Intendant „irgendwas zur Kulturkritik“ sucht, ein Journalist dringend die „Rückansicht einer Postkutsche, möglichst auf dem Land fahrend, aus dem späten 18. Jahrhundert“ benötigt oder jemand die „Geschichte der Weißwurst“ oder die „Herkunft des Räubernamens Hotzenplotz“ untersucht.

Gefüttert mit derlei „Schmankerln“ dürfen wir noch ein wenig im Bestand (insg. ca. 50000 Bände) schnuppern, bevor es zur zweiten Besichtigung ging. Unterwegs erfuhren wir, daß im Jahre 1922 „Die Deutsche Stunde in Bayern, Gesellschaft für Drahtlose Belehrung und Unterhaltung mbH“ von 4 Personen gegründet wurde — eine Funkanstalt mit einer Reichweite bis zum Ammersee. 1929 wurde der „Riemerschmidt-Bau“ bezogen, heute das älteste Rundfunkgebäude Deutschlands. Nachdem der seit 1931 „Bayerischer Rundfunk GmbH“ genannte Sender zum Reichssender der Nationalsozialisten und später zur Radiostation der Amerikaner geworden war, fand 1969 die Umwandlung zur heutigen Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts statt. Heute beschäftigt der Bayerische Rundfunk 3.300 Festangestellte, 1.200 „feste Freie“ und jährlich etwa 13.000 freie Mitarbeiter.

Der Studiobau von 1963 hält auch heute noch durch seine spezielle Verschalung störende Einflüsse wie Lärm und Vibrationen von den Senderäumen fern. In einem Hörspielstudio konnten wir hinter die Kulissen blicken und uns zeigen lassen, wie mit einfachen Mitteln raffinierte Geräuscheffekte erzielt werden. Darüber hinaus gibt es im Schallarchiv nicht nur 490.000 Bänder von Produktionen, 140.000 Vinylschallplatten, 10.000 Schellackplatten, 105.000 CDs und 12 Drahtrollen, sondern auch eine umfangreiche Sammlung von Geräuschen.



*Das Schallarchiv des Bayerischen Rundfunks mit seinen ca. 750.000 Medien erinnerte nicht nur VdDB-Beirat Christoph Ackermann (Mitte) an Bibliotheksmagazine Foto: Knab*

Ein Höhepunkt war schließlich der Besuch bei „Bayern drei“, wo wir durch eine Glasscheibe dem Moderator im „Selbstfahrerstudio“ (das heißt, daß nicht der Tontechniker, sondern der Moderator selbst seine CDs wechseln oder Werbespots einspielen muß) über die Schultern schauen, die Einblendung der Nachrichten und den Besuch des „Wetterfroschs“ im Studio beobachten durften.

Nach diesem Ausflug ins wahre Sende-Leben begaben wir uns wieder in verwandtere Regionen: ins Dokumentationszentrum. Ein Mitarbeiter gab uns spontan einen lebendigen Einblick in den Aufbau des Archivs und in den hektischen Alltag dieses Auskunftsdienstes. Wir haben mit unserem Besichtigungstermin eine Übergangsphase erwischt: teils werden noch ganz konventionell die Papiausgaben von Tageszeitungen ausgewertet und im jeweiligen Archiv für Rundfunk, Personen, Länder, Wirtschaft, Kultur abgelegt — teils aus dem Original ausgeschnitten, teils daraus kopiert. Zum anderen werden Zeitungen aber, wenn sie bereits in elektronischer Form vorliegen, auch auf diesem Weg ausgewertet. Dies ist der erste Schritt zur vollständigen Umstellung aufs elektronische Archiv — gekoppelt mit der Ausgliederung aus dem Bayerischen Rundfunk und der Zusammenlegung des Text- und Bildarchivs der Süddeutschen Zeitung zum Dokumentations- und Informationszentrum München.

Angefüllt mit so vielen neuen Eindrücken bleibt nur ein herzlicher Dank an unseren Beirat Christoph Ackermann und die Hoffnung, daß er weiterhin eine so gute Hand beim Aufspüren ausgefallener Exkursionsziele haben möge!

Christine Knab

## **Fernleihe im Wandel — der Zweite Bayerische Fernleihetag des VdDB am 10.3.99 in Nürnberg**

Zum zweiten Mal nach 1994 lud der VdDB MitarbeiterInnen der bayerischen Fernleihstellen zu einem Erfahrungsaustausch ein, diesmal an die Fachhochschulbibliothek Nürnberg. Über 50 KollegInnen folgten dem Angebot und erlebten ein abwechslungsreiches und volles Programm.

Zunächst stellte Frau Dr. Irina Sens (GBV Göttingen) die Abwicklung der elektronischen Fernleihe im Gemeinsamen Bibliotheksverbund vor. Die Anwesenden waren vom Verfahren und der Effizienz sehr beeindruckt, fehlt ein solches funktionierendes System noch im Bereich des Bayerischen Bibliotheksverbundes. Bis-

lang behilft man sich mit online-Direkt-Bestellungen — eine Methode, die durch unterschiedlichen Voraussetzungen der einzelnen Bibliotheken etwas unübersichtlich ist. Aber es besteht Hoffnung: die Firma Sisis, deren Lokalsystem an den bayerischen Universitäts-, Fachhochschul- und Staatlichen Bibliotheken eingesetzt wird, stellte ein neues Konzept vor, das die Lücke im Fernleihbereich noch im Jahr 1999 füllen könnte.

Neue Programm-Module sollen dabei eine Online-Bestellung im Verbundkatalog mit Status-Prüfung und automatischer Verbuchung in den Lokalsystemen ermöglichen.

Herr Werner Schwarz (UB Augsburg), Mitglied der bayerischen Kommission für Benutzung und der DBI-Kommission für Benutzung und Information, berichtete über die Arbeit beider Gremien. Themen waren z. B. die neue Leihverkehrsordnung sowie der Leihverkehr mit Frankreich. Besonders interessant war für die KollegInnen, daß ab sofort eine bayerische E-Mail-Liste zum Thema Leihverkehr zur Verfügung steht.

Ein weiteres Thema war die Elektronische Zeitschriftenbibliothek und ihre Auswirkungen auf die Fernleihe. Frau Barbara Wild (UB Bamberg) stellte die Regensburger EZB vor, Frau Liwesmeyer und Frau Knaf-Wutz (Bibliotheksschule München) beleuchteten die rechtlichen Aspekte näher anhand von Beispielen. Sie stellten fest, daß derzeit elektronische Zeitschriften in der Regel nicht zur Erledigung von Fernleihbestellungen herangezogen werden dürfen, allerdings ist hier — wie auf diesem ganzen Gebiet — einiges im Fluß: wenn das Abonnement einer elektronischen Zeitschrift zur Abbestellung der Papierausgabe führt, steht die Zeitschrift in der Fernleihe nicht mehr zur Verfügung und das Leihverkehrssystem wird geschwächt. Zum Teil ist dies auch schon Gegenstand von Verhandlungen mit den Verlagen.

Außerdem hatten die TeilnehmerInnen noch eine Menge praktischer Fragen und Anregungen, es wurde über organisatorische Veränderungen im Hinblick auf die online-Fernleihe diskutiert. Auch war interessant, daß sich die KollegInnen einmal persönlich kennenlernten. So konnten sich viele bereits von Telefon, Mail oder auch nur der Unterschrift auf dem Fernleihschein: hier konnte man der Stimme und dem Namen endlich eine Person zuordnen.

So durfte der veranstaltende VdDB-Beirat, Christoph Ackermann, konstatieren, daß das Interesse und der Bedarf an einer Fortsetzung dieser Veranstaltungen dringend vorhanden ist, zumal sich der Arbeitsbereich Fernleihe ja in einem stetigen Wandel befindet.

Marianne Groß

## VdDB-Berlin

### Elektronische Zeitschriften — Angebot — Erwerb — Verwaltung — Erschließung

Unter diesem Motto stand die Veranstaltung, die der VdDB-Landesverband Berlin gemeinsam mit der Firma Lange & Springer am 8. 3. 99 durchführte. Nach der Begrüßung durch Frau Karin Krosch im Namen des Gastgebers stellte uns Frau Vivien Balschun die große Vielfalt der bestehenden Angebote der verschiedenen Verlage vor. Mittlerweile befinden sich mehr als 3500 Titel überwiegend aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich im firmeneigenen Electronic Journals Info Letter und können abonniert werden.

Das Leistungspaket des Lieferservice L@SER wurde von Frau Karen Heyden-Duch vorgestellt, das sich von der Verwaltung der Abonnements über individuellen Suchprofile bis zur Lieferung von Volltexten erstreckt.

In der Pause tauschten wir bei einer Tasse Kaffee unsere Erfahrungen im Umgang mit den neuen Medien aus.

Herr Dr. Kurt Penke von der TUB Berlin erläuterte im Anschluß, welche Vorteile die Bildung von Konsortien bietet und berichtete, welche Bedingungen für den Bezug elektronischer Zeitschriften für das Konsortium Berliner und Brandenburger Bibliotheken ausgehandelt wurden.

Zum Abschluß der Veranstaltung berichtete Frau Barbara Pagel, Zentralredaktion Titel der ZDB bei der Staatsbibliothek Berlin, über den jüngsten Stand der Regelwerksanwendung von RAK-NBM. Fortlaufende Sammelwerke in elektronischer Form sind bei unterschiedlichen Formen der Speicherung (CD-ROM, Internet u.a.) als nicht identisch anzusehen und erhalten jeweils eigene Einheitsaufnahmen. In den Datenlieferungen der ZDB an die Verbundteilnehmer werden bei elektronischen Zeitschriften auch die URL-Adressen enthalten sein.

Im Verlauf der Abschlußdiskussion wurden viele Fragen aufgeworfen, die darauf hinweisen, daß dies nicht die letzte Veranstaltung zu diesem Themenkomplex war: Archivierung und Zugriff auf ältere Jahrgänge elektronischer Zeitschriften; Leihverkehr der Bibliotheken contra Dokumentenlieferdienste; Kostenspirale usw. usw. ...

Monika Augustin

## VdDB- Rheinland-Pfalz

### Fortbildungsseminar Zeitmanagement

Wer hat nicht schon einmal eine ähnliche Situation erlebt: Benutzer stehen Schlange vor dem Schreibtisch, der Kollege, der schon seit Minuten auf eine Unterredung wartet, schaut zum wiederholten Mal leicht genervt auf seine Armbanduhr, das Telefon zwischen den Stapeln unerledigter Post will nicht aufhören zu klingeln, und in einer Viertelstunde sollte doch die Besprechung mit dem Abteilungsleiter beginnen ...

Um zu lernen, wie man mit solchen Streßfaktoren umgehen und sie sogar vermeiden kann, lud der VdDB Rheinland-Pfalz zu einem zweitägigen Fortbildungsseminar mit dem Thema „Zeitmanagement“ ein. Insgesamt vierzehn BibliothekarInnen trafen sich am 1. 3. 99 in den Tagungsräumen der Jugendherberge Speyer zu diesem Seminar, das jedem Teilnehmer sicherlich in guter Erinnerung bleiben wird.



Der Seminarleiter Werner Szeimis führt die TeilnehmerInnen in die Thematik ein  
Foto: Lehnard-Bruch

Der erste Tag begann mit der Begrüßung durch den Seminarleiter Werner Szeimis vom Institut Beratung, Bildung, Konzepte. Nachdem auch wir Teilnehmer uns gegenseitig vorgestellt hatten, wurde deutlich, daß doch viele von uns mit denselben Schwierigkeiten, die Arbeitszeit optimal einzuteilen, zu kämpfen haben. Und damit ging es gleich ans Eingemachte. Wir analysierten unseren normalen Tagesablauf, fanden in einer persönlichen Arbeitsstudie heraus, wo genau unsere „Zeitdiebe“ lauerten und entwickelten gemeinsam Lösungsvorschläge. Anhand vieler, auch konkreter Beispiele aus unserer Arbeitswelt lernten wir Prioritäten festzulegen und den richtigen Umgang mit Arbeitshilfen (wer hatte sich vorher schon überlegt, wie man einen Kalender am besten führt und wie sehr dieser den Tagesablauf nicht nur effizienter, sondern auch zufriedenstellender verändern kann?)

Der erste Tag endete mit Rollenspielen, in denen Besprechungen im Bibliotheks-

bereich simuliert wurden. Die dabei eingesetzte Videokamera erfüllte uns alle zwar zu Anfang mit eher verhaltener Begeisterung, erwies sich aber im Nachhinein als halb so schlimm. Immerhin fesselten uns diese Besprechungen so sehr, daß wir ohne großes Bedauern den geplanten Zeitrahmen um fast eine Stunde überzogen.

Dafür, daß auch neben dem Erfahrungsaustausch das Private nicht zu kurz kam, sorgten die ausgedehnten und — wie wir bereits gelernt hatten — wichtigen Pausen sowie der Abend, bei dem wir uns gemeinsam in einer typischen Speyerer Weinstube entspannen konnten.

Der nächste Tag begann damit, anhand der Videoauswertung Schwachpunkte der Besprechungen herauszufinden. Dadurch wurden wir zu Themen geführt, wie man Gespräche sinnvoll vorbereitet und strukturiert und wie eine moderierte Besprechung im Idealfall ablaufen sollte. Außerdem mußten wir in weiteren Rollenspielen erkennen, wie schwer es uns durch Erziehung und gesellschaftliche Prägung fällt, wirklich „Nein“ zu sagen und wie man es dennoch lernen kann. Schließlich wurde spielerisch der Bogen zur Teamarbeit gespannt, und nachdem wir auch die theoretischen Hintergründe dieser Arbeitsform kennengelernt hatten, war es für uns auch kein großes Problem mehr, unsere Teamfähigkeit in einem Lernspiel unter Zeitdruck eindrucksvoll unter Beweis zu stellen.



Konzentration bei einer Übung zur Teamarbeit.  
Foto: Lehnard-Bruch

Abschließend kann ich, sicherlich in Übereinstimmung mit allen Teilnehmern, nur sagen, daß es ein rundum gelungenes Seminar war. Unser besonderer Dank gilt dem Seminarleiter Werner Szeimis, der wirklich sehr gut auf unsere doch etwas spezielle Berufsgruppe vorbereitet war, und unserer Beirätin Susanne Lehnard-Bruch, die nicht nur dieses Seminar ausgezeichnet vorbereitet, sondern sich auch während der Durchführung um den reibungslosen Ablauf gekümmert hatte. Die Zeit verfloß im Nu, und nun liegt es nur an uns, wie wir aus all den gewonnenen Erkenntnissen in Zukunft unsere Zeit besser einteilen und damit unsere Effizienz steigern — daß wir es seit diesem Seminar theoretisch besser machen können, daran besteht kein Zweifel.

Ralf Niemeyer

# VdDB- Nordrhein- Westfalen

## Ein Blick hinter verschlossene Türen

Am 8. Februar 1999 hatten wir (d. h. 7 Bibliothekare des VdDB) die einzigartige Möglichkeit, die Bibliothek der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Köln-Ossendorf zu besichtigen. Herr Klaus Josef Skopp, als Diplom-Bibliothekar der zuständige Fachstellenleiter für den Bezirk Rheinland, holte uns am Hauptbahnhof Köln ab und begleitete uns bis zur JVA.

Schon der erste Eindruck des Gefängnisses war beklemmend. Nur eine hohe Mauer mit Stacheldraht und mehrere Wachtürme waren von außen zu sehen. Zuerst mußten wir wie jeder andere Besucher auch die Pforte mit Sicherheitskontrollen passieren, unsere Personalausweise aushändigen und Taschen und Schirme in Schließfächern verstauen. Dann konnte Herr Skopp uns zur Männerbibliothek der JVA fahren (es gibt auch eine getrennte Frauenbibliothek). Der Weg dorthin war so, wie wir es uns vorgestellt hatten: Herr Skopp hatte einen großen Schlüssel, mit dem er mehrere Türen vor uns auf- und hinter uns wieder abschließen mußte. Durch lange,

niedrige Gänge und über einen tristen Innenhof ging es zur Bibliothek.

Hier empfing uns der dafür verantwortliche Justizvollzugsbeamte, der ständig hier arbeitet und zwei Insassen der JVA, die während ihrer Untersuchungshaft als Bibliotheksarbeiter eingesetzt sind. Diese drei werden während ihrer Arbeitszeit in der Bibliothek eingeschlossen (ein WC befindet sich innerhalb), der Blick nach draußen, d.h. in einen Innenhof aus Beton ist durch eine Wand aus Glasbausteinen möglich. Die Bibliotheksmitarbeiter sind für die Ausleihverbuchung und Buchreparaturen usw. zuständig. Herr Skopp selbst ist für 17 Gefängnisbibliotheken im Rheinland verantwortlich und besucht sie in regelmäßigen Abständen.

In der JVA sind ca. 1000 Insassen untergebracht, davon etwa 300 Frauen. Als Leser der Bibliothek sind etwa 450 registriert, was eine erstaunliche Zahl ist, da sich auch im Gefängnis das Buch neben anderen Medien, vor allem dem Fernsehen, behaupten muß und man bedenken muß, daß eine große Zahl der Insassen nicht oder nur unzureichend lesen kann.

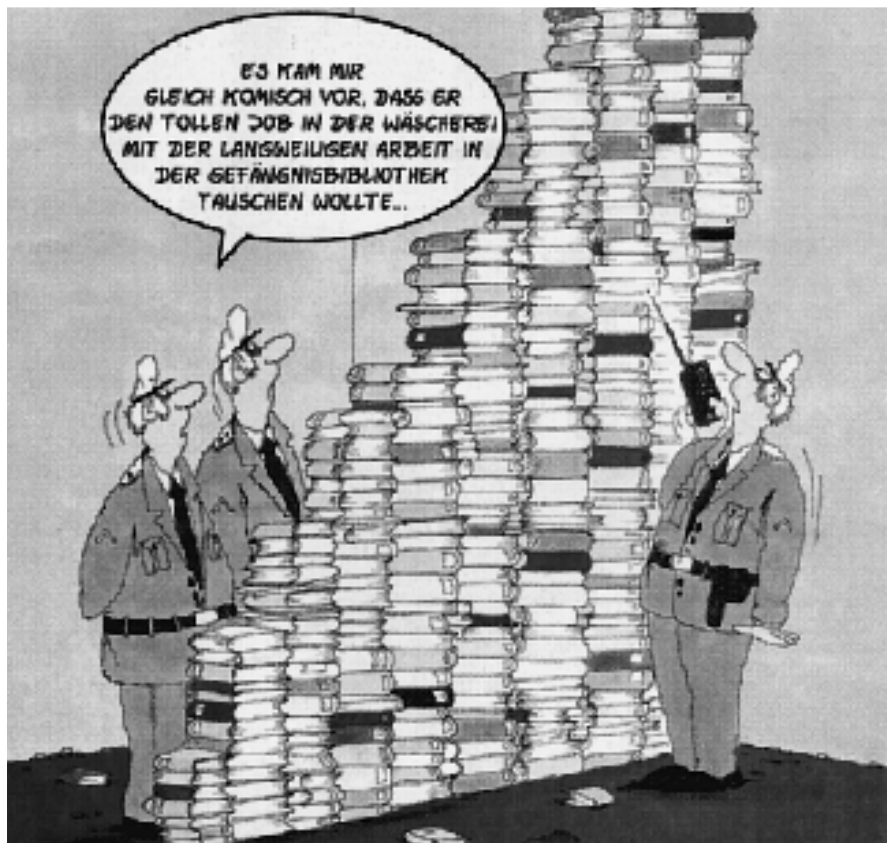
Die Bibliothek hatte zum Jahresende 1998 einen Bestand von 11667 Titeln, davon ca. 8200 deutschsprachige und 3400 fremdsprachige Titel. In der JVA sitzen Menschen aus ca. 22 Nationen ein. Herr Skopp erzählte, wie schwierig und teuer es ist, z.B. Titel aus osteuropäischen und arabischen Ländern zu beziehen.

Der Bibliotheksetat, den das Justizvollzugsamt, eine Mittelbehörde zwischen Justizministerium und den Justizvollzugsanstalten selbst, für die 17 Gefängnisse im Rheinland im Jahr zur Verfügung hat, betrug 1998 DM 120.000,- Anhand einer Wunschliste der einzelnen Gefängnisse wird der Kauf der Titel getätigt und sie werden später in den einzelnen JVA von den Bibliotheksmitarbeitern akzessioniert und in ganz einfacher Form in Katalogen (nur: Verfasser, Titel, Jahr) nachgewiesen. Dieser Katalog wird in Kladden geheftet und den Häftlingen zur Verfügung gestellt. So können sie sich aus Gruppen wie „Gesellschaftsromane“, „Familien- und Liebesromane“, „Spionageromane“, „Kriminalromane“, „Horror“ usw. oder aus sachlichen Gruppen wie „Gesetzestexte“, „Wörterbücher“ die gewünschten Titel aussuchen, auf Leihscheine schreiben und bekommen das Buch am nächsten Tag in ihre Zelle geliefert. Die Leihfrist beträgt 2 Wochen, für Gesetzestexte aber nur 1 Woche. Der Grund für die verkürzte Leihfrist liegt darin, daß diese Titel besonders begehrt sind, da viele Häftlinge noch in Untersuchungshaft sind und sich auf ihre Prozesse vorbereiten.

Herr Skopp erklärte, daß er sich bei der Auswahl der Titel an den Wünschen der Häftlinge orientiere und keine Lesepädagogik betreibe. Es ist viel Trivialliteratur dabei. Stolz berichtete Herr Skopp, daß er endlich erreicht hat, daß „seine“ Bibliotheken demnächst mit EDV ausgestattet werden sollen. Es ist geplant, die ganze Katalogisierung und Ausleihverbuchung mit EDV zu erledigen, um endlich die altertümliche noch mit Registrierkarten und Zetteln betriebene Verbuchung abzulösen und die Kataloge aktuell halten zu können. Dann wäre auch eine Ausleihstatistik möglich. Er hofft, daß die Gelder im laufenden Jahr wirklich zur Verfügung gestellt werden. Zum Schluß fragten wir den JVA-Beamten, ob es ihm nichts ausmache, hinter Gittern zu arbeiten. Er verneinte das, seit 25 Jahren arbeite er hier. Er würde sich nur wünschen, daß die Häftlinge, die ihm zur Bibliotheksarbeit zugeteilt würden, längere Zeit blieben, nicht nur 6 — 8 Wochen, so daß er nicht immer wieder neue Leute einarbeiten müßte. Am liebsten, meinte er etwas scherzhaft, „wäre ihm ein Mörder, der auf seinen Prozeß warte, der bliebe ca. 1 — 2 Jahre, bis er nach seiner eventuellen Verurteilung in ein anderes Gefängnis verlegt würde“.

Wir danken Herrn Skopp herzlich für die freundliche Führung durch „seine“ Bibliothek, für den informativen Einblick in den etwas anderen Bibliotheksalltag und bewundern ihn für sein Engagement.

Barbara Schweitzer





## Who's who in the VdDB

### Karin Kuhn, Beirätin für Hessen

Nach dem Abitur entschied ich mich für die Ausbildung als Buchhändlerin, die ich in Offenbach am Main absolvierte. Im Anschluß daran lernte ich auch noch die Verlagsseite kurz kennen (Diesterweg-Verlag, Frankfurt/M.), bevor es mich in die Arme des Bibliothekswesens trieb. Bis 1990 studierte ich an der Bibliotheksschule Frankfurt am Main und nach meiner Prüfung zur Diplom-Bibliothekarin WB schnupperte ich kurze Zeit „OPL-Luft“ in einer Institutsbibliothek, um dann meinen Traum vom Auslandspraktikum in den USA wahrzumachen. Sowohl in der Bibliothek des Goethe-Instituts Chicago als auch in der Chicagoer Universitätsbibliothek (UIC) beeindruckten der schon damals selbstverständliche Umgang mit PCs bzw. Bibliotheksdatenverarbeitung und E-Mail sowie das ausgeprägte Servicedenken (allein die Öffnungszeiten!). Seit 1991 bin ich an der Bibliothek der Fachhochschule Frankfurt a. M. und dort neben Monographien-Erwerbung und CD-ROM zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.



In den VdDB trat ich im gleichen Jahr ein und wurde 1995/1996 erst stellvertretende und schließlich Beirätin für Hessen. Die aktive Vereinsarbeit ist zwar fordernd, macht aber auch sehr viel Spaß und bietet außerdem viele Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Eine große Herausforderung war natürlich die Mitarbeit bei der Organisation und Ausrichtung des Bibliothekartags 1998 in Frankfurt sowie die Aktivitäten zum 50. Geburtstag des VdDB!

Mein „Ausgleichsprogramm“ besteht aus Sport, Kino, Reisen, Lesen und einem anspruchsvollen Neffen. Ach ja, und einer Sammelleidenschaft fröne ich auch noch...

### Bernd Stickfort, Beirat für Bremen

Seit Oktober 1996 leite ich als OPL die Bibliothek des neugegründeten Max-Planck-Instituts für Marine-Mikrobiologie in Bremen. Neben dem Aufbau der Institutsbibliothek gehört als wichtiger Schwerpunkt meiner Arbeit die Beratung und Einführung der wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts in die verschiedenen auf zentralen Servern der Max-Planck-Gesellschaft aufliegenden Literaturdatenbanken wie Current Contents, BIOSIS oder INSPEC.



Davor konnte ich Erfahrungen in der Bibliotheksarbeit als OPL an zwei Bremer Forschungsinstituten (Sozialmedizin bzw. später Werkstofftechnik) sammeln.

Zur Mitarbeit im VdDB wurde ich 1996 von meiner Beirats-Vorgängerin und jetzigen Stellvertreterin Ruth Peterek geworben, die ich als „Kunde“ der an der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen angesiedelten Informationsvermittlungsstelle kennengelernt hatte. 1998 wurde ich zum VdDB-Beirat für Bremen gewählt. Als Schwerpunkte meiner Beiratsarbeit habe ich mir neben dem Bereich „Qualifizierung im Umgang mit den neuen Medien“ den Arbeitsschwerpunkt „Gesundheitsprävention am bibliothekarischen Arbeitsplatz“ als Tätigkeitsfelder vorgenommen.

Als studierter Kulturwissenschaftler und Historiker bin ich neben meiner Tätigkeit als Bibliothekar seit Oktober 1997 Lehrbeauftragter im Bereich „Neue Medien“ im Studiengang Kulturwissenschaft sowie des Zertifikationsstudiums Informationstechnische Grundbildung — Lehrerbildung (ITGL) an der Universität Bremen. In Einführungskursen führe ich die Studenten im Grundstudium in die unterschiedlichen EDV-gestützten Arbeitstechniken für Geisteswissenschaftler ein.

In meiner inzwischen recht reduzierten Freizeit engagiere ich mich außerdem im Verein „Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV“ (AGE) und der „Deutschen Gesellschaft für Volkskunde“ (DGV) und habe in diesem Zusammenhang einige Rezensionen u.a. für die Zeitschrift „Informationsmittel für Bibliotheken“ und die „Zeitschrift für Volkskunde“ veröffentlicht.

## Aus dem VDB

### Jahresbericht des Vorsitzenden für 1998/99

Der Jahresbericht des Vorstandes wird satzungsgemäß auf der jährlichen Mitgliederversammlung im Rahmen des Bibliothekartages erstattet. Um während der Mitgliederversammlung mehr Zeit zu haben, soll der Jahresbericht ab diesem Jahr nicht mehr auf der Mitgliederversammlung verlesen werden, sondern bereits vorher im „Rundschreiben“ veröffentlicht werden. So wird den Mitgliedern auch Gelegenheit gegeben, sich intensiver mit dem Bericht zu befassen und in genauer Kenntnis des Textes zu diskutieren.

#### 1. Mitgliederstand

Mit Stand vom 14. März 1999 gehörten dem Verein 1.610 Mitglieder an, davon sind 574 weiblich (= ca. 36 %) und 1.036 männlich (= ca. 64 %). Dies sind 41 Mitglieder mehr als bei der letzten Mitgliederversammlung. Im Gegensatz zu den anderen Personalvereinen hält noch immer der Trend an, daß der VDB jedes Jahr ein - wenn auch nur leichtes - Plus in der Mitgliederentwicklung zu verzeichnen hat. Trotz intensiver Bemühungen könnte allerdings der Organisationsgrad im VDB in den neuen Bundesländern größer sein.

#### 2. Mitteleinsatz

Der Verein befindet sich auch weiterhin, dank der guten Kassenführung unserer Kassenwartin, Frau Dorothee Reißmann, in soliden finanziellen Verhältnissen. Es zeigt sich allerdings, daß die verstärkte Aktivität der Kommissionen und Landesverbände, die größere Einbindung des VDB in die BDB und die engeren Kontakte zu den anderen bibliothekarischen Vereinen vba, VdDB und auch des österreichischen Verbandes VÖB, der erweiterte Umfang des Jahrbuchs, die Modernisierung des äußeren Erscheinungsbilds durch Logo, Homepage usw., die ansprechendere Gestaltung des Rundschreibens sowie die geringer fließenden Gewinne bei den Bibliothekartagen ein Nachdenken über die Finanzen des Vereins notwendig macht. Schon jetzt ist erkennbar, daß der VDB bei gleichbleibenden Mitgliedsbeiträgen, aus denen er sich hauptsächlich finanziert, bereits in diesem Jahr seine Reserven angreifen muß. Um zu vermeiden, daß der Verein in ein finanzielles Schlingengrad gerät, schlagen Vorstand und Vereinsausschuß eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von DM 80,- auf DM 100,- jährlich vor. Auf der Mitgliederversammlung wird der Vorstand in den

detaillierten Jahresabrechnungen diesen Vorschlag näher begründen.

### 3. Vereinsausschuß

Der Vereinsausschuß besteht nach der Satzung aus dem Vereinsvorstand sowie acht sogenannten Beisitzern. Er berät den Vorstand in allen anstehenden Fragen. Er hat im vergangenen Geschäftsjahr dreimal getagt, einmal auf dem Bibliothekartag in Frankfurt, einmal zur Vorbereitung des nächsten Bibliothekartages im Oktober in Freiburg und einmal im März in Münster. Über die Sitzungen wurde sowohl im Rundschreiben wie auch auf der Homepage des Vereins jeweils aktuell berichtet.

Die acht Beisitzer sind im letzten Jahr entweder turnusgemäß über ihren Landesverband oder als direktes Mitglied neu gewählt worden. Für die Amtsperiode 1998-2000 sind dies die Kolleginnen und Kollegen Hannelore Benkert (Rostock), Dr. Thomas Bürger (Dresden), Gisela Häseker (Clausthal-Zellerfeld), Michael Hexel (Rostock), Dr. Helmut Oehling (Stuttgart), Annette Rath-Beckmann (Bremen), Dr. Werner Schopper (Bamberg) und Dr. Winfried Sühl-Strohmenger (Freiburg).

### 4. Bibliothekartage

Der Bibliothekartag in Frankfurt 1998 ist von allen beteiligten als sehr gelungen betrachtet worden. Es zeigt sich immer mehr, daß eine kritische Auswahl der angemeldeten Vorträge die Qualität dieser für Bibliothekare zentralen Fortbildungsveranstaltung steigert, so daß auch für den diesjährigen Bibliothekartag in Freiburg die Programmkommission, die aus Mitgliedern der beiden veranstaltenden Vereine VdDB und VDB zusammengesetzt ist, wieder einen relative strengen Maßstab angelegt hat.

Der Freiburger Bibliothekartag wird wegen der geographischen Lage einen Schwerpunkt bei den Beziehungen zu den Nachbarstaaten Frankreich und Schweiz setzen: über die EUCOR bestehen hier bereits regional besonders intensive Verbindungen.

Im Jahr 2000 wird es, dem zwischen den Vereinen und Verbänden abgesprochenen Rhythmus entsprechend, einen Kongreß in Leipzig geben. Die BDB als federführende Organisation ist für diesen Kongreß eine enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) eingegangen. Als gemeinsamer Kongreß von BDB und DGI wird er unter dem Thema Information und Öffentlichkeit stehen. Zum ersten Mal wird der Kongreß, der ja zugleich Bibliothekartag ist, nicht in der Woche nach Pfingsten stattfinden, sondern in Verbindung mit der Leipziger Buchmesse bereits im März. Wegen der Schwierig-

keiten, in der Pfingstwoche freie Tagungsräume in den Universitäten zu finden (viele Universitäten gehen dazu über, keine Pfingstferien mehr zu machen), werden die zukünftigen Bibliothekartage auf diesen neuen Termin ausweichen müssen.

Die Organisation eines Bibliothekartages wird aus mehreren Gründen immer schwieriger. Zum einen liegt die Zahl der Teilnehmer seit Jahren immer über 2.000, zum anderen sind die finanziellen Risiken, z. B. weil viele Räume nicht mehr unentgeltlich von den Universitäten oder den Städten zur Verfügung gestellt werden, angewachsen. Die technische Ausstattung der Stände für die Aussteller wird ebenfalls immer aufwendiger. Für Laien, wie es Bibliothekare sind, die nebenher eine solche Großveranstaltung organisieren müssen, ist es daher nur noch mit großem zeitlichen, häufig zu Lasten der eigentlichen beruflichen Aufgaben gehenden Aufwand und nicht zu unterschätzendem privaten, persönlichen Engagement möglich, die Vorbereitung einer solchen Tagung zu übernehmen. In Freiburg bedient sich das Ortskomitee deshalb der professionellen Unterstützung durch die hauptamtliche Tagungsorganisation der Universität. Dies wird auch in den kommenden Jahren notwendig sein und häufig auf Kosten der Gewinne gehen müssen, die die Vereine bisher aus den Bibliothekartagen gezogen haben.

Für das Jahr 2001 ist noch kein Tagungsort bestimmt worden, Gespräche werden aber auf dem Freiburger Bibliothekartag geführt werden.

### 5. Fortbildung

Das Konzept, das der Vorstand in den vergangenen Jahren vor allem zusammen mit der Kommission für Fachreferatsarbeit für Fortbildungen entwickelt hat, hat sich im vergangenen Geschäftsjahr erneut als positiv herausgestellt. Die große Resonanz und die immer guten Ergebnisse der Fortbildungsveranstaltungen haben die Kommission und den Vorstand, vor allem vertreten durch den mit der Koordinierung der Fortbildung beauftragten 2. Vorsitzenden, in ihrem Bemühen bestärkt, die Reihe der Veranstaltungen noch zu vergrößern. Fortbildungen wurden in erster Linie für die Fachreferenten der verschiedenen Fachrichtungen durchgeführt, aber auch die Ausbildungskommission sowie die Arbeitsgemeinschaft der Frauen im Höheren Bibliotheksdienst haben wieder Tagungen veranstaltet. Über die Ergebnisse wird in den jeweiligen Jahresberichten Rechenschaft abgelegt.

### 6. Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

#### a) Jahrbuch

Das Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken, das uns in den letzten Jahren immer wieder wegen seiner äußeren Gestaltung und seines Namens wegen beschäftigt hat, wird in diesem Jahr neu erscheinen. Die Fragebögen sind von der Jahrbuchredaktion, die in Absprache mit dem Vorstand erneut von Tübingen aus handelt, verschickt worden und werden derzeit ausgewertet. Von dieser Stelle aus ist, wie beim letzten Mal, Frau Dubowik-Belka zu danken, daß sie sich wieder den Strapazen der komplizierten und in der Abstimmung mit den Bibliothekaren und den Bibliotheken nicht immer leichten Aufgabe unterzieht. Durch die Umstellung auf eine Datenbank aber ist ein Teil der Schwierigkeiten beim letzten Jahrbuch bereits behoben.

Inhaltlich sind eine Reihe von Veränderungen vorgenommen worden, die auch den teilnehmenden Bibliotheken die Arbeit erleichtern sollen. So werden die statistischen Angaben jetzt denen der deutschen Bibliotheksstatistik angeglichen, so daß sie auf denselben Berechnungen beruhen und deshalb auch wieder vergleichbar werden.

#### b) Rundschreiben

Das Rundschreiben ist die Mitgliederzeitschrift des VDB und des VdDB. Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, haben sich die beiden Vereine entschlossen, das Aussehen des Rundschreibens ansprechender zu gestalten. Inzwischen ist es mit Hilfe des vom VdDB beauftragten Designers gelungen, das äußere Erscheinungsbild zu verbessern. Im Augenblick sind die Vorstände bemüht, auch im Inneren des Heftes „moderner“ zu werden; hiermit wurde der Designer des VDB beauftragt.

Die einzelnen Rundschreiben-Artikel werden natürlich inhaltlich von den Vereinen bestimmt. Die mühselige Arbeit der Redaktion liegt beim VDB seit einigen Jahren in den bewährten Händen von Hannelore Benkert. Die Endredaktion ist im vergangenen Geschäftsjahr von Herrn Werner Tussing, dem der VDB auf einer gemeinsamen Sitzung von VdDB und VDB mit einem Buchgeschenk für seine jahrelange Arbeit gedankt hat, auf Frau Marianne Groß (beide vom VdDB) übergegangen. Im Interesse der Sache wünschen wir ihr auch an dieser Stelle viel Erfolg!

#### c) Homepage

Die nicht immer leichte Aufgabe der Erstellung und Pflege einer Internet-Homepage für den VDB hat Michael Hexel übernommen. Neben der inhaltlichen Ausgestaltung ergab sich in diesem Jahr für ihn die Schwierigkeit, daß unse-

---

re Internet-Seiten nicht mehr auf dem Server des Deutschen Bibliotheks-instituts bleiben konnten. Zusammen mit dem Vorstand wurden daraufhin längerfristige Lösungen gesucht, die einen ständigen Server-Wechsel verhindern. Auch ein eigener VDB-Server wurde erwogen, wegen der Kosten aber verworfen.

Sowohl der Südwest-Verbund wie der Norddeutsche Verbund (GBV) haben sich bereiterklärt, die VDB-Seiten bei sich (für einen mehr oder weniger symbolischen Preis) aufzunehmen. Der VDB entschied sich für den GBV, weil er hier eine eigene Domain führen kann, über deren Namen er auch über die Suchmaschinen gefunden werden kann. Seit einiger Zeit ist die Homepage, die auch teilweise neugestaltet wurde, unter der URL <http://www.vdb-online.org> zu finden.

Für die Übergangszeit zwischen DBI- und GBV-Server kam die VDB-Homepage freundlicher Weise als Gast auf dem Server der Bibliothek der FernUni Hagen unter, wofür hier noch einmal generell und speziell Herrn Rosenberger gedankt werden soll.

#### *d) VDB-Liste*

Neu ist die Einrichtung einer E-Mail-Diskussionsliste des VDB. Auch hier waren wir natürlich auf das Wohlwollen eines „Gastgebers“ angewiesen, die Liste bei sich aufzunehmen: Sie liegt bei der Bibliothek der Bundeswehrhochschule in Hamburg auf: auch dafür herzlichen Dank.

Die Liste soll allen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit bieten, über alle sie bewegenden beruflichen Themen schnell und unbürokratisch diskutieren zu können oder sich Rat und Auskünfte zu holen. Leider war die Diskussion bisher trotz einiger Versuche nicht gerade von inhaltlich relevanten Punkten geprägt. Zunächst entzündete sich die Diskussion an der Frage, ob die Liste offen oder geschlossen sein sollte, d.h. ob auch Nicht-VDB-Mitglieder mitdiskutieren dürfen, dann stritt man sich über das Logo des VDB und die Gestaltung der WWW-Seiten des VDB. Immerhin können über die Liste jetzt sehr schnell kurzfristige Ankündigungen (z.B. zu neuen Fortbildungsveranstaltungen des VDB) transportiert werden. Vielleicht bieten neu aufgekommene Themen ja demnächst auch wieder neuen Diskussionsstoff.

### **7. Kommissionen und Landesverbände**

#### *a) Kommissionen*

Die Sacharbeit des VDB spielt sich in ganz entscheidender Weise in den Kommissionen und Arbeitsgruppen ab. Der VDB unterhält derzeit vier Kommissionen und zwei Arbeitsgruppen, deren

Jahresberichte an gesonderter Stelle veröffentlicht werden. Deshalb soll hier nur auf einige Charakteristika eingegangen werden. Die Kommission für Fachreferatsarbeit hat mit ihren Fachreferentenfortbildungen in ganz besonderer Weise den „Nerv“ der Fortbildungswünsche der Kolleginnen und Kollegen getroffen, ebenso wie die Kommission für Ausbildung, die mit ihrem Positionspapier „Zusatzstudium statt Referendariat — Was kommt nach der verwaltungsinternen Ausbildung“ die Diskussion um die Zukunft der Ausbildung der Wissenschaftlichen Bibliothekare entscheidend mitgeprägt hat. Die Rechtskommission und die Kommission für Besoldung und Tarif verstehen sich eher als Ad-hoc-Kommissionen, die auf Anfragen der Mitglieder hin tätig werden.

Die beiden Arbeitsgruppen waren in unterschiedlicher Weise aktiv. Die AG Frauen im Höheren Bibliotheksdienst, die vor allem Fortbildungen in Managementfragen für ihre Klientel anbietet, hat wieder eine Reihe von Veranstaltungen angeboten, sieht sich selbst seit einiger Zeit aber in größerer Konkurrenz zum Fortbildungsangebot des Hochschulbibliotheksentrums NRW, das auf ähnliche Themen eingeht. Die Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger, um die sich Frau Dr. Wischermann in Kiel kümmert, versucht — mit wechselndem Erfolg — bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen für Kolleginnen und Kollegen behilflich zu sein.

#### *b) Landesverbände*

Die Landesverbände des VDB leisten die Arbeit, die die Kommissionen und der Vorstand für den Gesamtverein machen, auf regionaler Ebene. In allen Landesverbänden werden „kleine“ Bibliothekartage abgehalten, erfreulich häufig in Zusammenarbeit mit dem VdDB, und sie bieten Fortbildungen für ihre Mitglieder an. Wegen der räumlichen Nähe können die Landesverbände schneller und effektiver auf die Bedürfnisse und Wünsche der VDB-Mitglieder aus der Region reagieren.

Wegen der Bedeutung der Landesverbände ist im VDB-Vorstand der jeweils erste stellvertretende Vorsitzende für deren Koordination zuständig. Die Vorsitzenden der Landesverbände haben sich zur Abstimmung ihrer Arbeit und zum Erfahrungsaustausch im Oktober in Freiburg getroffen.

Der Vorstand ist bemüht, das Ungleichgewicht bei den Landesverbänden zu verändern. Derzeit gibt es nicht in allen Bundesländern oder Regionen einen Landesverband. Zwei neuere Bestrebungen seien hier aber genannt: Da Rheinland-Pfalz wegen der kleinen Zahl der VDB-Mitglieder keine Möglichkeit sieht, einen eigenen Landesverband zu

gründen, sind Gespräche zur Gründung eines Regionalverbandes Südwest geführt worden, in dem die Mitglieder aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland zusammengeschlossen wären. Zum anderen gibt es Überlegungen, im eigentlich mitgliederstärksten Land Nordrhein-Westfalen einen Landesverband zu gründen (hier war immer mit Sicht auf den nordrhein-westfälischen Bibliotheksverband, der z. B. einen regionalen Bibliothekartag ähnelnden Jahrestag durchführt, auf einen Landesverband verzichtet worden). Leider zeichnen sich bisher keine derartigen Bestrebungen in Berlin bzw. Berlin-Brandenburg ab; auch in Schleswig-Holstein ist man der Lösung, eventuell mit Hamburg zusammenzugehen, noch nicht nähergekommen.

### **8. Berufsbild**

Eigentlich ist das Berufsbild des Bibliothekars immer explizit wie implizit Thema bei den Aktivitäten des VDB als Berufsverband für den Wissenschaftlichen Bibliotheksdienst. Nicht immer zeigt sich dies aber auch für Außenstehende so deutlich wie im vergangenen Geschäftsjahr.

Nach langen Vorarbeiten ist auf der DBV/vba-Jahrestagung im Oktober 1998 in Hamburg das „Berufsbild 2000 — Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel“ vorgestellt und als Veröffentlichung der Bundesvereinigung der deutschen Bibliotheksverbände (BDB) publiziert worden. Dieses Berufsbild ist von allen Bibliotheksverbänden getragen und auch vom VDB maßgeblich mitentwickelt worden. Hier wird zum ersten Mal versucht, über alle Bibliothekstypen und Berufssparten hinweg eine Darstellung der bibliothekarischen Aufgaben und Arbeiten zu geben. Das Papier ist sicher gewöhnungsbedürftig, weil die Sichtweise anders als in anderen Berufsbildpublikationen ist und man sich als in der täglichen Arbeit Stehender nicht sofort wiederfindet. Der übergeordnete Blickwinkel scheint aber die Zustimmung der Kolleginnen und Kollegen zu finden, ist dieses BDB-Papier doch schnell vergriffen gewesen (es wird z.Zt. nachgedruckt).

Beschäftigt hat viele von uns auch die in den Fachzeitschriften geführte Diskussion um das Selbstverständnis des Bibliothekars im Wissenschaftlichen Dienst, das durch ein 12 Punkte umfassendes Thesenpapier des Kollegen Oehling ausgelöst wurde, der damit einige Arbeitsergebnisse aus der Kommission für Fachreferatsarbeit pointiert und bewußt provokativ formulierte. Die Diskussion, bei der die eine Seite die wissenschaftlichen Tätigkeiten des Fachreferenten hervorhebt, während die andere Seite eher die Managementtätigkeiten betont, ist noch nicht been-

det, zeigt aber deutlich, daß sich die Aufgaben und Tätigkeiten des Mitarbeiters im Wissenschaftlichen Bibliotheksdienst in vielfältiger Weise von anderen bibliothekarischen Diensten unterscheiden.

### 9. Ausbildung zum Wissenschaftlichen Bibliotheksdienst

Wie bereits im Vorjahr spielte die Diskussion um das Selbstverständnis und das Berufsbild des Bibliothekars im Wissenschaftlichen Dienst auch in diesem Jahr bei einem anderen, wichtigen Punkt, eine zentrale Rolle: der Ausbildung.

Die Eingaben und Anfragen, die der Vorstand und die Ausbildungskommission im vergangenen Jahr an Ausbildungsstätten und Ausbildungsbehörden richteten, haben inzwischen zu einem klaren Ergebnis geführt: In keinem Bundesland wird, wie zuvor doch mehrfach zu erwarten war, die Ausbildung zum Wissenschaftlichen Bibliotheksdienst abgeschafft. Insofern kann der VDB zufrieden sein; die Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksreferenten der zuständigen Ministerien hat auch signalisiert, in der Ausbildungsfrage mit dem VDB zusammenarbeiten zu wollen. Ob allerdings der sich abzeichnende Trend weg von der verwaltungsinternen (Beamten-)Ausbildung hin zu (wohl vom Absolventen selbst zu bezahlenden) Zusatzstudien wirklich sinnvoll ist, erscheint zumindest diskussionswürdig, zumal die Bundesländer nicht einheitlich vorgehen wollen. Der VDB wird sich auch hier, immer wenn berufsständische und dem Auftrag der Bibliotheken zuwiderlaufende Entwicklungen erkennbar werden, deutlich vernehmbar machen.

### 10. Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Verbänden

#### a) BDB

Der VDB hat sich seit längerem dazu bekannt, daß er im Zusammenspiel mit den anderen bibliothekarischen Vereinen und Verbänden eine Stärkung der Bundesvereinigung der deutschen Bibliotheksverbände befürwortet. Er hat deswegen intensiv in allen BDB-Gremien mitgearbeitet. Aus der Vielzahl der Kontakte mit der BDB sollen hier nur einige hervorgehoben werden.

— Die BDB ist von allen Vereinen, auch und besonders vom VDB, beauftragt worden, Einfluß auf die dramatischen Veränderungen beim Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) zu nehmen. Die BDB hat in unzähligen Aktionen (Briefen an Abgeordnete und andere Entscheidungsträger, Pressekonferenzen u.ä.) darauf aufmerksam gemacht, daß eine Schließung des DBI als einziger nationaler Dienstleistungs- und Forschungsinstitution im Biblio-

theksbereich katastrophale Folgen für alle Bibliotheken haben wird. Leider sind alle Bemühungen gescheitert; das DBI wird aller Voraussicht nach nicht in einer Form weitergeführt, die nicht zu Schwierigkeiten für die Bibliotheken führen wird.

- Der VDB hat die Bewerbung der BDB (zusammen mit dem deutschen IFLA-Nationalkomitee) um die Ausrichtung der IFLA-Tagung im Jahre 2003 in Berlin unterstützt. Der Zuschlag ist inzwischen, nach harter Konkurrenz durch Budapest, für Berlin erfolgt. Erste Vorbereitungen sind angelaufen.
- Der VDB hat sich auch aktiv in die Vorbereitung des Kongresses 2000 in Leipzig eingebracht, indem er im Programmkomitee und anderen Gremien mitarbeitet.
- Wie bereits erwähnt, ist der VDB an der Erstellung der Berufsbild 2000-Broschüre nicht unmaßgeblich beteiligt gewesen. Auf Wunsch der BDB wird nun daran gearbeitet, das Berufsbild auch auf andere Bereiche des Informations- und Medienwesens auszudehnen. Zum Kongreß 2000 soll eine erweiterte Fassung erscheinen, die auch die Tätigkeitsfelder der Dokumentare umfaßt. Die DGI wird an der neuen Publikation beteiligt sein.
- Da sich die Amtszeit der derzeitigen Sprecherin der BDB, Frau Prof. Dankert, dem Ende zuneigt, sind auch bereits Gespräche und Abstimmungen für ihre Nachfolge geführt worden.

#### b) VdDB

Seit einiger Zeit beschäftigen sich die anderen bibliothekarischen Personalvereine mit einer aus ihrer Sicht wichtigen Zukunftsperspektive: Sie möchten einen gemeinsamen Personalverein gründen. VdDB und vba sind daher im vergangenen Geschäftsjahr in konkrete Fusionsverhandlungen getreten; es ist angestrebt, daß sie sich spätestens im Jahr 2000 auf dem Kongreß zusammenschließen werden.

Bisher haben sich die Fusionsgespräche (noch) nicht auf die Beziehungen zwischen VdDB und VDB ausgewirkt. Alle gemeinsamen Aktivitäten (Bibliothekartag und das Rundschreiben, gemeinsame Beirats- und Vereinsausschußsitzungen u.ä.) werden in gewohnt freundschaftlicher Weise gemeinsam fortgeführt.

Der VDB hat bisher aus einer Reihe von Gründen Fusionsverhandlungen unter seiner Beteiligung nicht zugestimmt. Natürlich haben aber erfolgreiche Verhandlungen der beiden anderen Vereine zum Teil gravierende Auswirkungen auch auf den VDB. Auf die Problematik der Fusion wird daher an anderer Stelle noch einmal genauer eingegangen.

#### c) vba

In diesem Jahr wird der Verein der Bibliothekare und Assistenten (vba) fünfzig Jahre alt. Es ist dem VDB ein Bedürfnis, dem vba, mit dem er in vielen Gremien innerhalb und außerhalb der BDB gut und vertrauensvoll zusammenarbeitet, auch an dieser Stelle herzlich zu gratulieren.

#### d) VÖB

Die in den vergangenen Jahren intensivierte Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Vereinigung der Österreichischen Bibliothekare (VÖB) wurde auch im Geschäftsjahr mit einigen Terminen fortgeführt. Zusammen mit der VÖB nahmen Vertreter des VDB an einem von der ekz in Reutlingen durchgeführten Leitbild-Seminar teil; hierüber wird an anderer Stelle des Jahresberichts gesprochen.

Ein weiteres Zusammentreffen mit den österreichischen Bibliothekaren fand in der Woche nach Ostern in Tübingen statt. Hier wurde besonderes Augenmerk auf gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen und anderer Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit gelegt.

### 11. Zukunft des VDB

An anderer Stelle im Rundschreiben wird auf die sich wandelnde bibliothekarische Vereinswelt und die Identität des VDB genauer eingegangen. Der VDB muß sich auf die Veränderungen in seinem Umfeld sowohl nach außen wie nach innen einstellen. Deswegen haben Vorstand und Vereinsausschuß mehrere Ansätze entworfen, wie die Zukunft des VDB aussehen kann. Zur Entwicklung von Zukunftsaussichten wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich näher mit den unverzichtbaren Aufgaben und Leistungen des VDB befaßt hat. Zum anderen wurde versucht, ein Leitbild des VDB zu entwerfen, das die veränderten Bedingungen berücksichtigt.

#### a) Zukunfts-Seminar von VDB und VÖB

Im Herbst 1998 fand auf Einladung der ekz in Reutlingen ein Seminar zum Selbstverständnis und zu den Leitbildern bibliothekarischer Vereine allgemein und der VÖB und des VDB im besonderen statt. In mehreren Arbeitsgruppen wurden Ergebnisse erarbeitet:

1. Organisationsreform des VDB (und der VÖB)
2. Aufgaben- und Leistungsspektrum des VDB (und der VÖB)
3. Zukunftsimage für den VDB (und die VÖB):
4. Aktivitäten und Ziele des VDB (und der VÖB)

Die Arbeitsergebnisse sind eingegangen in intensive Beratungen zur Zukunft des VDB. Sie können jedoch erst in die Tat umgesetzt werden, wenn feststeht, welchen Weg der VDB in den kommenden Jahren nehmen wird. Deswegen ist die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse von Reutlingen in einem detaillierten Bericht bisher zurückgestellt worden.

#### *b) Zukunft des VDB und der anderen Personalvereine*

In mehreren Arbeitssitzungen haben der Vorstand, der Vereinsausschuß und eine eigens eingesetzte Arbeitsgruppe unter der Leitung des VDB-Vorsitzenden über die Zukunft des Vereins beraten. Hierbei spielte sowohl die allgemeine Veränderung der bibliothekarischen Welt wie auch die Zusammenarbeit mit den anderen Personalvereinen eine wichtige Rolle. Das wichtigste Ergebnis, das auch anderer Stelle im Rundschreiben wiedergegeben wird, ist der Vorschlag an die VDB-Mitglieder, einer engeren Kooperation des VDB mit den anderen Vereinen zuzustimmen, ohne dabei auf die Eigenständigkeit und die Identität des VDB verzichten zu müssen. Der Vorschlag des Vorstandes soll auf der Mitgliederversammlung in Freiburg intensiv diskutiert werden.

#### **12. Jubiläum des VDB im Jahr 2000**

Wie bereits mehrfach im Rundschreiben und anderenorts angesprochen, feiert der VDB auf dem Bibliothekskongreß in Leipzig sein 100-jähriges Bestehen. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kollegen Syré (Karlsruhe) bereitet zu diesem Jubiläum eine Reihe von Aktivitäten vor, die von der Erstellung einer Festschrift mit umfassender Bibliographie des VDB über einen Themenblock zur Geschichte und Zukunft des VDB bis zu einem Festabend reichen. Es wird an anderer Stelle ausführlich über die erfolgreich angelaufenen Planungen berichtet.

#### **13. Schlußbemerkung**

Die auch im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreiche Arbeit des VDB wäre nicht möglich gewesen ohne die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die in oft aufopfernder Weise, unter Einsatz von priva-

ter Freizeit und manchmal zu Lasten der Familie, sich für den VDB engagieren. Häufig werden sie für die Arbeitsergebnisse kritisiert, was nicht gerade motivationsfördernd ist, wenn man freiwillig und im Interesse der Berufskollegen handelt. Es ist hier die Gelegenheit, allen für ihren Einsatz zu danken. Ohne sie wäre der VDB nicht das, was er heute ist, aber ohne sie wäre auch das deutsche Bibliothekswesen nicht auf dem Stand, den es erreicht hat.

Dr. Klaus Hilgemann, Vorsitzender

### **Bericht von der Vereinsausschußsitzung vom 8./9.3. in Münster**

Zur Frühjahrssitzung des VDB trafen sich am 8. und 9. März 1999 Vorstand, Vereinsausschuß und Kommissionsvorsitzende in Münster.

Neben den Regularien standen u.a. folgende Themen auf der Tagesordnung:

#### **Kassenangelegenheiten**

Aus dem Kassenbericht ergibt sich die Dringlichkeit einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Die Abrechnung des Bibliothekartages 1998 ist zwar noch nicht erfolgt, aber die laufenden Posten weisen eine kontinuierliche Minusbilanz auf. Wesentliche Einsparungsmöglichkeiten werden nicht gesehen, steigende Kostenfaktoren sind zunehmende Aktivitäten in der Sacharbeit durch VDB-Gremien.

Für die Mitgliederversammlung wird die Kassenwartin schriftlich eine Begründung formulieren.

#### **Rundschreiben**

Erstmals in diesem Jahr -und zukünftig regelmäßig- werden die Jahresberichte des Vorsitzenden und der Kommissionen bereits in der Rundschreibenausgabe jeweils vor dem Bibliothekartag erscheinen. Die abgedruckten Berichte ersetzen die Vorträge während der Versammlung und ermöglichen daher direkt die Aussprache und ausführlichere Diskussionen insbesondere zu dringenden zukunftsweisenden Themen.

Eine neue ständige Rubrik mit dem Thema „VDB wird 100“ wird im Rundschreiben eingerichtet; Kontaktperson für diese Beiträge ist Herr Syré (Badische Landesbibliothek Karlsruhe).

#### **Homepage**

Die Website des VDB hat inzwischen eine eigene Domain. Sie kann damit nun selbständig über Suchmaschinen gefunden werden (<http://www.vdb-online.org/>).

Die Seite liegt auf dem Server des GBV im BRZN in Göttingen auf.

#### **Jahrbuch**

Ein Teil der Redaktionsfragebögen ist bereits verschickt worden. In diesem Jahr wird die Redaktion wieder von Frau Dubowik-Belka in Tübingen geleistet.

Die im Oktober in Freiburg angeregte Kosteneinsparung durch einen broschiierten Einband wurde inzwischen abgeklärt und stellt keine wesentliche Einsparungsmöglichkeit dar.

#### **Ziele des VDB**

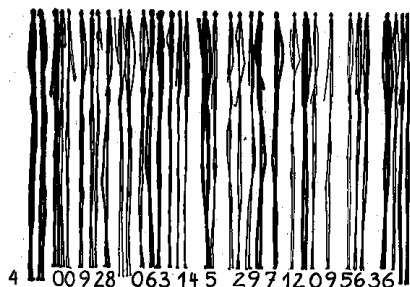
Vertreter von VDB und der VÖB haben im November 1998 auf Einladung der EKZ einen Leitbild-Workshop besucht.

Von beiden Vereinen wurden z.B. zum Thema Leistungsspektrum folgende Aktivitäten beschrieben:

- Bibliothekartage, Kongresse, Tagungen, Stammtische, Mitgliederversammlungen organisieren
- Fortbildung anregen, organisieren, Bedarf ermitteln
- Lehrmittel und Handreichungen für Leiter von Fortbildungsveranstaltungen und Proseminaren bereitstellen
- Ausbildungskonzepte erarbeiten und dafür werben
- Mitglieder in Tarif-, Besoldungs- und Arbeitsrechtsfragen beraten
- Stellenmarkt unterhalten (Datei, Homepage, Kongreßstand)
- Berufsfeldforschung betreiben

Als Ziele wurden von beiden Vereinen nach Priorität geordnet folgende Aspekte beschrieben:

- Orientieren der Fortbildungen an den Anforderungen
- Information und Kommunikation nach innen
- Anpassung der Ausbildung an die Anforderungen
- Austausch mit anderen Verbänden
- Größere Anzahl an aktiven Mitgliedern
- Öffentlichkeitsarbeit mit der Zielgruppe „Rechtsträger“
- Lobbyarbeit mit Politikern
- Größere Mitgliederzahl
- Bearbeitung von Fragen zum Berufsstand
- Neuorganisation der Kommissionsarbeit
- Definition des Berufsbildes
- Höhere Anmeldequote für Fortbildungen



---

— Strategie für einheitlichen Umgang mit Online-Medien

Inhaltlich läßt sich diese Liste aufteilen auf die Leitbildbestandteile Leistungsbereich, Organisations-, Führungs-, Personalgrundsätze sowie Verhältnis zum Umfeld.

All' diese Überlegungen zielen auf die Sacharbeit des VDB, welche zukünftig möglicherweise in verstärktem Maße von den Personalvereinen gefragt sein wird.

Ein während des Workshops entworfener Vorschlag für eine Organisationsreform des VDB bezweckt, die Zuständigkeiten direkter und durchschaubarer zu gestalten. Bevor es jedoch sinnvoll ist, Einzelheiten der Organisationsreform zu besprechen oder diese sogar umzusetzen, sollte man die Frage der Vereinszukunft abschließend geklärt haben.

#### **Fusion der Personalverbände**

Der Vereinsausschuß hat sich dafür ausgesprochen, ein Positionspapier zu einer möglichen Zukunft des VDB in einer sich verändernden Vereinslandschaft zu verfassen und allen Mitgliedern in der vorliegenden Ausgabe des Rundschreibens zugänglich zu machen. Dieses Positionspapier soll als wichtige Grundlage für Diskussion und aktive Konstruktivität in der Mitgliederversammlung dienen.

#### **Satzungsänderung zu § 4 (fördernde Mitglieder)**

Der VDB möchte regelmäßigen Förderern des Vereins die Möglichkeit einer fördernden Mitgliedschaft geben.

Folgende Satzungsinhalte werden beschlossen:

Die Mindestförderungssumme muß 1000,— DM jährlich betragen.

Die Mitgliedschaft erlischt, wenn keine Förderbeiträge mehr entrichtet werden.

Des weiteren muß auch die Aufnahme als förderndes Mitglied vom VA beschlossen werden und erfolgt nicht automatisch. Die Aufnahme kann sowohl auf Antrag als auch nach einer Aufforderung durch den VDB erfolgen. Die Rechtskommission ist beauftragt, diese Inhalte in der Satzung neu zu formulieren.

#### **Bibliothekartag 1999**

Folgende Punkte zum derzeitigen Stand der Organisation sind zu nennen:

Das Programmheft ist bereits verschickt, Nachmeldungen werden auf der Website des Bibliothekartages unter dem Punkt Aktuelles aufgeführt.

Ein Anmeldeformular ist ins Internet gestellt. Es muß allerdings ausgedruckt und unterschrieben konventionell zurückgeschickt werden.

---

Es werden zwei- bis dreitausend Anmeldungen erwartet.

Der von Prof. Saur ausgerichtete Festabend wird im Konzerthaus stattfinden.

Die Schlußveranstaltung ist in Form einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus dem Medienbereich konzipiert und wird im Südwest-Rundfunk übertragen.

Für die Presse wird ein Round Table organisiert; während der Tagungswoche wird täglich eine Kongreßzeitung erscheinen.

Das Leitsystem wurde durch Graphikstudenten entworfen.

#### **Bibliothekskongreß 2000, BDB, BA**

BK 2000:

Der Termin des Kongresses ist der 20.-23.3.2000, überlappend mit der Leipziger Buchmesse.

Die Organisation läuft derzeit finanziell und zeitlich ohne Probleme.

Die Leipziger Messe hat eine Gewinnsomme von 80.000,- DM garantiert, die zu 20% der DGI und zu 80% der BDB zukommt.

Der Call for papers ist formuliert und wird im Rundschreiben (und anderen Fachzeitschriften) veröffentlicht.

Die Zusammenarbeit mit einem professionellen Messepartner hat sich als sehr günstig erwiesen und soll auch in Zukunft angestrebt werden.

#### **Jubiläum 2000**

Die Festschrift arbeitet die Geschichte des VDB in Einzelthemen auf. Die VDB-Bibliographie wird sehr umfangreich; sie soll z. B. als CD-ROM oder typographisch kleingedruckt an die Festschrift angehängt publiziert werden.

Die AG VDB 100 hat für das Kongreßprogramm einen eigenen Themenkreis zum VDB-Jubiläum geplant. Thema dieses Blocks ist die Geschichte des VDB, die durch Beiträge aus der Festschrift vorgestellt wird.

#### **LV NRW, RV Südwest**

Die Gründung eines Landesverbandes Nordrhein-Westfalen ist ein langjähriges Desiderat des VDB. Diese Gründung wird nun in nächster Zeit initiiert.

Die Organisation der Gründung eines Regionalverbandes Südwest, der die Länder Rheinland-Pfalz und Saarland in den derzeitigen LV Baden-Württemberg integrieren soll, ist nahezu abgeschlossen. Auf der nächsten Jahresversammlung im April 99 soll die neue Satzung beschlossen werden.

Weitere Desiderate zur Gründung von Landes- bzw. Regionalverbänden bestehen für Berlin-Brandenburg und für

---

Schleswig-Holstein ev. zusammen mit Hamburg.

#### **Verschiedenes....**

....aus der Kommission Frauen im Höheren Dienst:

Da die Aktivitäten dieser Kommission mit dem Schwerpunkt Fortbildung eine deutliche Konkurrenz im Land durch das HBZ erfahren, haben sich die Arbeitsschwerpunkte verschoben: die Kommission organisiert Besichtigungen und Führungen, z.B. in nächster Zeit der Fachhochschulbibliothek in Hagen und Der Deutschen Bibliothek.

....aus der Kommission für Besoldung und Tarif:

Durch die Kommissionspublikation über die Arbeitsplatzbewertung für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst haben sich die Einzelanfragen deutlich reduziert. Jedoch sollte ein Ansprechgremium für Ad-hoc-Probleme weiterhin zur Verfügung stehen.

....aus der Rechtskommission:

Das Projekt zur Entscheidungssammlung für Bibliotheken befindet sich in der Schlußphase. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses werden rund 85 Urteile zusammengetragen sein.

....aus der Ausbildungskommission:

Wenn das Thesenpapier über die verwaltungsexterne Ausbildung abgeschlossen ist, orientiert die Kommission ihren Schwerpunkt in Richtung Fortbildung.

....aus der Fachreferatskommission:

Die nächsten Fortbildungen sind organisiert für die Fächer Slavistik, Physik, Ingenieurwesen und Rechtswissenschaften. Seit dem letzten Bibliothekartag haben stattgefunden: Romanistik, Germanistik sowie Chemie und Pharmazie.

....aus der Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger:

mit Stand vom 3.3.1999 sind 27 Personen bei dieser Stelle arbeitslos gemeldet. Seit dem letzten Bibliothekartag erfolgten 12 Abmeldungen und 15 Neuanmeldungen.

Dr. Lydia Jungnickel

## Reisekostenzuschuß zum Bibliothekartag in Freiburg i.Br.

Wie jedes Jahr bietet der VDB auch 1999 allen Referendarinnen, Referendaren und arbeitslosen Kolleginnen und Kollegen des wissenschaftlichen Dienstes eine Reisebeihilfe zum Besuch des Bibliothekartages an. Die Tagung findet in der Woche nach Pfingsten in

diesem Jahr in Freiburg i.Br. statt. Das Thema lautet: „Grenzenlos in die Zukunft“.

Auf Antrag erhalten Sie vom VDB die Bahnfahrt 2. Klasse, höchstens jedoch 100,- DM, ersetzt. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir bereit, alle Interessenten zu fördern. Nutzen Sie die Gelegenheit, den VDB und seine Leistungen für den Beruf des wissenschaftlichen Bibliothekars kennenzulernen!

Dieses Angebot richtet sich ausdrücklich an alle o.g. Berufskollegen, auch an Nicht-Mitglieder!

Anträge richten Sie möglichst bald an den Vorstand des VDB  
z.H. Frau Dorothee Reißmann  
Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach, 07740 Jena

Sie erhalten dann Nachricht und weitere Informationen.

Dr. Klaus Hilgemann

## Überlegungen zur Identität des VDB und zur Kooperation der bibliothekarischen Personalvereine

Das Berufsbild des Bibliothekars im Wissenschaftlichen Dienst ist seit einiger Zeit Veränderungen unterworfen, denen sich der Bibliothekar ebenso stellen muß wie seine berufliche Vertretung, der VDB. Die neuen Medien haben die tägliche Arbeit in der Bibliothek verändert, wodurch sich auch Bibliothekare und andere Informationsberufe nähergekommen sind; mehr und mehr Managementaufgaben ergänzen die traditionelle Fachreferatsarbeit, ohne sie aber zu ersetzen; die Ausbildung zum „Höheren“ Dienst wird in vielen Bundesländern einem kompletten Wandel unterzogen und vom verwaltungsinternen Referendariat zum Zusatzstudium umgestaltet; Bibliotheken und Bibliothekare werden in vielen Hochschulgesetzen nicht einmal mehr erwähnt; bibliothekarische überregionale Dienstleistungsunternehmen wie das DBI werden, ohne Rücksicht auf die Folgen für die Bibliotheken, geschlossen; unverständliche Gesetzgebungen machen Bibliothekaren wie ihren Partnern

z. B. im Buchhandel das Leben schwer - kurz, der Bibliothekar muß seinen Standort neu bestimmen.

Die anderen bibliothekarischen Berufsvereine haben auf die Veränderungen damit reagiert, sich zur Stärkung ihrer Innen- und Außenvertretung und zur Bewältigung der vor ihnen liegenden Aufgaben zusammenzuschließen. Der Bundesverband der Assistenten (BBA) und der Verein der Diplombibliothekare an Öffentlichen Bibliotheken (VBB) haben sich vor zwei Jahren zum vba (Verein der Bibliothekare und Assistenten) zusammengeschlossen. VdDB und vba führen derzeit Fusionsverhandlungen mit dem Ziel, Kräfte zu bündeln und damit schlagkräftiger zu werden.

Vorstand und Vereinsausschuß des VDB haben in den letzten Monaten mehrere Versuche unternommen, den Standort des VDB zu bestimmen. Ziel ist es, zunächst genau zu beschreiben, was die Stärke und die Eigenheit des VDB ausmacht, bevor überlegt werden kann, welche Konsequenzen daraus zu ziehen sind.

Einmal wurde in einem Workshop in Reutlingen unter Leitung von Reinhard Motzko vom Praxis-Institut in Bremen versucht, das Selbstverständnis des Vereins neu zu fassen. Die dort erzielten Ergebnisse (neue Leitbilder und -ziele, neue Organisationsformen, neue Aufgaben- und Leistungsspektren) wären jedoch erst dann für den Verein anwendbar, wenn klar ist, daß er sich den Herausforderungen letztlich selbst stellen wird, ohne seine Identität aufzugeben zu haben.

Die folgenden Darstellungen sollen allen Mitgliedern helfen, den Standort des VDB und die Position des Vorstandes zu erkennen. Auf der Mitgliederversammlung im Rahmen des Bibliothekartages in Freiburg sollen diese Überlegungen Grundlage für die Diskussion bilden.

**Die Arbeit des VDB ist geprägt von der Zweckbestimmung des Vereins, die im § 2.1 der Satzung ausgedrückt ist: „Der Verein hat den Zweck, den Zusammenhang unter den deutschen Bibliothekaren zu pflegen und ihre Berufsinteressen wahrzunehmen, dem Austausch und der Erweiterung ihrer Fachkenntnisse zu dienen und das wissenschaftliche Bibliothekswesen zu fördern.“**

**Der Verein ist ein Personalverein; deswegen hat der VDB seine Aktivitäten im Sinne der Zweckbestimmung auf seine persönlichen Mitglieder auszurichten. Wer Mitglied werden kann, ist in § 3.1 der Satzung festgelegt: „Die ordentliche Mitgliedschaft können wissenschaftlich vorgebildete Bibliothekare und Anwärter für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Biblio-**

**theken erwerben. Den Anwärtern sind Personen gleichzustellen, die entsprechende Studiengänge absolvieren.“**

**Die Vereinsarbeit ist konkret im § 8 beschrieben: „Dem Vereinszwecke sollen vornehmlich dienen: [...] Arbeitstagungen (Bibliothekartage), die in der Regel jährlich stattfinden. [...] Die Bibliothekartage dienen der beruflichen Förderung, Fortbildung und Zusammenarbeit der Mitglieder sowie der Fortentwicklung des wissenschaftlichen Bibliothekswesens [...].“**

**Die Vereinsarbeit berücksichtigt die in den einschlägigen Satzungsparagrafen (§ 2, § 3, § 8) genannten Ziele. Dabei stehen die berufspolitischen und berufsfachlichen Aufgaben im Vordergrund.**

**Für die Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder ist deshalb folgendes Aufgaben- und Leistungsspektrum des VDB unverzichtbar:**

- 1. die Bearbeitung von berufspolitischen wie fachlichen Fragen durch Kommissionen und Arbeitsgruppen. Hierzu gehören z.B. die Entwicklung und politische Vertretung von arbeits-, besoldungs- und tarifrechtlichen Grundsätzen, Mitarbeit bei der Entwicklung von Konzepten zur Aus- und Weiterbildung der Angehörigen des Wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes, Beratung der Mitglieder in allen beruflich relevanten rechtlichen Fragen, Unterstützung der Arbeit der wissenschaftlichen Bibliotheksmitarbeiter (Fachreferenten, Dezernenten, Bibliotheksleiter) in allen Fragen der täglichen Arbeit, Betreuung und Unterstützung arbeitsloser Berufskollegen**
- 2. die Durchführung von Arbeits- und Fortbildungstagungen durch den Bundesverband, die Landesverbände und die Kommissionen (Bibliothekartag, Jahres- und Fachtagungen der Landesverbände, Fachreferentenfortbildungen usw.)**
- 3. die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten in berufspolitischen wie fachlichen Fragen durch die Arbeit von Landes- und Regionalverbänden**
- 4. die Erarbeitung eines modernen Berufsbildes**
- 5. die Herausgabe des „Jahrbuchs der Deutschen Bibliotheken“**
- 6. die Herausgabe einer Fachzeitschrift für wissenschaftliche Bibliotheken (derzeit „ZfBB“)**

Aus diesen „Essentials“ geht hervor, daß die Mitglieder des VDB und damit die Bibliothekare des Wissenschaftlichen

Dienstes nicht ohne weiteres auf Besonderheiten ihrer Berufssparte verzichten können.

Es ist daher zu prüfen, ob es Modelle geben kann, die die Berücksichtigung dieser unverzichtbaren Grundsätze des VDB, wie sie oben beschrieben sind, zulassen.

Allgemein gibt es aus der Sicht des Vorstandes des VDB zwei mehr theoretische und eine eher praktische Modellösung.

Theoretisch besteht die Möglichkeit, daß sich der VDB zur Erreichung der gemeinsamen Ziele aller Personalvereine zum einen auflöst (und den Mitgliedern empfiehlt, in den dann zu gründenden Gesamtverband einzutreten) oder sich, zum anderen, für alle Bibliothekare öffnet (und damit seine Zweckbestimmung, das wissenschaftliche Bibliothekswesen zu fördern, ändert).

Hier stehen aber ganz klare juristische Hindernisse im Weg. In beiden Fällen müßte eine Dreiviertelmehrheit aller Mitglieder des VDB (nicht nur derjenigen, die zur Mitgliederversammlung kommen können) zustimmen: Nach § 6 Satz 6 ist diese Dreiviertelmehrheit sowohl im Falle der Auflösung des Vereins wie auch bei Änderung der Zweckbestimmung erforderlich. Eine solche Mehrheit aller Mitglieder, die schriftlich befragt werden müssen, erscheint dem Vorstand aus langer Erfahrung und vielen Gesprächen mit allen Mitgliedergruppen, nicht erreichbar. Im Falle der Auflösung des Vereins käme für den Vorstand noch die juristische Pikanterie hinzu, daß er, während der Verein noch besteht, seinen Mitgliedern den Austritt aus dem VDB empfehlen und den Eintritt in den Gesamtverband empfehlen müßte. Dies wäre eindeutig vereinsschädigendes Verhalten und somit rechtlich sehr bedenklich.

Die entscheidenden Satzungsparagrafen können auch nicht ohne Weiteres umgangen werden. Sowohl die Mitglieder der Rechtskommission des VDB wie auch eigens zu Rate gezogene Vereinsjuristen sehen hier keine Möglichkeit.

Zudem hätten alle Modelle dieser Art weitreichende Konsequenzen für viele bewährte Dinge: Das Jahrbuch wäre komplett neu zu konzipieren, Bibliothekartage wären wegen ihrer Größe immer Bibliothekskongresse, allen Vereinsteilern müßte die Möglichkeit der Wahrung der eigenen Interessen zugebilligt werden (dies würde unweigerlich zu Differenzen innerhalb eines Gesamtvereins führen und hat schon bei früheren Fusionsverhandlungen für Probleme gesorgt) usw.

Es erscheint dem VDB-Vorstand aber auch nicht notwendig, zu solch radikalen Mitteln zu greifen, weil sich eine viel praktischere Lösung anbietet:

Der VDB bleibt eigenständig, bietet aber den anderen Vereinen (oder dem anderen, noch verbleibenden Personalverein) eine **enge Kooperation** an. Dies hätte den Vorteil, daß beide Teile nicht ihre Identität aufgeben müßten und doch nach innen und nach außen schlagkräftiger würden.

Auf etwa folgenden Gebieten ergäben sich gute Chancen:

- Die Kommissionsarbeit könnte auf vielen fachlichen Ebenen verstärkt werden, z.B. bei den Neuen Medien, gleichzeitig könnten aber die von den Vereinen als unverzichtbar angesehenen, weil die eigene Klientel betreffenden, Aufgaben in eigenen Kommissionen bearbeitet werden (z. B. die OPL-Betreuung durch den jetzigen VdDB, die Fachreferatsarbeit durch den VDB).
- Gemeinsam interessierende Themen könnten auf gemeinsamen Fortbildungstagungen behandelt werden.
- Bei den Jahrestagungen und Bibliothekartagen könnte man zu einem Rhythmus kommen, der etwa im ersten Jahr einen gemeinsamen BDB-Bibliothekskongreß vorsieht, im zweiten Jahr eine Jahrestagung des neuen vba/VdDB-Vereins, im dritten Jahr ein Bibliothekartag des VDB (mit jeweiliger Einladung des anderen Vereins).
- Auf berufspolitischer Ebene könnte die internationale wie nationale Arbeit verstärkt werden
- Die Arbeit der BDB würde weiter unterstützt. Die Außendarstellung der Bibliothekare und die Öffentlichkeitsarbeit könnte ihr noch mehr als bisher übertragen werden.

Vorstand und Vereinsausschuß des VDB sprechen sich nach zahlreichen Beratungen für dieses **Kooperationsmodell** aus. Es wahrt die Identität der bibliothekarischen Berufssparten zu deren eigenem Vorteil, und es erspart dem VDB die juristischen Schwierigkeiten einer Fusion oder Öffnung des VDB. Vorstand und Vereinsausschuß schlagen den Kolleginnen und Kollegen im VDB vor, auf der nächsten Mitgliederversammlung diesem Modell ebenfalls zuzustimmen. Im positiven Fall würde sich der VDB dann von innen her erneuern können und die oben erwähnten Reutlinger Ergebnisse in die Tat umsetzen.

Dr. Klaus Hilgemann, Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare

## Der VDB wird 100 Jahre alt

*Der Verein Deutscher Bibliothekare wurde am 7. Juni 1900 in Marburg gegründet. Im Jahr 2000 wird er seinen hundertsten Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß haben wir im Rundschreiben eine neue Rubrik eingerichtet. Sie soll historische Texte, Dokumente und Erinnerungen ebenso aufnehmen wie Hinweise auf die Aktivitäten zum Vereinsjubiläum.*

*Wir beginnen mit einem Rückblick auf die Gründungsversammlung, die den Erinnerungen Wilhelm Ermans entnommen ist (bearbeitet und herausgegeben von Hartwig Lohse, Köln u.a.: Böhlau, 1994, S.206-209). Erman (1850 - 1932, im Bibliotheksdienst 1874 - 1920) war seit 1889 Direktor an der UB Berlin, bevor er 1901 als Direktor an die UB Breslau und 1907 an die UB Bonn wechselte. Er gehörte dem ersten Vorstand des VDB (bis 1902) an und spielte bei der Gründung des Vereins eine wichtige, folgt man seinen Erinnerungen, sogar eine entscheidende Rolle.*

Dr. Ludger Syré

### Wilhelm Erman: Erinnerungen

In meine letzten Berliner Jahre fielen die nach vielem vergeblichen Hin und Her endlich erfolgreichen Bestrebungen zur Begründung eines Vereins der Deutschen Bibliothekare. Die erste Zusammenkunft fand im Herbst 1998 in Dresden statt, wo bei der 44. Philologenversammlung eine Sektion für Bibliothekswesen begründet wurde. Die erste Anregung zu diesem Versuch hatte Dziatzko gegeben. Die Dresdner und Leipziger Bibliothekare hatten, von ihm dazu aufgefordert, die Zustimmung der Beamten zahlreicher anderer deutscher Bibliotheken erbeten und erhalten, um den Antrag auf Begründung einer solchen Sektion beim Präsidium der Philologenversammlung zu stellen. Auch ich hatte diesen Antrag unterschrieben, um doch zunächst einmal überhaupt eine Zusammenkunft der Fachgenossen zu ermöglichen, wenn mir auch der Anschluß an die Philologen und Schulmänner von vornherein eine zu einseitige Auffassung unseres Berufes zu verraten schien.

Die erste Versammlung war zahlreich besucht, die Verhandlungen waren anregend und lehrreich, was besonders Dziatzko Verdienst war, der außer dem schönen Vortrag über Generalkatalogisierung, fast zu jedem anderen behandelten Thema in der Diskussion wohlher-



wogene und auf gründlichster Vertrautheit mit der Sache beruhende Erläuterungen und Kritiken gab. Aber die Nachteile der Verquickung mit der Philologenversammlung traten dann auch sofort handgreiflich hervor. Die für die Sitzungen der Sektion verfügbare Zeit war, da Kollision mit den Hauptversammlungen verboten war, viel zu knapp bemessen für die Fälle des Beratungsstoffs und es war doch eine harte Zusammenarbeit für die Nicht-Philologen unter uns Bibliothekaren, wegen dieser kurzen Sektionssitzungen mehrere ganze Tage zu opfern. Die Teilnahme an den geselligen Veranstaltungen bot unzulängliche Gelegenheit zum persönlichen Verkehr und zum Kennenlernen der Fachgenossen, da sie in der Menge übriger Teilnehmer verschwanden. Damit ging ein Hauptvorteil solcher Kongresse verloren.

Durch diese Erfahrungen wurde mein Entschluß bestärkt, fortan mit allen Kräften für die Begründung eines selbständigen Bibliothekarvereins einzutreten. Ich erhielt Gelegenheit dazu, da ich mit Dziatzko, Laubmann, dem Dresdner Schnorr von Carolsfeld und Steiff in den Ausschuß für die Vorbereitung der zweiten Versammlung gewählt wurde, die zunächst wieder im Anschluß an die Philologenversammlung stattfinden sollte. Nach den Statuten dieser Versammlungen werden neu begründete Sektionen zunächst als "vorübergehende" angesehen und bezeichnet. Erst wenn sie bei drei aufeinanderfolgenden Versammlungen zustande gekommen sind, werden sie "ständig". Auf der zweiten, Ende September 1899 in Bremen wieder als Sektion der Philologenversammlung stattfindenden und daher schwach, von nur etwa 30 Teilnehmern, besuchten Vereinigung, hatte ich das Referat über die Vereinsfrage.

Ich legte einen Satzungsentwurf für den selbständigen Verein vor und begründete ihn eingehend. In der Diskussion zeigte sich, daß eigentlich nur Dziatzko widerstrebe. Alle anderen waren entweder von vornherein gegen den Anschluß an die Philologenversammlung oder wurden durch meine Gründe überzeugt. Trotzdem kam es durch Schwenke nicht zur sofortigen Entscheidung, die zweifellos zur fast einstimmigen Annahme meines Vorschlages geführt haben würde, indem er den so beliebten "Vermittlungsantrag" stellte, zunächst im folgenden Jahr versuchsweise eine selbständige Versammlung einzuberufen. Mit Rücksicht auf den verdienten und allgemein mit Recht geschätzten Dziatzko stimmte die Mehrheit zu. In die Kommission zur Vorbereitung der dritten Versammlung wurde, außer Dziatzko, Laubmann, Milchsack, Steiff und mir, nun auch Schwenke gewählt, womit denn der eigentliche Zweck seines retardierenden Antrags

erreicht war, denn in diesem Anschluß wurde ihm die Geschäftsführung Philologenversammlung für die dritte Versammlung übertragen.

In dieser dritten Versammlung, die zu Pfingsten 1900 in Marburg stattfand, referierte der Reichsgerichtsbibliothekar Karl Schulz über die Vereinsfrage. Auch er war unbedingt für den selbständigen Verein, ebenso wie fast alle Redner, die das Wort ergriffen, besonders nachdrücklich und überzeugend der Tübinger Geiger. Trotzdem wäre auch diesmal noch im letzten Augenblick die Entscheidung beinahe wieder hinausgeschoben worden.

Als Dziatzko erklärte, daß er, auch wenn die Vereinsgründung beschlossen würde, die Sektion daneben aufrecht zu erhalten suchen werde, und als Gerhard dann unglücklich Vorschlag machte, abwechselnd ein Jahr selbständig und ein Jahr zusammen mit der Philologenversammlung zu tagen, geriet auch Schwenke wieder ins Schwanken und sprach für abermalige Vertagung der endgültigen Entscheidung auf das nächste Jahr. Nun ergriff mich der Zorn und dadurch beredt gemacht, sprach ich mit solchem Nachdruck und solcher Überzeugungskraft für die sofortige Entscheidung der doch wahrlich ausreichend erwogenen, allseitig geklärten und vollkommen spruchreifen Frage, daß bei der unter dem Eindruck meiner Worte sofort stattfindenden Abstimmung die Vereinsgründung fast einstimmig Annahme fand. Da Dziatzko die darauf auf ihn gefallene Wahl zum Vorsitzenden des neuen Vereins zum aufrichtigen Bedauern aller ablehnte, wurde dann Schwenke gewählt. Neben ihm gehörten Dziatzko, Ippel, Laubmann und ich dem ersten Vorstand an.

## Aus den VDB-Kommissionen und Arbeitsgruppen

### Besoldungs- und Tarifkommission

### Tätigkeitsbericht 1998

Im Berichtszeitraum hat die Kommission einmal während des Bibliothekartages in Frankfurt/M getagt. Die Kommissionsmitglieder sind ständig auf der Suche nach Themen, die für VDB-Mitglieder interessant und nützlich sein könnten. Das Thema „Angestellte und Beamte im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst“ bleibt

auf der Tagesordnung, wenn auch der Einfluß, den die Kommission auf Entscheidungssträger nehmen kann, nicht überschätzt werden sollte. Die Hauptaufgabe bleibt die Beratung der Mitglieder und des VDB-Vorstandes in besoldungs- und tarifrechtlichen Fragen.

Die Mitgliederzahl hat sich auf vier verringert. Herr Dr. Gernot Gabel, UuStB Köln, ist zum 31.12. 1998 aus der Kommission ausgeschieden. Wir danken ihm für seine langjährige Mitarbeit.

Im Augenblick sehen wir aber davon ab, die freigewordene Stelle neu zu besetzen.

Die gegenwärtigen Mitglieder sind:  
Alexandra Habermann, UBTU Berlin (Vorsitzende)  
Dr. Uwe Kersting, FHB Lippe  
Karin Mittenzwei, UB Freiberg  
Dr. Steffen Wawra, Akademiebibliothek, Berlin

Alexandra Habermann

### Kommission für Ausbildungsfragen

### Jahresbericht 1998/1999

Die Kommission für Ausbildungsfragen hat in der Berichtszeit drei Arbeitssitzungen durchgeführt. Am 4. Juni 1998 auf dem Bibliothekartag in Frankfurt, am 15./16. Oktober 1998 in München und am 18./19. März 1999 in Köln.

Auf dem Bibliothekartag in Frankfurt wurde von der Kommission der Entwurf eines Positionspapiers zu einer verwaltersexternen Ausbildung wissenschaftlicher Bibliothekarinnen und Bibliothekare vorgelegt, das im Rahmen einer Podiumsdiskussion vorgestellt und diskutiert wurde. Das Podium war mit Expertinnen und Experten aus dem in- und ausländischen Bibliothekswesen sowie aus Politik und Wissenschaft besetzt: Dr. Chris Baggs (Department of Information and Library Studies, University of Wales), Johannes Helf (Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen), Magister Stefan Klein (Ausbildungsabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek Wien), Prof. Dr. Robert Funk (Mitglied des Präsidiums der DGI), Marlene Nagelsmeier-Linke (Direktorin der UB Dortmund), Prof. Dr. Rudi Schmiede (Professor für Soziologie, Vizepräsident der TU Darmstadt). In der internen Sitzung wurde der Gedankenaustausch mit einigen Podiumsteilnehmern sowie mit einem weiteren Gast (Herrn Dr. Matthias Paul-Krumpholz, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst) fortgesetzt.

In der folgenden Kommissionssitzung in München wurde der Entwurf des Positionspapiers überarbeitet und in Köln endgültig verabschiedet. Somit wird in

Freiburg das „Positionspapier zu einer verwaltungsexternen Ausbildung Wissenschaftlicher Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ vorliegen.

Im Oktober ist Frau Queitsch aus der Kommission ausgeschieden. Über eine Nachfolge wird in absehbarer Zeit entschieden. Ende April schied auch Herr Professor Hönscheid vom Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln aus der Kommission aus, da er in den Ruhestand trat. Für seine engagierte und fruchtbare Mitarbeit in der Kommission während seiner langjährigen Mitgliedschaft sei ihm an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Zusammensetzung der Kommission:  
Dr. Herbert Buck, Bibliotheksschule in Frankfurt  
Henning Dreyling, UB Gießen, Vertreter der Referendare  
Dr. Marion Grabka (Vorsitz), HLuHB Darmstadt  
Prof. Dr. Jürgen Hönscheid, Köln FH (bis Ende April 1999)  
Volker Roth-Plettenberg, Karlsruhe, BVerfG, Bibliothek  
Dipl.-Ing. Manuela Queitsch, Dresden, SLUB (bis Oktober 1998)  
Prof. Dr. Walther Umstätter, IB HU Berlin  
Dr. Harald Wendt, München, Bayer. Bibliotheksschule

Dr. Marion Grabka

## Kommission für Fachreferatsarbeit

### Jahresbericht 1998/1999

#### 1. Fortbildungsveranstaltungen:

Seit dem letzten Bibliothekartag in Frankfurt am Main wurden von den Mitgliedern der Kommission für Fachreferatsarbeit, aber auch von kompetenten Kollegen außerhalb der Kommission, Fortbildungsveranstaltungen für Fachreferentinnen und Fachreferenten folgender Fachgebiete organisiert und durchgeführt:

Romanistik in Jena (Fr. S. Müller),  
Germanistik in Frankfurt/M. (Fr. F. Hundhausen in Zusammenarbeit mit der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main),  
Chemie und Pharmazie in Braunschweig (Herr K. Oberdieck).  
Bis zum kommenden Bibliothekartag in Freiburg (= eigentlicher Berichtszeitraum) werden Fortbildungsveranstaltungen für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Slawistik in Leipzig (Fr. H. Miegel) und  
Physik und Anwendungsgebiete in Dresden (Fr. R. Al-Hassan) stattfinden.

Die Bekanntmachung dieser Veranstaltungen erfolgt(e) jeweils im Rundschreiben, im Bibliotheksdienst, auf der WWW-Seite der Kommission für Fachre-

feratsarbeit, über die Inetbib- und Fobi-List, sowie über den 2. Stellvertreter des VDB-Vorsitzenden in den Publikationsorganen der VÖB.

Ausblick bis zum Jahresende:

Es sind folgende Fortbildungsveranstaltungen in der Planung:

Mathematik in Göttingen (Herr H. J. Becker),

Geschichte in München (Fr. F. Hundhausen in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek München), (Internet-Adresse: <http://www.rlb.de/~fh/> Fortbildung-Geschichte/index.html),

Rechtswissenschaft in Potsdam (Fr. G. Graf) und

Ingenieurwissenschaften in Hagen (H. B. Rosenberger).

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Kommission für Fachreferatsarbeit auf dem letzten Bibliothekartag in Frankfurt am Main eine öffentliche Sitzung zum Thema „Gegenwart und Zukunft des wiss. Bibliothekars“ durchführte — das Sitzungsprotokoll wurde im Rundschreiben 1998/3, S. 9-11 veröffentlicht — und auf dem diesjährigen Bibliothekartag in Freiburg erstmals einen eigenen Themenkreis „Fachreferat und Wissenschaft“ anbietet.

#### 2. Berufsbild des Fachreferenten:

Nach der durch Herrn Dr. Oehling initiierten Diskussion um den Fachreferenten 2000 war (ist) es nun an der Zeit, Zielvorstellungen des Berufsbildes im Berufsalltag des modernen Fachreferenten umzusetzen.

Dies gilt insbesondere für die notwendige Erweiterung der traditionellen Aufgaben des Fachreferenten hin zu Serviceleistungen im Rahmen einer aktiven Informationsvermittlung (Neue Medien, Schulungen). In diesem Sinne will der von Dr. Oehling im „Bibliotheksdienst“ (32 (1998), S. 1728-1732) veröffentlichte Artikel „Die aktive Fachinformation als Herausforderung und Chance für den Wissenschaftlichen Bibliothekar“ den Blick auf die Praxis lenken, in der Hoffnung, einen regen Erfahrungsaustausch über diesbezügliche Aktivitäten an den einzelnen Bibliotheken zu entfachen. Die Umsetzung dieses Anliegens erfolgte in Ansätzen z.B.: bei der Fortbildung Chemie und Pharmazie (Dr. Oehling, Miegel), der AGFN in Dresden (Dr. Oehling) und wird bei den Veranstaltungen zur Slawistik (Miegel), Physik (Miegel) und Rechtswissenschaft (Miegel) fortgesetzt.

#### 3. Zusätzliche Aktivitäten von Kommissionsmitgliedern im VDB:

Frau Hundhausen hat die Aufgabe übernommen, anlässlich des 100-jährigen Bestehens des VDB eine Bibliographie zur Geschichte des Vereins zusammenzustellen.

Herr Rosenberger setzte sich insbesondere dafür ein, daß die VDB-Homepage zwischenzeitlich auf dem Server der Fernuniversität Hagen aufgelegt werden konnte und trug somit zur Kontinuität der Information der VDB-Mitglieder über diesen Weg bei.

Er erstellte außerdem zusammen mit Frau Hundhausen die Homepage der Kommission für Fachreferatsarbeit und hält diese Seiten auch aktuell.

Heidrun Miegel



## Kommission für Rechtsfragen

### Tätigkeitsbericht 1998/99

#### Besetzung der Kommission

Derzeitige Mitglieder der Kommission sind Frau Claudia Holland (z.Z. Karlsruhe) und die Herren Andreas Knobelsdorf (Leipzig), Holger Knudsen (Hamburg, Vorsitzender bis zum satzungsmäßig nach sechs Jahren Tätigkeit vorgeschriebenen Ausscheiden am 30. Juni 1999), Hans-Burkard Meyer (Augsburg) und Harald Müller (Heidelberg, stellvertretender Vorsitzender).

#### Sitzungen

Im Berichtszeitraum fand nur eine Sitzung statt, und zwar am 2. Juni 1998 während des Bibliothekartages in Dortmund. Die Kommissionsgeschäfte konnten telefonisch oder per E-Mail erledigt werden, so daß aus Kostengründen keine weiteren Sitzungen abgehalten wurden.

#### Laufende Tätigkeiten und Beratungsthemen

In vier Fällen wurden schriftliche Anfragen beantwortet. Im Gegensatz zu den Vorjahren mit teilweise sehr arbeitsintensiven Fragestellungen waren diesmal alle Anfragen problemlos zu erledigen. Daneben trat wieder die telefonische Beratung oder Hilfestellung für eine ganze Reihe von ratsuchenden Vereinsmitgliedern durch Mitglieder der Rechtskommission. Da diese Beratungen ad hoc erfolgen, wird über ihre Anzahl keine Statistik geführt.

Der Vereinsvorstand und einzelne Regional- oder Landesverbände wurden wieder in Satzungsfragen beraten.

### Veröffentlichungen

Die im Auftrag der Kommission vom ehemaligen Kommissionsvorsitzenden Gödan (Hamburg) verfaßte 2. Auflage der Sammlung „Bibliotheksordnungen“ ist weitgehend fertiggestellt. Die Veröffentlichung als „Arbeitsheft“ der Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen soll noch in diesem Jahr erfolgen. Die Sammlung wird gute Vergleichsmöglichkeiten der unterschiedlichen Lösungen bei der Ausgestaltung von Bibliotheksordnungen bieten (insbesondere im Hinblick auf die Stellung von Direktoren und Fachreferenten). Im Gegensatz zur ersten Auflage aus dem Jahre 1993 werden die neuen Länder vermehrt berücksichtigt sein.

Die als Gemeinschaftsprojekt der beiden Rechtskommissionen von DBI und VDB geplante „Entscheidungssammlung zum Bibliotheksrecht“ steht ebenfalls kurz vor der Fertigstellung. (Wegen des jüngst ergangenen Urteils in Sachen Börsenverein gegen TIB mußte der ursprünglich für den 31. Dezember 1998 festgelegte Redaktionsschluß auf den 31. März 1999 verschoben werden).

Die Sammlung soll im Laufe des Jahres 1999 in der Reihe DBI-Materialien erscheinen. Die Durchsicht der von den einzelnen Bearbeitern zur Auswertung übernommenen Quellen hat eine überraschende Materialfülle ergeben. Dies bedingte besondere Überlegungen, welche Urteile auf absehbare Zeit von Relevanz sein werden. Insgesamt wird die Sammlung etwa 80 Urteile umfassen, die nach dem heutigen Rechtsstand noch Geltung haben und für Bibliothekare von Bedeutung sind.

### Sonstiges

Neben der Arbeit in der Kommission haben sich Kommissionsmitglieder mit einer Reihe von Veröffentlichungen zu Wort gemeldet. Drei Mitglieder nahmen Lehraufträge wahr. Müller wurde als Member of the Board of Directors der International Association of Law Libraries (IALL) wiedergewählt, Knudsen trat sein Amt als 2nd Vice President der IALL an.

Dr. Harald Knudsen

### Arbeitsgruppe „Frauen im höheren Bibliotheksdienst“

Die Arbeitsgruppe traf sich im Berichtszeitraum achtmal. Arbeitsschwerpunkt war — in Hinblick auf das Jubiläum des VDB und den geplanten Beitrag für die Festschrift — die Entwicklung der Situation von Frauen im höheren Bibliotheks-

dienst und im VDB nach 1945.

Außerdem organisierte die Arbeitsgruppe folgende Termine für Kolleginnen:

07.11.1998

Besuch des afas (archiv für alternativen schrifttum in nrw) in Duisburg

23.01.1999

Besuch der Bibliothek des Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen (Wissenschaftszentrum NRW)

Weiterhin ist geplant:

08.05.1999

Besuch der Hochschulbibliothek der Märkischen Fachhochschule Iserlohn in Hagen

Ute Scharmann

## Fundgrube Internet

### Ein Service der VdDB-Kommission Neue Technologien

Kennen Sie schon den Link auf der Homepage des VdDB (<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/vddb/Fundgrube/fundgr.htm>)? Dort — wie auch in diesem Rundschreiben — informiert Sie die Kommission Neue Technologien (KNT) über bewährte und neue Wege aus dem Internet-Dschungel. Wir möchten Sie neugierig machen auf die Schätze, die das Internet zu bieten hat.

Neue Links ab 01.01.1999, die bereits in die WWW-Seiten eingearbeitet sind:

#### Bibliothekarischer Auskunftsdienst

Internetquellen, die speziell für Bibliothekare nützlich sind, hat die kanadische Kollegin Margaret Gross im „Librarians' Resource Centre“

(<http://www.sla.org/chapter/ctor/toolbox/resource/index.html>) zusammengestellt. Man kann in diesem Verzeichnis browsen oder eine Stichwortsuche durchführen.

Von dieser Seite ausgehend haben wir eine weitere Ebene begonnen mit Seiten zu den Themen Informationsvermittlungsstellen und Europäische Union.

#### Informationsvermittlungsstellen

Die wohl vollständigste Liste von Informationsvermittlungsstellen (IVS) in Deutschland (<http://www.midas-net.de/midasiv.html>) wird im Rahmen von MIDAS-NET (<http://www.midas-net.de/index.html>) — hochaktuell — gepflegt; suchen kann man alphabetisch oder nach Sachgebiet.

Auch die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation (DGD) hat ein Verzeichnis der freien Information Broker in Deutschland (<http://www.dgd.de/infobroker/infobr.htm>) zusammengestellt mit Suchmöglichkeiten nach Postleitzahlbereichen, Dienstleistungen und Fachgebieten.

The Broker Research Center (<http://www.infobroker.de>) informiert über viele Aspekte rund um die Informationsvermittlung, u. a. EDV-Ausschreibungen, Firmenprofile national und international, Hosts und Datenbanken.

#### Europäische Union

Unter Europa (<http://europa.eu.int>) stellen das Parlament, der Rat, die Kommission, der Gerichtshof, der Rechnungshof und alle übrigen Organe der Europäischen Union (EU) ihren Server vor.

Anschriften bzw. WWW-Adressen von Europäischen Dokumentationszentren in Deutschland, den EU-Mitgliedstaaten und weltweit sind in einem Adressenverzeichnis der Universität Mannheim

([http://www.uni-mannheim.de/users/ddz/edz/eu\\_info/adr/edz.html](http://www.uni-mannheim.de/users/ddz/edz/eu_info/adr/edz.html)) gesammelt.

Europe online (<http://www.europeonline.com/>) — das europäische Tor zum Internet — vermittelt mit einer benutzerfreundlichen Oberfläche Informationen zu Europa auf einer nicht streng wissenschaftlichen Ebene in eher unterhaltsamer Weise.

Hannelore Effelsberg

**PRÄZISION  
PERFEKTION  
PROFESSIONALITÄT**

**[www.dietmardreier.de](http://www.dietmardreier.de)  
International Library Suppliers**

# Bibliothekarische Welt

## Die Deutsche Bibliothek nun mit vollständig neuer weiblicher Besetzung in der Führungsspitze

Frau Ute Schwens wurde heute vom Verwaltungsrat Der Deutschen Bibliothek zur Ständigen Vertreterin der Generaldirektorin bestimmt. Die 40jährige Aufstiegsbeamtin, Bibliothekarin des höheren Bibliotheksdienstes und zur Zeit Leiterin der Abteilung Dienstleistungen und Archivierung der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main, wird die Nachfolge von Kurt Nowak, dem derzeitigen Ständigen Vertreter der Generaldirektorin Der Deutschen Bibliothek, zum 1. Juni 1999 antreten. Kurt Nowak wird Ende Mai mit 65 Jahren in den Ruhestand treten.

Dr. Elisabeth Niggemann, im Januar zur neuen Generaldirektorin Der Deutschen Bibliothek gewählt, tritt ihr neues Amt nun offiziell zum 1. April in der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main an. Mit der Berufung von Dr. Elisabeth Niggemann und Ute Schwens wird Die Deutsche Bibliothek erstmals in ihrer Geschichte eine weibliche Führungsspitze erhalten.

Die feierliche Einführung von Frau Dr. Niggemann und Frau Schwens sowie der Abschied von Herrn Nowak wird voraussichtlich Mitte Juni mit internationalen Gästen in der Deutschen Bibliothek Frankfurt am Main stattfinden.

*Pressemitteilung Der Deutschen Bibliothek*

## Bibliothekartag in Freiburg

Die Vorbereitungen für den 89. Deutschen Bibliothekartag vom 25.-29. Mai in Freiburg, der dieses Jahr zusammen mit der Jahresversammlung des DBV stattfindet, sind in vollem Gange. Die Programmhefte wurden frühzeitig verschickt, um ausreichend Zeit bis zum Ende der regulären Anmeldefrist am 31. März 1999 zu gewährleisten.

Das Programm sowie alle weiteren organisatorischen und sonstigen Hinweise sind auch im WWW einsehbar, unter der Adresse: „<http://www.ub.uni-freiburg.de/bibttag99/>“. Unter einer zusätzlichen Rubrik Aktuelles werden in Kürze die nach der Drucklegung des Programmheftes noch anfallenden Programmergänzungen, Aktualisierungen und Korrekturen separat eingestellt.

Ebenfalls im WWW verfügbar ist das Anmeldeformular, jedoch ist es nicht

möglich, sich auf elektronischem Wege anzumelden. Vielmehr muß das Formular ausgedruckt und sodann — versehen mit Datum und Unterschrift — per Post an das Ortskomitee geschickt werden.

Die Kurzreferate werden wie das Firmenverzeichnis demnächst auf den WWW-Seiten des Bibliothekartages zugänglich gemacht.

Hingewiesen sei schließlich auf die sicherlich für viele Bibliothekartagsbesucher(innen) nicht nebensächlichen WWW-Seiten zu „Freiburg und Umgebung“. Wer bislang noch unschlüssig ist, ob die Reise in den Breisgau lohnenswert ist, wird sich spätestens nach der Lektüre jener Seiten dafür entscheiden. Freiburg freut sich auf den Bibliothekartag und die zahlreichen Besucherinnen und Besucher nach Pfingsten.

Dr. Wilfried Sühl-Strohmer (Mitglied des Ortskomitees)

## Menschen in Bibliotheken"

### 25. Österreichischer Bibliothekartag in St. Pölten

Es war zunächst das Motto „Menschen in Bibliotheken“, das mich ansprach und bewog, den Fahrplan Würzburg — St. Pölten zu studieren und mich dann zum Bibliothekartag vom 15. — 19. 9. 1998 in St. Pölten anzumelden.

Der Österreichische Bibliothekartag findet alle 2 Jahre statt. Im Regierungsviertel von St. Pölten ist die neuerbaute niederösterreichische Landesbibliothek einen Besuch wert. Architektonisch anspruchsvoll (Architekten Paul Katzberger/Karin Bily) und aufs Edelste ausgestattet, bietet der Bau mit ca. 6.000 qm Nutzfläche in 3 Funktionsebenen im Zentrum des St. Pöltener Regierungsviertels den Benutzern gute Arbeitsbedingungen.

Gegründet im Jahr 1813 als Bibliothek der damaligen niederösterreichischen Landesstände, des Vorgängers des heutigen Landtages, entwickelte sie sich zunächst zu einer Spezialbibliothek für landeskundliches Schrifttum als reine Magazinbibliothek.

Seit dem Umzug von Wien nach St. Pölten bietet die Landesbibliothek einen Teil ihres Buchbestandes systematisch geordnet in Freihandaufstellung im Lesesaal an. Die Landesbibliothek versteht sich heute als wissenschaftliche, öffentlich zugängliche Allgemeinbibliothek,

zugleich fungiert sie auch als Amtsbibliothek des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung sowie als landeskundliche Spezialbibliothek mit einem Bestand von z.Zt. ca. 200.000 Bänden und ca. 4.000 laufend gehaltenen Periodica.

Eine große Sammlung Topographischer Ansichten, eine bedeutende Kartensammlung sowie eine burgenkundliche Sammlung werden in entsprechenden Sondersammlungen übersichtlich und in angenehmer Arbeitsatmosphäre präsentiert.

Das Programm des Bibliothekartages in St. Pölten war ansprechend und ganz auf Begegnung ausgerichtet. Vorträge wie „Mitarbeitermotivation — ein Fremdwort?“ — „Die Österreichischen Bibliotheken in der Informationsgesellschaft — Defizite und Chancen“ — „Ausbildung — Meilenstein in der beruflichen Karriere“ — ein „Round Table der in- und ausländischen Berufsverbände“ seien hier nur als kleiner Ausschnitt genannt. Unter der Überschrift „Sichtweisen“ berichteten Benutzer, wie sie uns Bibliothekare im täglichen Miteinander sehen. Hier ist mir der lebendige Vortrag einer Wiener Studentin noch im Ohr, die viele Bibliotheken kennengelernt hat und sehr anschaulich die unterschiedlichen Service- und Dienstleistungsgedanken wie sie sich dem Benutzer darstellen, zu Gehör brachte.

„Benutzer aus Sicht der Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ wurden von Bibliothekaren aus Zürich, Admont und Innsbruck beschrieben. Die anschließende Diskussion brachte Ernüchterung, teilweise Enttäuschung. Ich frage ganz allgemein — Was sind wir Bibliothekare — wenn nicht Dienstleister? Mancher Kollege sieht das auch heute noch anders, wie die Diskussion zeigte. Die Landesbibliothek in St. Pölten sieht sich als Serviceeinrichtung und hat das Motto „Näher zum Bürger, schneller zur Sache“ beschrieben. Das sollte für alle Bibliotheken Geltung haben.

Stellvertretend für die vielen Menschen, die mit Organisation und Durchführung der Tage befaßt waren, seien auch von hier aus noch einmal die Kolleginnen Eva Ramminger, Maria Seissl und Sieglinde Sepp besonders erwähnt die, man hatte den Anschein, rund um die Uhr im Einsatz waren.

„Menschen in Bibliotheken“ treffen und begegnen sich wieder in 2 Jahren zum 26. österreichischen Bibliothekartag in Wien.

Martina Leibold

**25. österreichischer bibliothekar tag** **St. Pölten** **menschen in bibliotheken**  
Festspielhaus St. Pölten - 15.-19. September 1998

## Bücher, Bytes und Bibliotheken — Integrierte Information im Internet:

### 4. InetBib-Tagung 3. — 6. März 1999

Vom 3. bis 6. März hat die diesjährige 4. Inetbib-Tagung unter dem Motto „Bücher, Bytes und Bibliotheken — Integrierte Information im Internet“ in Oldenburg stattgefunden. Es haben sich dort gut 350 Kolleginnen und Kollegen eingefunden, deren Interesse allem gilt, was sich unter Internet in Bibliotheken vorstellen läßt.

Es trafen sich dort die „Cracks“ und diejenigen, die es noch werden wollen; diejenigen, die sich aktiv an der Inetbib-Liste im Netz beteiligen und diejenigen, die „nur“ als Zaungäste die Diskussionen verfolgen. Wünsche wie „Ich möchte jetzt doch endlich mal wissen, wer Herr XY ist ...“ waren überall zu hören. Ein Blick auf die an Revers oder Pullover angebrachten Namensschildchen hat dann so manches Rätsel gelöst.

Als Veranstaltungsort war das erst im vergangenen Jahr eröffnete Hörsaalzentrum gegenüber dem BIS Oldenburg gut gewählt. Viel Glas sorgte für Licht und Luft, und die moderne technische Ausstattung für einen reibungslosen Tagungsbetrieb.

Die Themen reichten von HTML zu JavaScript, von XML zu CGI, vom elektronischen Publizieren und den damit verbundenen Problemen zu digitalen Bibliotheken und elektronischen Zeitschriften. So vielfältig wie das Themenangebot waren auch die Veranstaltungsformen. Es gab Vorträge mit High-Tech-Unterstützung von Beamer und Co. (Overheadfolien wirkten schon fast antiquiert!), Tutorials zu verschiedenen Themen für unterschiedliche Zielgruppen, Firmenpräsentationen zu Hard- und Software und Besichtigungen von Abteilungen des BIS bzw. anderer Oldenburger Bibliotheken.

Sehr positiv kam an, daß die meisten Veranstaltungen „aus der Praxis für die Praxis“ konzipiert waren, so daß die Teilnehmer mit Anregungen und konkret Gelerntem die Seminarräume verließen. Zur Effektivität beigetragen hat sicher auch, daß sich alles in einer angenehm lockeren, teilweise fast familiären Arbeitsatmosphäre abgespielt hat.

Die Gelegenheit für persönliche Gespräche und Fachsimpelei haben die Teilnehmer größtenteils nur in den — in der Regel knapp bemessenen — Pausen genutzt, in denen man die von den Ausstellern gesponserte kulinarische „Rundum-Versorgung“ genießen konnte. Während der Veranstaltungen waren der Ausstellungs- und Pausenbereich so gut wie leer — die Standbetreuer konnten dann

die Zeit nutzen, um sich gegenseitig zu besuchen.

So eine kopflastige Tagung braucht zum Ausgleich auch ein Rahmenprogramm, das die Oldenburger Kolleginnen und Kollegen in bewährter Weise auf die Beine gestellt hatten. Höhepunkt war sicherlich der „Kohlgang“ mit anschließendem Essen, ein im Norden weit verbreiteter Brauch zur Grünkohlzeit. Der abendliche Spaziergang führte zur Teilbibliothek Naturwissenschaften und zurück zur Bibliothek, deren Ebene 1 für diesen besonderen Zweck mit langen Eßtischen, Theken und einer Tanzfläche ausgestattet worden war. Bis spät in die Nacht hat man es sich dort gutgehen lassen und die Gelegenheit zum ausgelassenen Feiern genutzt.

Zu guter Letzt wurde das Geheimnis gelüftet, welchen Bibliotheken die erstmals ausgelobten Inetbib-Awards für die gelungenste Präsentation ihres Netzangebotes verliehen werden sollten. Die Awards gab es für die Sparten Funktionalität, Design und Innovation. Ganz amerikanisch hieß es: „The winners are ...“

... die Kreisfahrbibliothek Celle ([www.kreisfahrbuecherei.celleweb.de](http://www.kreisfahrbuecherei.celleweb.de)) für Funktionalität,

... die Stadtbibliothek Stuttgart ([www.shuttle.de/buecherei/](http://www.shuttle.de/buecherei/)) für Design.

... der Karlsruher Virtuelle Katalog (KVK) ([www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html](http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html)) für Innovation.

Schließlich wurde mit Sekt auf die Sieger und gleichzeitig auch auf das Ende einer erfolgreichen, ausgezeichnet organisierten Tagung angestoßen.

Susanne Riedel



*Alle Augen sind nach oben gerichtet: die Preisverleihung des Inetbib-Awards '99 findet in luftiger Höhe statt. Foto: Riedel*

Bereits der erste Nachmittag bot — leider zeitgleich — vier hochinteressante Tutorials zu den Themenbereichen HTML/XML, Javascript, Perl, CGI, Elektronisches Publizieren sowie eine kritische Auseinandersetzung mit Editoren und einen Vortrag zur „Usability von Internet-Angeboten“. Die Editoren wurden von Oliver Tautz anhand praktischer Beispiele vorgestellt unter dem Aspekt „Wie schnell kann ich damit arbeiten und wie gut ist das Ergebnis?“ Die Patentlösung konnte er nicht präsentieren, „den“ Editor gibt es nicht. Manche sind sehr kompliziert im Handling und produzieren durch falsche Bedienung Fehler; andere erzeugen automatisch im Quelltext solche Fehler, die von einigen Browsern einfach ignoriert werden. Daher sollte man seine Ergebnisse immer in mehreren Browsern kontrollieren. Zusammenfassend kann man sagen, daß man recht schnell mit Editoren WEB-Seiten schreiben kann, wenn man sich für die tägliche Arbeit für einen entscheiden hat und mit dessen Handling sicher vertraut ist. Grundkenntnisse in HTML sind jedoch für die Fehlersuche unerlässlich. Auch wenn mit verschiedenen Editoren erzeugte Seiten koordiniert werden sollen, muß unbedingt eine manuelle Nachbearbeitung im Quelltext erfolgen.

Im zweiten Teil dieses Tutorials wurde die WEB-Seiten-Gestaltung durch Dirk Zimmermann, einen Vertreter der Firma C-LAB Usability Paderborn aus nicht-technischer und nicht-bibliothekarischer Sicht betrachtet. Es ging um Zielgruppen, grundsätzliche Gestaltungsregeln wie gleicher Aufbau und gleiches Layout von Seiten, häufige Fehler. Daß sich eine Titelanzeige im Opac den Möglichkeiten eines WEBmasters — auch wenn er sich sonst an alle „Spielregeln“ hält — entziehen kann, war Herrn Zimmermann allerdings offensichtlich nicht klar.

Auch am zweiten Tag fiel es schwer, sich für eine der vier angebotenen Besichtigungen zu entscheiden; zugunsten von „Elektronische Dienstleistungen des BIS Oldenburg“ verzichtete ich auf „Mediathek, Medienproduktion und Multimedia-Werkstatt“, weil laut Abstract dort der Akzent auf Projekten zur konkreten Produktion von Multimedia-Anwendungen lag. Zwar hat das BIS seit seiner Gründung konsequent AV-Medien erworben, erschlossen und bereitgestellt, so daß in Oldenburg die größte Mediathek in einer wissenschaftlichen Bibliothek entstanden ist, es existiert jedoch keine dem Multimedia-Bereitstellungssystem Der Deutschen Bibliothek vergleichbare Präsentationsform.

Interessant war die Praxis der elektronischen Dienstleistungen im BIS. Die InfoTheke versteht sich als öffentliche Informationsvermittlungsstelle und beantwortet alle inhaltlichen Fragen. Für Fachrecherchen sind — nach Terminab-

---

sprache — die Fachreferenten zuständig, die auch die fachliche Auswahl der CD-ROMs vornehmen. Die PC-Arbeitsplätze (8 Plätze für Recherche in ca. 50 CD-ROM-Datenbanken auf DOS-Ebene, 2 Stand-Alone-Plätze, 6 Internet-Terminals, 1 E-Mail-Terminal) sind räumlich nicht von den noch vorhandenen Zettelkatalogen getrennt; es gibt jedoch einen Auskunftspunkt für die rein technische Betreuung (Druck, Download, Formatfragen etc.). Die Nutzung des Internet ist nach vorheriger Anmeldung und Anerkennung der entsprechenden Benutzungsordnung kostenfrei und auf ca. eine Stunde begrenzt; das Versenden und Empfangen von E-mails ist an einem gesonderten Terminal möglich. Durch die Überschaubarkeit des Angebots kommt Mißbrauch selten vor.

Es folgte die eigentliche Eröffnungsveranstaltung — spektakulär beginnend mit einem Video-Ausschnitt aus „Ghostbusters“, in dem ein Wirbelsturm durch eine konventionelle Bibliothek rast und zum Entsetzen einer Bibliothekarin alle Katalogkarten aus den Kästen reißt. Hermann Harvekost äußerte sich anschließend zu dem Thema „Informationsvermittler zwischen Schreiben und Lesen: Wissensmanager, Bibliothekarinnen oder wer oder was?“ Der Vortrag war mitreißend und chaotisch zugleich, eine launige, z. T. witzige Aneinanderreihung von Prognosen und Zitaten rund um das Thema „Virtuelle Bibliothek“, veranschaulicht durch eine äußerst schlichte PowerPoint-Präsentation, bei der man wohl das Korrekturlesen vergessen hatte. Auch war dem Referenten anscheinend unklar, daß es — seien die Ideen und Denkanstöße noch so gut — für jeden Beitrag ein zeitliches Limit gibt. Durch das schnelle Sprechen war manches einfach akustisch unverständlich, und der ständige Blick zur Uhr wie die Selbstermahnung zur Eile wirkten äußerst störend. Bleibt zu hoffen, daß dieser — sicher höchst lesenswerte Beitrag — in voller Länge im Tagungsband abgedruckt wird.

Der erste Block des Nachmittags stand unter dem Motto „Integration von Informationen und Diensten“. Erik Jan Yntema von PICA stellte das Projekt DELTA (Dutch Electronic Library Technology Association) vor, an dem einige holländische Universitätsbibliotheken sowie PICA beteiligt sind. Ziel des Projektes ist die Integration von bestehenden und neuen lokalen Diensten in einen einheitlichen Endnutzerdienst; u. a. wurde „Picarta“ vorgestellt, eine Integration verschiedener Datenbanken unter einer sehr benutzerfreundlichen, selbsterklärenden Oberfläche (es werden Bücher, Disketten, CD-ROMs, Audio-Dokumente, Noten, Zeitschriftenaufsätze, Abstracts und Internet-Dokumente nachgewiesen). Unklar blieb jedoch, wieviel

---

„Inhalt“ bereits unter dieser Oberfläche erwartet werden kann und was die Nutzung kosten soll.

Es folgte der Vortrag von Stephen Pinfield zum Thema „Hybrid Libraries“ (<http://www.ukoln.ac.uk/services/elib/projects/>). Hybride Bibliotheken stehen in der Mitte zwischen konventionellen und virtuellen; man versucht also eine Zusammenführung dieser beiden Bibliothekstypen in die sogenannte „Hybride Bibliothek“. Der Referent meinte jedoch selbst, daß alles, was er erzähle, mehr Vision als Realität sei.

Anschließend referierte Dirk Pieper über die Digitale Bibliothek NRW (<http://www.ub.uni-bielefeld.de/digibib-nrw/>). Ziel des Projektes ist es, die auf verschiedenen Servern verteilten elektronischen Medien unter einer einheitlichen Oberfläche anzubieten und durch einen eigenen Suchroboter zu erschließen. Man will die Integration von Nachweis, Volltext, Dokumentlieferung und Abrechnung erreichen. Es handelt sich einmal mehr um eines jener Projekte, das auf seinen WWW-Seiten eigentlich ausschließlich durch seine Selbstdarstellung brilliert.

Das Projekt Electronic Library (ELib) ([elib.uni-osnabrueck.de/](http://elib.uni-osnabrueck.de/)) — von Hartmut Zillmann präsentiert — basiert auf einer gemeinsamen Initiative des Fachbereichs Mathematik/Informatik und der Universitätsbibliothek der Universität Osnabrück. Es beinhaltet die Erarbeitung eines Modells für den Aufbau und die Organisation einer „Bibliothek verteilt liegender elektronischer wissenschaftlicher Information“. Die Electronic Library übernimmt außerdem Archivierungsfunktionen für Hochschulschriften (Dissertationen) unter Einsatz eines Dokumentenservers und dient als Mirror für elektronische Zeitschriften. Ausgehend von der Mathematik wird eine dauerhaft (!) tragfähige Kooperation zwischen Bibliothek und Fächern zur Sichtung, Erschließung und Archivierung von wissenschaftlichem Material auf elektronischen Trägern modelliert. Man hofft also, dieses Projekt auf andere Fächer auszuweiten und in den Routinebetrieb der Bibliothek übernehmen zu können.

Block 2 des Nachmittags befaßte sich mit dem Komplex „Elektronisches Publizieren an der Hochschule“. Michael Popien vom BIS Oldenburg stellte das Konzept und die Realisierung eines automatisierten elektronischen Publikationsprozesses vor und zeigte den Werdegang einer elektronischen Publikation vom Manuskript zur eigenen Homepage. Ein solches einfach zu bedienendes integriertes System für elektronische Hochschulpublikationen soll den wissenschaftlichen Autor „ermutigen“, seine Veröffentlichung eigenständig im WWW zu plazieren. Damit ist auch die Hoffnung verbunden, daß mehr elektronische Publikationen ins

---

Internet gelangen und die Akzeptanz dieser Form der Veröffentlichung unter Autoren und Bibliotheken gefördert wird.

In dieselbe Richtung wies der Beitrag von Bruno Klotz-Berendes. Auch in Dortmund versucht man, den Autoren das elektronische Publizieren so einfach wie möglich zu machen. So übernimmt die Bibliothek, wenn es erwünscht ist, das Konvertieren der Dokumente sowie die Aufgabe, die Dokumente mit entsprechenden Sicherungsmechanismen gegenüber Manipulationen von außen zu schützen.

Beate Tröger zeigte die noch erheblichen Probleme des elektronischen Publizierens von Multimedia auf. Multimedia bedeutet das ganze Spektrum von Text, Bildern, Fotos, Animationen/Simulationen, Audiosequenzen, Datentabellen und chemischen Strukturen mit einer Fülle von Formaten. Die praktischen Probleme liegen darin, daß die meisten Dokumente für eine multimediale Wiedergabe unzureichend strukturiert sind, zahlreiche Bedenken seitens der Nutzer den neuen Medien gegenüber bestehen, ein hoher Schulungsaufwand erforderlich ist und ganz einfach finanzielle Probleme zu lösen sind (völlig ungeklärt ist z. B. das Lizenzproblem). Ein Multimedia-Projekt ist das „Dissertationen online“-Teilprojekt 4 „Multimediatdaten & Chemie“ ([http://www2.ccc.uni-erlangen.de/diss\\_online/multimedia.html](http://www2.ccc.uni-erlangen.de/diss_online/multimedia.html)), ein anderes die multimedialen Bemühungen um MILESS (<http://miless.uni-essen.de/>), den „Multimedialen Lehr- und Lernserver Essen“.

Zum Thema Langzeitarchivierung Elektronischer Publikationen stellte Volker Henze die drei gegenwärtig diskutierten Konzeptionen (Migration, Emulation, Technology Preservation) vor und ging auf die Langzeitarchivierungskomponente des Multimedia-Bereitstellungssystems Der Deutschen Bibliothek ein, welche gewissermaßen das Migrationsmodell realisiert.

Zu den Highlights des letzten offiziellen Tages gehörte die Vorstellung der RABE-Mailingliste (Recherche und Auskunft in Bibliothekarischen Einrichtungen) durch Frank Daniel. Diese noch relativ neue Liste, die aber bereits 650 Teilnehmer hat, ist keine Diskussionsliste, sondern es werden i. d. R. konkrete Fragen gestellt, auf die in den meisten Fällen schnell die richtige Antwort gefunden wird. Man muß sich das so vorstellen: Man sitzt an einem Auskunftspunkt, an dem gleichzeitig 600 andere Bibliothekarinnen und Bibliothekare Dienst tun, die Antworten auf noch so seltsame und spezielle Fragen geben können, wenn man selbst einmal nicht mehr weiterweiß.

Einen gelungenen und runden Abschluß bildete eine von Christine Gläser mit ihren Kolleginnen vom BIS Oldenburg vorge-

tragene multimediale Collage zur Benutzersforschung: „Unbekannte Wesen — die Bibliothekarin und der Nutzer“. Es wurden u.a. per Video aufgenommene Interviews mit Benutzern, die wahre Lachsalven auslösten, sowie ein Film gezeigt, der — von den Oldenburgern in Eigeninitiative gedreht — in die Benutzung des BIS einführen soll.

Am Samstag war eine Exkursion nach Groningen angesagt. In der sehenswerten Universitätsbibliothek erhielten die Teilnehmer bei Kaffee und Kuchen eine kurze allgemeine Einführung durch den Direktor Alex Klugkist, dann folgte eine Führung in mehreren Gruppen. Da alle, die dies lesen, Lesesäle und Magazine kennen, will ich nur kurz auf die Elektronische Bibliothek eingehen. Zur Nutzung von Online-Datenbanken, CD-ROMs, Internet und Textverarbeitungsprogrammen stehen insgesamt 120 PCs zur Verfügung. Gebühren werden über eine Jahreskarte von f 120,- (ca. DM 120,-) erhoben (eine Jahreskarte ohne Internet- und Textverarbeitungsnutzung kostet f 60,-, für Studenten und Mitarbeiter niederländischer Universitäten ist die Ausleihe kostenlos).

Danch begann für viele Exkursionsteilnehmer noch ein langer Heimweg, aber ich denke, man war sich einig: Es war schön — es hatte sich gelohnt!

Auf Wiedersehen in Dortmund im Jahr 2000!

Hannelore Effelsberg

## Für Bibliotheken

### Mommsen warnt vor Bildungskrise

Der Historiker Hans Mommsen warnt vor den Folgen der finanziellen Krise der wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland. Die Unterversorgung dieser Bibliotheken führe „auf Dauer zur Unterbeleuchtung und Nicht-mehr-Chancengleichheit der deutschen Geisteswissenschaften im internationalen Maßstab“. Bildungspolitiker und Öffentlichkeit müßten begreifen, daß die im Vergleich mit den Baukosten ohnehin minimalen Investitionen in diesem Bereich lebensnotwendig seien. Mommsen machte darauf aufmerksam, daß die Forschungsbedingungen für die im wesentlichen auf Bibliotheken angewiesenen Geisteswissenschaften in Deutschland bereits jetzt ungleich viel schlechter seien als etwa in den USA oder auch in Japan.

aus: *Süddeutsche Zeitung*, 20./21. 2. 1999

## Leipziger Buchmesse und „Das größte Lesefest der Welt“

Mit mehr als 50000 Besuchern in diesem Jahr hat sich die Leipziger Buchmesse mit der Antiquariatsmesse und der neuen Messe buch + art im zweiten Jahr nach dem Umzug in die neuen Messehallen konsolidiert. 1870 Verlage haben auf mehr als 11000 qm Bücher, Kunstwerke und Media-Produkte präsentiert.

Literarische Höhepunkte bot „Leipzig liest“, veranstaltet von DER CLUB Bertelsmann, der Leipziger Messe, der Stadt Leipzig und dem Börsenverein, unterstützt von der Deutschen Post.

Die bibliothekarischen Verbände haben sich an einem gut besuchten Stand der BDB präsentiert und damit auch auf den im Jahr 2000 in Leipzig stattfindenden ersten gemeinsamen Kongreß von Bibliothekaren und Dokumentaren unter dem Motto „Information und Öffentlichkeit“ hingewiesen.

Marianne Saule

## Aus dem BDB

### Information und Öffentlichkeit

Erster gemeinsamer Kongreß der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI)

#### Call for Papers

Neue Positionen von Wissenschafts-, Kultur- und Informationspolitik, die elektronischen Technologien und

Managementverfahren fordern von Bibliothek und Dokumentation ein verändertes Aufgaben- und Qualitätsprofil.

Die Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB) und die Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) veranstalten vom 20. - 23. März 2000 in Leipzig ihren ersten gemeinsamen Kongreß unter dem Motto „Information und Öffentlichkeit“.

Dokumentarische und bibliothekarische Praxis, gemeinsame Aufgaben, weiterführende Trends und Visionen sollen dargestellt, analysiert und für die Zukunft definiert werden.

Die Beiträge sind vier Themenblöcken zugeordnet:

#### 1. Information und Öffentlichkeit

z.B. Informationsmarketing - Bibliothek, Dokumentation und Image - Statistik und Betriebsvergleich - Organisationsentwicklung und Leitbild - Finanzierungsmodelle -

Content und Markt

#### 2. Politik und Recht

z.B. Informations- und Bibliothekspolitik - Medienpolitik und Wirtschaft - Kulturpolitische Trends - Kommunalpolitik und Föderalismus - Neue Bundesländer - Urheberrecht und Copyright

#### 3. Aus- und Fortbildung, Beruf

Gemeinsames Berufsbild - Internationalisierung - Innovative Ausbildungskonzepte - Distance Learning - Ausbildung und Praxis

#### 4. Information und Technik

Trends in der elektronischen Kommunikation - Archivierung: Zukunft der Vergangenheit - Workflowmanagement - Hypertextnutzung - Architektur und Einrichtung von Bibliotheks- und Dokumentationseinrichtungen

Vorschläge für Vorträge, Präsentationen, Workshops, Papers, formuliert als Exposé (mit maximal 400 Wörtern) unter Angabe Ihres Autorennamens, Ihrer Adresse, Telefon- und Faxnummer sowie Ihrer E-Mail-Adresse erbitten wir bis 15. Juni 1999 an

Forschungsagentur für Informationsstrategie: (Prof. Dr. Ralph Schmidt)

vorzugsweise per E-Mail: rais.leipzig@t-online.de

oder per Post: Werderstr. 52, 20144 Hamburg.

Über die Aufnahme der eingereichten Vorschläge entscheidet das von BDB und DGI eingesetzte Programmkomitee im Sommer 1999. Das Erstveröffentlichungsrecht für die angenommenen Beiträge liegt bei den Veranstaltern.

Termine und nähere Einzelheiten, auch zu einem Abstract-Band, werden den Referenten/innen mit der Vortragsanfrage mitgeteilt.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Prof. Birgit Dankert (BDB) / Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard (DGI)

# Personal- nachrichten

## VdDB

### Neue Mitglieder

Stand: 8. 3. 99

Brüge, Sandra  
Darmstadt, Industrie und Handelskammer

Harraß, Vanessa Nadine  
Köln, Ausbildung

Heim, Helga  
Sigmaringen, Chemische Landesuntersuchungsanstalt

Lüders, Susanne  
Berlin, Hahn-Meitner-Inst./ZB

Meindl, Irmgard  
München, St. Michaelsbund

Mühlbauer, Evelyn  
Erlangen, UB

Pesavento, Sandra  
Karlsruhe, Verwaltungsgericht/B

Philipp, Anette  
Heidelberg, UB

Schick, Anja  
Stuttgart, Ausbildung

Schmidtbauer, Brigitte  
Neubrandenburg, LVA/B

Treiber, Monika  
Essen, UB

Vogt, Gregor  
Dortmund, Fritz-Hüser-Inst./B.

Wedig, Edith  
Sehnde, n.D.

## VdDB

### Veränderungen

Stand: 8. 3. 99

Apelt, Wolfgang  
früher: Makumira, Luth.theol. College/B  
jetzt: Wuppertal, Archiv u. Museumsstiftung d. Vereinigten Ev. Mission

Beck, Petra  
früher: Wehretal, n. D.  
jetzt: Lemgo, StB

Breucker, Ute  
früher: Hamburg, Univ./Mineralog. Petrograph. Inst./B  
jetzt: Hamburg, i. R

Eichinger, Angelika  
früher: Hochheim, n. D.  
jetzt: Frankfurt/M., StuUB

Fabian, Frank  
früher: Hohenheim, UB  
jetzt: Fellbach, Argus Media

Graf, Dorothea  
früher: Flensburg, Bildungswiss. HS-Univ./B

jetzt: Flensburg, ZHB

Gruber, Michaela  
Examen: Köln, 1998  
jetzt: Tübingen, Univ./Jurist.Sem./B

Hanert, Angelika  
jetzt: Koch, Angelika

Kemper, Gabriele  
früher: Münster, ULB  
jetzt: Münster, n. D.

Kloppenburger-Lohrmann, Karin  
früher: Luxembourg, Europ. Parlament/B  
jetzt: Bereldange, i. R.

Kienast, Heide  
früher: Halle, UuLB  
jetzt: Halle, n.D.

Makoschey, Klaus Dr.  
früher: Frankfurt/M., StuUB  
jetzt: Marbach/Neckar, Dt. Literaturarchiv

Peine, Thomas  
früher: Greifswald, UB  
jetzt: Erfurt, UB

Riese, Godlib  
früher: Hannover, Nds. Hauptstaatsarchiv  
jetzt: Garbsen, i. R.

Scheid, Dorothea  
früher: München, Univ./Amerik.-Inst./B  
jetzt: München, i. R.

Schuler, Annette  
früher: Lehrte, n. D.  
jetzt: Hannover, UB/TIB

Staab-Agdashi, Petra  
früher: Mandelbachtal, n. D.  
jetzt: Saarbrücken, UuLB

Tschentscher, Ralf  
früher: Leipzig, MPI f. Evolutionäre Anthropologie  
jetzt: Leipzig, n. D.

Wedler, Annette  
früher: Mannheim, UB  
jetzt: Mannheim, Univ. Heidelberg-Mannheim/Inst. f. Rechtsmedizin/B

Wiessner, Ute  
früher: Marburg, UB  
jetzt: Bielefeld, UB

## VdDB Verstorben

Baldauf, Hildegard  
\* 1922 † 24. 12. 1998

Moczynski, Magdalena  
\* 1909 † 08. 01. 1999

Schulz, Annelore  
\* 1906 † 20. 01. 1999

## VDB:

### Neue Mitglieder

Bauer, Charlotte  
Leipzig, UB

Dr. Bergemann, Claudia  
Berlin, UBTU

Dr. Fort, Marron  
Oldenburg, BIS

Dr. Frühauf, Wolfgang  
Dresden, SLUB

Dr. Gottheiner, Klaus  
Trier, UB

Graf, Dorothee  
Düsseldorf, ULB, Ref.

Dr. Hausinger, Angela  
Frankfurt/M., UB, Ref.

Hausknecht, Christian  
Trier, UB, Ref.

Jendral Lars  
Hannover, NLB, Ref.

Dr. Kallenborn, Reiner  
München, TUB

Dr. Korb, Nikola  
Kaiserslautern, UB, Ref.

Krekeler, Jutta  
Halle-Wittenberg, ULB, Ref.

Meißner, Martina  
Dresden, Staatsmin. f. Wissenschaft und Kunst

Ohlhoff, Ralf  
Freiburg, UB, Ref.

Plaeschke, Gabriele  
Köln, FHBD, Ref.

Dr. Schmolling, Regine  
Hamburg, HÖB

Scholze, Frank  
Stuttgart, UB

Dr. Schorer, Marcell  
Trier, UB, Ref.

Schröder, Kurt  
Dortmund, UB

Söllner, Konstanze  
München, Gen.Dir., Ref.

Dr. Sprengel, Rainer  
Berlin, Maecenata Inst.

Stuppy, Mario  
Marburg, UB, Ref.

Dr. Unteregger-Vaerst, Anne  
Salzburg, UB

Dr. Wessel, Carola  
Göttingen, NSUB, Ref.

Dr. Wolf, Thomas  
Paderborn, UB

Zepf, Robert  
Berlin, StB, Ref.



---

## VDB Verstorben

Dr. Zunker, Ernst:

\* 1908 † 06. 02. 1999

## VDB Veränderungen

Cramme, Stefan  
früher: Köln, FHBD, Ref.  
jetzt: Göttingen, SuUB

Dülmeyer, Katja  
früher: Köln, UuSB, Ref.  
jetzt: Berlin, UB

Hennecke, Joachim  
früher: Trier, UB, Ref.  
jetzt: Frankfurt/M, DB

Dr. Hohoff, Ulrich  
früher: Leipzig, UB  
jetzt: Augsburg, UB

Kunz, Bettina  
früher: Frankfurt/M., BSchule, Ref.  
jetzt: n. D.

Pieper, Dirk  
Köln, FHBD, Ref.  
jetzt: Hagen, UB

---

Reifenberg, Bernd  
früher: Schwerin, LB, Ref.  
jetzt: Marburg, UB

Reinhardt, Werner  
früher: Wuppertal, UB  
jetzt: Siegen, UB

Steinbrecht, Imke  
früher: Gießen, UB  
jetzt: Ilmenau, UB

Dr. Timm, Arnulf  
Köln, FHBD, Ref.  
jetzt: Münster/Steinfurt, FH, B

Werner, Klaus-Ulrich  
früher: Berlin, FU, Otto-Suhr-Inst.  
jetzt: Berlin, FU, J.-F.-Kennedy-Inst.

---

# Termine, Nachrichten, Anzeigen

## Aufbruch ins Wissensmanagement: 21. DGI-Online-Tagung

Parallel zur Infobase vom 18. bis 20.  
Mai 1999 in Frankfurt am Main,  
Messegelände, Halle 4

„Aufbruch ins Wissensmanagement“ lautet das Thema der 21. DGI-Online-Tagung, die vom 18. — 21. Mai 1999 in Halle 4 der Messe Frankfurt durchgeführt wird. In den Sitzungen, die sich um das Kernthema drehen, wird untersucht, in welcher Beziehung Informationsmanagement und Knowledge Management stehen.

In vielen Unternehmen und Organisationen hat man längst erkannt, daß tech-

---

B.O.N.D.-Anzeige

nische Informationslösungen Erfahrungswissen nicht ersetzen können. Doch es fehlt oft an den nötigen Strategien, wie das Potential in den Köpfen effizienter zu nutzen ist, wie die Informationsbereitschaft von Mitarbeitern besser mobilisiert werden kann.

Wer Knowledge-Management ernst nimmt, darf sich nicht auf informationstechnisches Know-how, Führungsqualität und Zielorientierung beschränken, sondern muß vor allem umfassende organisationsstrategische Kompetenz und Sensibilität für „soft skills“ entwickeln.

Aufbruch ins Wissensmanagement — mit diesem Thema der 21. Online-Tagung stellt sich die vor kurzem umbenannte Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis (DGI) neuen Aufgaben und möchte mit der Online-Tagung den fachlichen Austausch über Möglichkeiten und Perspektiven des Wissensmanagements fördern und den Aufbruch in neue Tätigkeitsfelder und Herausforderungen begleiten.

In 13 Themensitzungen — unter anderem zu Trends der Inhouse-Information, zur Praxis des Wissensmanagements, zu neuen Entwicklungen im Electronic Commerce, im Informationsmarketing, in der Medien-Information, in der Biotechnologie-Information, zur Zukunft der digitalen Bibliothek und zu Kriterien der Qualität in Internet und Intranet — werden von über 60 Experten aktuelle Fragen der Informationsorganisation und -vermittlung im Gespräch mit den Tagungsteilnehmern vorgestellt, kritisch durchleuchtet und diskutiert.

Die Tagung, zu der über 600 Informationsspezialisten erwartet werden, wendet sich an professionelle Wissensvermittler in Wirtschaft und Wissenschaft.

Die DGI ist auf der Infobase mit einem Gemeinschaftsstand mit den Regionalen Arbeitskreisen für Information vertreten (Stand Nr. H 21). Dort werden Präsentationen zum Thema Infobroking und Europäische Projekte zur Förderung von Multimediatechnologie in Wirtschaft und Gesellschaft angeboten. Bitte fordern Sie weitere Informationen an.

Kontakt: Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V., Ostbahnhofstraße 13, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069/430313, Fax: 069/4909096, E-Mail: [dgd@darmstadt.gmd.de](mailto:dgd@darmstadt.gmd.de), <http://www.dgd.de>

## Vorschau:

Der Bayerische Bibliothekstag findet vom 30. 9. - 2. 10. 99 unter dem Thema „Wissen ist Macht — Bildungsstandort Bayern, Bildungsfaktor Bibliothek“ in Landshut statt. Veranstalter sind die Bibliotheksverbände und die Generaldirektion der Staatlichen Bayerischen Bibliotheken gemeinsam. Themen sind u. a.:

- Neue Wege in der Buchbearbeitung: Integrierter Geschäftsgang — Outsourcing
- Elektronische Zeitschriftenbibliothek
- Dokumentenlieferung
- Bayerische Bibliographie
- Elektronische Landesbibliothek
- OPL-Treffen
- Longlife learning
- Schulbibliotheken

Außerdem finden Mitgliederversammlungen, ein Bibliotheksfest in der Stadtbibliothek und eine Firmenausstellung in der Fachhochschule sowie eine Exkursion statt.

Die genauen Programme erscheinen im Juni. Mitglieder von VdDB und VDB erhalten sie zugeschickt. Weitere Exemplare sind erhältlich beim Bayerischen Bibliotheksverband, Marktplatz 1, 91054 Erlangen



You know your kid will be a cataloger if she wallpapers her room with old catalog cards.

*Daß Ihr Kind Katalogisiererin werden möchte, wissen Sie, wenn sie ihr Zimmer mit alten Katalogkarten tapeziert.*

*Aus: The truth about catalogers, Will Manley, III. Richard Lee, Jefferson, NC, 1995, p. 123*

## Anschriften der Autorinnen und Autoren

Monika Augustin, Berliner Gesamtkatalog, Potsdamer Str 33, 10785 Berlin, Tel. (030) 266-2897, Telefax (030) 266-2882, [augustin@bgk.b.shuttle.de](mailto:augustin@bgk.b.shuttle.de)

Monika Cremer, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 37070 Göttingen, Tel. 0551/39-5242, Fax 0551/39-3199, [cremer@mail.sub.uni-goettingen.de](mailto:cremer@mail.sub.uni-goettingen.de)

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid-Bibliothek, Friedrich-Ebert-Str. 3, 53179 Bonn, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/8499-177, [Dorothee.Eberbach@aid.de](mailto:Dorothee.Eberbach@aid.de)

Hannelore Effelsberg, Die Deutsche Bibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt, Tel. 069/1525-1641, Fax 069/1525-1010, [effelsberg@dbf.ddb.de](mailto:effelsberg@dbf.ddb.de)

Christel Euler, Bruchmühlener Str. 13, 32289 Rodinghausen, Tel. 05746/1761, -8431, Fax 05746/8003

Dr. Marion Grabka, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Schloß, 64283 Darmstadt, Tel.: 06151/16-5806, Fax 06151/16-5897, [grabka@lhb.tu-darmstadt.de](mailto:grabka@lhb.tu-darmstadt.de)

Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg, Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959, [marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de](mailto:marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de)

Alexandra Habermann, UB der TU, Str. des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel. 030/3142-2539, Fax 030/3142-5327, [Habermann@ub.TU-Berlin.de](mailto:Habermann@ub.TU-Berlin.de)

Dr. Klaus Hilgemann, Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-24023, Fax: 0251/83-28398, [hilgema@uni-muenster.de](mailto:hilgema@uni-muenster.de)

Barbara Jedwabski, Universitätsbibliothek, 44222 Dortmund, Tel. 0231/755-4008, Fax 0231/727-5021, [barbara.jedwabski@ub.uni-dortmund.de](mailto:barbara.jedwabski@ub.uni-dortmund.de)

Dr. Lydia Jungnickel, Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-24004, Fax: 0251/83-28398, [lyjung@uni-muenster.de](mailto:lyjung@uni-muenster.de)

Christine Knab, Fachhochschulbibliothek, Kesslerplatz 12, 90489 Nürnberg, Tel. 0911/5880-4777, Fax 0911/5880-8292, [christine.knab@bib.fh-nuernberg.de](mailto:christine.knab@bib.fh-nuernberg.de)

Dr. Harald Knudsen, Bibliothek des MPI für ausländisches und internationales Privatrecht, Mittelweg 187, 20148 Hamburg, Tel. 040/41900-226, Fax 040/41900-288, [knudsen@mpipriv-hh.mpg.de](mailto:knudsen@mpipriv-hh.mpg.de)

Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert, Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Bibliothek und Information, Grindelhof 30, 20146 Hamburg, Tel. 040/44195-437, Fax 040/44195-392, [krauss-leichert@t-online.de](mailto:krauss-leichert@t-online.de)

---

Karin Kuhn, Fachhochschule/Bibliothek,  
Kleiststr. 31, 60318 Frankfurt/M, Tel.  
069/1533-2466, Fax 069/1533-2465,  
kuhn@bibl.fh-frankfurt.de

Jens Lazarus, The British Council,  
Lumumbastr. 11-13, 04105 Leipzig, Tel.  
0341/564-6712, Fax 0341/6712-7152,  
jens.lazarus@britcoun.de

Martina Leibold, Universitätsbibliothek,  
Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel.:  
0931/888-5945, Fax 0931/888-5970

Heidrun Miegel, Universitätsbibliothek,  
Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig, Tel.:  
0341/97-30506, Fax: 0341/97-30596,  
mie@ub.uni-leipzig.de

Ralf Niemeyer, Pfälzische Landesbibliothek,  
Otto-Mayer-Str. 9, 67343 Speyer,  
Tel. 06232/9192-261, Fax 06232/9192-  
200, nr@plb.de

Susanne Oehlschläger, Bundesinstitut für  
Ostwissenschaftliche und Internationale  
Studien (BIOst), Lindenbornstr. 22, 50823  
Köln, Tel. 0221/5747-161, Fax  
0221/5747-110, susanne.oehlschlaeger  
@koeln.netsurf.de

Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-  
Kollegium NRW, Kuhstr. 15-19,  
47638 Straelen, Tel. 02834/1068, Fax  
02834/7544, euk.straelen@t-online.de

---

Susanne Riedel, Universitätsbibliothek,  
Bereichsbibliothek Rechts- und Wirt-  
schaftswiss., Postfach 4469, 49034  
Osnabrück, Tel. 0541/969-6107, Fax  
0541/969-6186, susanne.riedel@ub.uni-  
osnabrueck.de

Marianne Saule, Universitätsbibliothek,  
93042 Regensburg, Tel. 0941/943-3952,  
Fax 0941/943-1959, marianne.saule@  
bibliothek.uni-regensburg.de

Ute Scharmann, Stadtbibliothek, Kol-  
pingstr. 8, 42103 Wuppertal, Tel. 0202/  
563-6001, Fax 0202/563-8489,  
stabi.wuppertal@t-online.de

Barbara Schweitzer, Universitäts- und  
Stadtbibliothek, Universitätsstr. 33,  
50931 Köln, Tel.: 0221/470-2441,  
schweitz@ub.uni-koeln.de

Bernd Stickfort, MPI für marine Mikro-  
biologie/Bibliothek, Celsiusstr. 1, 28359  
Bremen, Tel.0421/2028-540, Fax 0421/  
2028-580, bstickfo@mpi-bremen.de

Dr. Wilfried Suehl-Strohmeier, Universi-  
tätsbibliothek, Postfach 1629, 79016 Frei-  
burg i.Br., Tel. 0761/203-3924, Fax  
0761/203-3987, suehl@ub.uni-freiburg.de

Dr. Ludger Syré, Badische Landesbiblio-  
thek, Postfach 1429, 76003 Karlsruhe,

---

Tel. 0721/1752-270, Fax 0721/1752-333,  
syre@BLB-Karlsruhe.de

Kerstin Weiß, Reuchlinstr. 2, 10553  
Berlin, Tel. 030/3453862, Fax 030/  
3453492

# ABD

ARCHIV BIBLIOTHEK DOKUMENTATION  
INFORMATIONSMANAGEMENT

## Retrokonversion und ergänzende Informationsdienstleistungen

Die Digitalisierung von in Katalog-, Kartei- oder Bandform vorliegenden analogen bibliographischen Daten bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Aufgaben kostengünstig und flexibel in moderner DV-Umgebung zu lösen und auf der Plattform Intranet/Internet auch weltweit zur Verfügung zu stellen und anzubieten.

Wir übernehmen für Sie:

- Scannen und/oder manuelles Erfassen der Daten aus allen Regelsystemen (PI, RAK, AACR, bibliothekseigene Systeme)
- Umsetzen der digitalisierten Daten in jedes von Ihnen gewünschte Format
- Überführung der verschiedenen Systeme bzw. Formate in einheitliche Form
- Produktion von CD-ROM mit Ihren Daten.

Wir garantieren Termintreue, hohe Qualität und größtmögliche Anpassung an Ihre Belange. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Internet. Und für ausführliche Auskünfte nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf (Ansprechpartner: Frau Dr. Gabriele Ahnis).

**ABD-InformationsManagement**  
Franz-Mehring-Platz 2 · 10243 Berlin  
Tel./Fax: (030) 296 53 30  
E-Mail: [ABD-Inform@t-online.de](mailto:ABD-Inform@t-online.de)  
<http://home.t-online.de/home/abd-inform>



**Umgezogen?  
Neues Konto?  
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VdDB-Mitgliederverwaltung  
vba-Geschäftsstelle  
Postfach 13 24  
72703 Reutlingen

Alte  
Anschrift

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Alte  
Dienststelle

Ort \_\_\_\_\_  
 Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
 Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Anb.

Neue  
Anschrift

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Neue  
Dienststelle

Ort \_\_\_\_\_  
 Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
 Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Anb.

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsmandatung.

Neue  
Bank-  
verbindung

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_



**Umgezogen?  
Neues Konto?  
Neue Dienststelle?**

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VdDB-Mitgliederverwaltung  
vba-Geschäftsstelle  
Postfach 13 24  
72703 Reutlingen

Alte  
Anschrift

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Alte  
Dienststelle

Ort \_\_\_\_\_  
 Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
 Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Anb.

Neue  
Anschrift

Name, Vorname \_\_\_\_\_  
 Straße, Haus-Nr. \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Neue  
Dienststelle

Ort \_\_\_\_\_  
 Arbeitsstelle \_\_\_\_\_  
 Beschäftigungsumfang \_\_\_\_\_  
ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Anb.

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsmandatung.

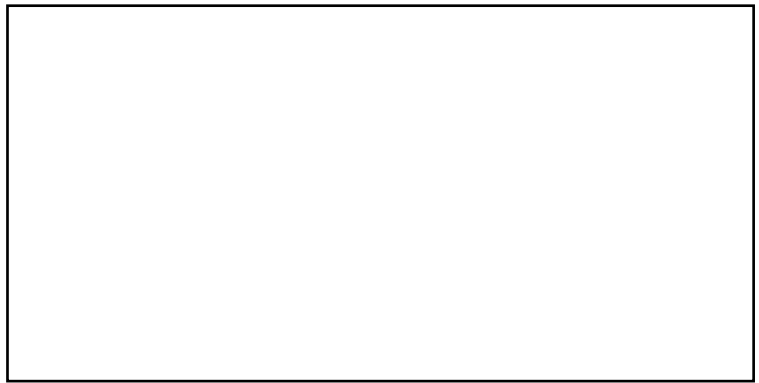
Neue  
Bank-  
verbindung

Bankleitzahl \_\_\_\_\_ Kontonummer \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_

IFLA-Anzeige

VdDB/VDB Rundschreiben  
Bundesinstitut für Ostwiss. u.  
Internationale Studien (BIOst)  
Lindenbornstr. 22  
50823 Köln

Postvertriebsstück            G 1409  
Gebühr bezahlt



---

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 50823 Köln  
Verein Deutscher Bibliothekare e. V., 48043 Münster  
Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Gewerbegebiet Siebend, 66663 Merzig  
Redaktion — VDB: Hannelore Benkert, L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllner Str. 9, 18109 Rostock  
Tel. 0381/498-4055, Fax: 0381/498-4051  
Redaktion-VdDB: Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg,  
Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959  
E-Mail: marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de  
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.  
**Redaktionsschluß für Rundschreiben 1999/3: 22. 7. 1999 — 1999/4: 28. 10. 1999**  
**ISSN 1433 — 8211**